MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1913

345 (29.7.1913) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-160169

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

**Beilagen:** Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 345. — Mannheim, Dienstag, 29. Juli 1913. — (Mittagsblatt.)

**Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.**

## Telegramme.

**Eine wilde Hundstagsgeschichte.**

□ **Berlin**, 29. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Zu der wilden Hundstagsgeschichte über ein Anerbieten des Generaldirektors Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie an Freiherrn v. Hertling, den Reichskanzler gegen Vorteile für die Hamburg-Amerika-Linie zu stürzen, drahtet jetzt der als angeblicher Zeuge genannte Abg. Erzberger dem „Bayerischen Kurier":

„Können erklären, Abgeordneter Erzberger lehnt es prinzipiell ab, sich über politische Privatgespräche, deren Veröffentlichung, seien sie richtig oder falsch, ohne seine Zustimmung erfolgte, in der Oeffentlichkeit zu äußern."

Außer dem bekannten Selbstbewußtsein des Herrn Erzberger läßt sich aus dieser Antwort nicht viel erkennen.

**Die Nordlandreise des Kaisers.**

* **Vangenes**, 28. Juli. Heute vormittag ½12 Uhr fand bei der Frithjofsstatue eine hübsche Feier statt. Der Kaiser verteilte persönlich Auszeichnungen an Professor Unger, Direktor Gerstinger und deutsche Offiziere sowie Medaillen an diejenigen Marinemannschaften, die an der Aufstellung des Denkmals mitgearbeitet haben. Nach der Verteilung der Auszeichnungen hielt der Kaiser eine Ansprache. Um das Denkmal herum waren 500 Marinemannschaften aufgestellt. Die Kapelle der „Hohenzollern" konzertierte unter der Leitung des norwegischen Komponisten Ole Olsen.

**Der wahnsinnige Schutzmann.**

⊙ **London**, 29. Juli. (Von unserm Londoner Bureau.) 80 mit Gewehren bewaffnete Schutzleute suchten gestern die Gegend von Londonderry ab, wo sich ein irischer Polizist namens Mooney verborgen halten soll. Dieser Polizist schoß in einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn 2 andere Schutzleute von Londonderry nieder. Dann stürzte er sich auf die Straße, immer aus seiner Browningpistole schießend und verwundete verschiedene Personen, worauf er sich in die Wälder und Sümpfe von Londonderry flüchtete. Diese wurden nun von der Polizei umstellt und die Bevölkerung beteiligt sich eifrig an der Suche nach dem Wahnsinnigen, ohne daß er bisher gefunden werden konnte. Man nimmt deshalb an, daß er bereits in den Sümpfen ertrunken ist.

**Ein monarchistischer Putsch in Portugal?**

⊙ **London**, 29. Juli. (V. uns. Lond. Bur.) **Der Korrespondent der Times in Lissabon sagt mit Bezug auf das Dementi bezüglich der angeblich in Portugal stattgefundenen Unruhen, daß zweifellos zu befürchten stehe, daß die Monarchisten einen neuen Putsch machen werden, um die verzweifelte innerpolitische Lage in Portugal auszunutzen. Aber vorläufig fehle es ihnen an Geld. Vorher sei ein neuer monarchistischer Einfall nicht zu befürchten. Auch dürften bis dahin große Aufstände nicht stattfinden.**

**Die Regierung hat nach einer Lissabonner Meldung des Daily Mail große Wagenladungen von Sprengstoffen und Waffen beschlagnahmt und ins Arsenal gebracht.**

**Die Krise in China.**

* **Hongkong**, 28. Juli. Die englischen Flußdampfer in Kanton erhielten auf Anweisung des Konsuls den Befehl, Dampf aufzumachen, um im Notfalle Frauen und Kinder in der Vorstadt, dem Wohnort der meisten Engländer, aufzunehmen. Die besseren Klassen der chinesischen Bevölkerung wandern nach Hongkong ab.

*

* **Vorberg**, 28. Juli. (Priv.-Tel.) Zwei Krankenpflegerinnen des Küstensanatoriums Appelviken und zwei Knaben sind heute Mittag beim Schwimmunterricht ertrunken. Die Knaben wagten sich zu weit hinaus und wurden von der starken Strömung hinweggeführt. Bei dem Versuch die Knaben zu retten, kamen die Pflegerinnen um. Eine dritte Pflegerin wurde im letzten Augenblick gerettet.

* **Brüssel**, 28. Juli. (Priv.-Tel.) In der belgischen Kolonialabteilung der Weltausstellung Gent ist in der letzten Nacht ein goldhaltiger Barren im Werte von 100 000 Francs verschwunden. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

⊙ **London**, 29. Juli (Von uns. Lond. Bur.) In den englischen Flottenmanövern ist eine Pause eingetreten. Nachrichten über neue Operationen liegen nicht vor. Man nimmt an, daß heute die ganzen Manöver in eine neue Phase treten werden.

## Die Balkanwirren.

### Die Mächte und die Balkanfragen.

* London, 28. Juli. (Reuter.) Die Botschafter treten morgen zusammen. Damit ist nicht gesagt, daß man die Entscheidung über die neue Note an die Türkei getroffen hat, vielmehr haben die Botschafter Instruktionen bezüglich des albanischen Statuts erhalten, das man in einer oder in zwei Sitzungen zu regeln hofft.

Die diplomatischen Kreise sind zufrieden, daß die Türken nicht weiter vorrückten. Bezüglich der Kollektivaktion der Mächte ist die Lage unverändert.

Maßgebende Kreise drücken ihre Genugtuung über die Ankunft der Balkandelegierten in Bukarest aus. Man erklärt, die Mächte wollten sich nicht in diese Verhandlungen mischen, vorausgesetzt, daß die Lösung, die daraus hervorgeht, nicht zum Schaden der Mächte ist, andernfalls habe Europa das letzte Wort.

⊙ London, 29. Juli. (V. uns. Lond. Bur.) Ein Telegramm der Morning Post aus Odessa besagt, daß einer zuverlässigen Petersburger Meldung zufolge Rußland den Großmächten einen Vorschlag gemacht hat, dessen Ausführung die Türkei zwingen soll, ihre Truppen wieder über die Grenzlinie von Enos-Midia zu nehmen. Ueber die Natur dieses Vorschlages verlautet nichts.

⊙ London, 29. Juli. (V. uns. Lond. Bur.) Der Korrespondent der Times in Petersburg berichtet, daß das russische Kriegsschiff „Kouban", das in Konstantinopel stationiert ist, nach Burgas Gegenordre erhalten hat, um die dortigen russischen Interessen zu schützen. Man hofft in Petersburg aber, daß es unnötig sein wird, weitere Schiffe nach Burgas zu entsenden.

### Die Türken in Adrianopel.

⊙ London, 29. Juli. (V. uns. Lond. Bur.) Aus Konstantinopel wird der Times gemeldet, daß der türkische Thronfolger und der älteste Sohn des Sultans nach Adrianopel abgereist sind und dort mehrere Tage verbleiben.

□ Berlin, 29. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Adrianopel wird gemeldet: Enver Bey, welcher soeben von Mustapha Pascha zurückgekehrt ist, erzählte dem Vertreter des Berliner Lokalanzeigers u. a., daß drei türkische Infanteriebataillone, welche innerhalb zweier Tage 150 Km. zurückgelegt hatten und am dritten Tage von Adrianopel bis nach Mustapha Pascha etwa 25 Km. weit vormarschierten, den türkischen Kavallerieangriff gegen 6 bulgarische Bataillone kräftig unterstützt haben. Die bulgarischen Streitkräfte wurden bis über die südlichen Hügel von Hebitschewo, einem bulgarischen Dorfe in Ostrumelien zurückgeworfen.

### Die Friedenskonferenz von Bukarest.

* Bukarest, 28. Juli. (Wien. Korr.-Bur.) Die Presse begrüßt die hier eingetroffenen bulgarischen Delegierten; besonders die den Demokraten nahestehende „Presa" findet warme Worte der Bewillkommnung. Mit dem Verlaufe der gestrigen ersten Begrüßung des bulgarischen Delegierten Tontschew mit dem rumänischen Minister des Aeußern Majoresco und dem Minister des Innern Take Jonescu sind die bulgarischen Vertreter in hohem Maße zufrieden, sodaß schon heute Hoffnung besteht, daß Bulgarien auf der Konferenz bei Rumänien Unterstützung findet.

* Bukarest, 28. Juli. Die Agence Roumaine meldet: Die Bevollmächtigten Serbiens, Rumäniens und Montenegros für die Friedensverhandlungen sind heute Vormittag hier eingetroffen. Die Ankunft des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos wird für heute Abend erwartet. Die offizielle Vorstellung findet morgen, Dienstag, die erste Konferenz, die im Ministerium des Aeußern abgehalten wird, übermorgen, Mittwoch, statt.

General Coanda wurde der rumänischen Mission attachiert.

Der Chef der bulgarischen Mission Tontschew stattete heute den rumänischen Bevollmächtigten Besuche ab. In den Besprechungen zeigen sich die Bulgaren besorgt, den Eindruck, welche die Haltung Bulgariens in dem rumänischen Krieg zurückgelassen hat, vergessen zu machen. Ebenso trat dabei der Wunsch der bulgarischen Regierung zutage, eine neue Aera der bulgarisch-rumänischen Beziehungen herbeizuführen.

* Wien, 28. Juli. Wie die Politische Korrespondenz aus Bukarest meldet, besteht die rumänische Regierung nicht mehr auf der förmlichen Erfüllung ihres Verlangens, die Feindseligkeiten vor dem Beginn der Friedensverhandlungen einzustellen, da andernfalls dieser unabsehbar verzögert werden könnte. Sie erwartet jedoch, daß dem Standpunkte Rumäniens durch Mäßigung in Kriegführung Rechnung getragen werde.

m. Köln, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Infolge der ständig sich bessernden bulgarisch-rumänischen Beziehungen hält man nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." aus Sofia den Abschluß eines Einvernehmens für wahrscheinlich. Die Gefahr eines Einzuges der Rumänen in Sofia scheint endgültig beseitigt zu sein. Die Lage auf dem Kriegsschauplatze hat sich bedeutend gebessert, alle Angriffe der Serben wurden zurückgeschlagen. Es werden neue schauerliche Einzelheiten über Greuel bekannt, welche griechische Truppen nach dem Abzuge der Bulgaren bei Nevrokop in mehreren bulgarischen Dörfern begangen haben. Dasselbe wird von den Serben bei Belegradschik berichtet. Die Bevölkerung flüchtet und sucht Schutz bei den rumänischen Truppen. In politischen Kreisen begrüßt man den Entschluß Rußlands nachdrücklichst gegen die Türken vorzugehen.

### Regellose Kämpfe.

m. Belgrad, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Die bulgarischen Truppen scheinen mit der Regierung jegliche Fühlung verloren zu haben u. die neuen Angriffe auf eigene Faust auszuführen. Sie wurden gestern abermals bei Wlassina, sowie unweit Egri Palanka zurückgeworfen. Die Serben besetzten die verlassenen Stellungen.

Den neuesten Meldungen zufolge haben die russischen Militärattachés und die bulgarischen Vertreter Nisch verlassen, da dort keinerlei Verhandlungen mehr geführt werden sollen.

## Deutsche Orientpolitik.

**Wie ist unsere Stellung im Orient zu verbessern?**

Von Syndikus Dr. Paul Mohr-Berlin.

In den letzten Jahren hat der nähere und der fernere Orient Umwälzungen erlebt, die dem Abendländer noch heute in ihren Ursprüngen und Zielen rätselhaft sind, deren gewaltige wirtschaftliche und politische Nachwirkungen aber außer Frage stehen. Die türkische Revolution des Jahres 1908, die zu einer Verfassung für den Staat Abdul Hamids führte, hatte große Entwicklungsmöglichkeiten gegeben, so viel Kräfte frei gemacht, daß schon vor dem Balkankrieg eine vollkommene Umwälzung auf wirtschaftlichem Gebiete eintrat. Daher die Angst der Balkanstaaten vor einem Erstarken der Türkei und ihr rasches Losschlagen. Ebenso wirkte die Revolution in China, die jetzt Rußland auf den Plan zum Handeln in der Mongolei gerufen hat, die England und Japan zu unerhörten Anstrengungen treiben. Die Türkei und China haben unter dem Zwang der Verhältnisse Eisenbahn- und Wegebauprogramme aufgestellt, wie sie großartiger nicht gedacht werden konnten. 10 000 Kilometer Eisenbahnen und 30 000 Kilometer Straßen wollten die Jungtürken schaffen, dazu noch einige Häfen ausbauen. Noch gewaltiger ist das chinesische Programm.

Ein Teil der türkischen Bahnprojekte ist heute schon ausgeführt, zahlreiche Konzessionen an Häfen, Wegebauten, Minen sind vergeben und es ist gar keine Frage, daß die Industrialisierung der Türkei weiter rasche Fortschritte machen wird. Bekanntlich haben deutsche Unternehmer die Erlaubnis erhalten, eine elektrische Straßenbahn in Konstantinopel und eine Bahn längs des Bosporus zu bauen. Große Bewässerungsanlagen in Monia und am Euphrat sind geschaffen. Syrien und besonders Palästina ist mit Bahnen überzogen, die Bagdad- und Hedschasbahn nähern sich ihrer Vollendung, da fragt es sich: Sind wir für die Zukunft im Orient gerüstet? Die Antwort muß leider lauten: Nein! Unsere Orientpolitik ist noch gänzlich ohne bestimmte Ziele. Die Zahl unserer Schulen ist gering, vor allem fehlt es an einem deutsch-islamischen Institut. Wir können gar nicht genug tun, um Kleinasien kennen zu lernen. Der Gedanke an ein deutsch-islamisches Institut ist nicht neu. Schon vor länger als einem Jahrzehnt habe ich auf die Notwendigkeit eines deutsch-islamischen Instituts in Tanger und Konstantinopel hingewiesen. Ein derartiger Zentralmittelpunkt für die deutschen geistigen Interessen im Orient (vor allem Sprachforscher, Ethnographen, Archäologen, Theologen) verbunden mit einer umfassenden Orient-Bibliothek fehlt noch immer. Mit demselben Recht, mit dem wir heute in Rom und Athen derartige Institute unterhalten, müssen wir solche auch im nahen und fernen Orient schaffen. Schulen allein nutzen nichts mehr. Wollen wir die Gebildeten, die Führer gewinnen und auch selbst lernen, so muß man an die Gründung von Hochschulen denken, umsomehr da es an einer eigentlichen türkischen Universität noch heute fehlt. Bisher gibt es in der Türkei nur Institute mit mehr oder weniger verhülltem Missionszweck. Bei Konstantinopel gründeten Amerikaner das sog. Robert College 1865 und später in Beirut das Syrian Protestant College; zu Unrecht führt die von Jesuiten geleitete Université de St. Joseph diesen Namen. Daß der Zeitpunkt zum Handeln gekommen ist, hat England durch sein Beispiel erwiesen. Der englische Gesandte erließ einen Aufruf zur Gründung einer Universität in Konstantinopel und fast gleichzeitig unterstützt die englische Industrie mit gewaltigen Mitteln die technische Hochschule in Hongkong. Dazu taucht jetzt der Plan auf einer englisch-chinesischen Universität in Wutschang. Unter solchen Umständen muß mein damaliger Vorschlag in Bezug auf Vorderasien erweitert werden. Es genügt nicht mehr ein islamisches Institut, auch nicht eine Universität in Konstantinopel, wie es jetzt wieder von dem sog. Vorderasienkomitee propagiert wird. Eine deutsch-türkische Hochschule müßte gleichzeitig zur Pflege der technischen Wissenschaften dienen: Aerzte, Ingenieure, Apotheker, Lehrer der verschiedenen Sprachwissenschaften könnten hier vorbereitet werden. Ehe wir in Deutschland neue technische Hochschulen gründen, mögen wir dafür Sorge tragen, daß wir nicht auf diesen Zukunftsmärkten zu kurz kommen. Wenn wir für China eine deutsche technische Musterhochschule und einige technische

MARCHIVUM

Mittelschulen gründen konnten, dann werden doch auch unsere Industriellen und die Vertreter der Hochfinanz den Wert einer technischen Hochschule und eines islamischen Instituts in der Türkei richtig zu würdigen wissen. Ihnen werden die Früchte einer planmäßigen Orientpolitik zuerst zuteil werden, sie werden hier ihren Beamtenstab erhalten können, während die deutschen Geisteswissenschaften eine neue Pflegestätte erhalten. Käme zu einer solchen Hochschule noch eine ständige Lehrmusterausstellung technischen Charakters, wie sie z. B. in China von englischen Missionaren ins Leben gerufen ist, so wäre hierdurch ein Propagandamittel ersten Ranges geschaffen.

Eine andere Forderung ist die Schaffung neuer Sachverständigenposten für Nordafrika und Syrien-Mesopotamien. Heute haben wir einen Sachverständigen in Konstantinopel. Ein Handelsbericht über Konstantinopel ist aber seit langem nicht erschienen, ebenso nicht über Marokko bezw. Tanger und Fes. Der Handelssachverständige in Konstantinopel wird gerade die neue Entwicklung der aufstrebenden Balkanstaaten verfolgen können, während ein zweiter in Beirut stationiert werden müßte, wo ihm Syrien, Palästina, Arabien, Abessinien, Aegypten und Tripolitanien zufiele. Alle diese Länder sind für den deutschen Handel von wachsender Bedeutung; unsere Einfuhr von dort wächst zusehends. Daß wir für das übrige Nordafrika, also Marokko, Algerien und Tunesien, noch keinen Handelssachverständigen haben, ist besonders beklagenswert. Unser Gesamthandel mit diesen Ländern wächst, je mehr wir an Bevölkerung zunehmen und subtropische Erzeugnisse verbrauchen; hier heißt es handeln und nicht abwarten.

Eine noch größere Umwälzung als in der Türkei bahnt sich gegenwärtig im Reich der Mitte an. Die ältesten Chinesen haben es sich nicht träumen lassen, daß so radikal und rasch die Dynastie in China weggefegt würde. Genau wie in der Türkei wird dort ein großes Eisenbahnprogramm des Dr. Sunjatsen zur Durchführung gelangen. Wir haben in China, meinte Staatssekretär v. Jagow, unsern Platz voll behauptet. Ob das so ganz der Fall ist, wird erst die Zukunft lehren. Jedenfalls haben die Engländer und Belgier in letzter Zeit sehr große Erfolge davongetragen. Wenn irgendwo, so ist es notwendig, die beginnende Umwälzung Chinas, die wirtschaftlich von der größten Bedeutung ist, genau an Ort und Stelle zu studieren. Vor kurzem haben die Berliner Aeltesten der Kaufmannschaft auf eine Eingabe wegen eines zweiten Handelssachverständigenpostens für Südchina eine ablehnende Antwort erhalten. Die Antwort war ein Verlegenheitsdokument ersten Ranges. Nord- und Südchina wären sich sehr ähnlich und darum bedürfte es keines zweiten Sachverständigen. Darum fällt jetzt nämlich Südchina vom Norden ab. Man kann die Antwort nur verstehen, wenn man weiß, daß unsere deutschen Kaufleute im Ausland es oft nicht gern sehen, wenn durch Bekanntmachung von Handelsverhältnissen ein neuer deutscher Wettbewerb herbeigelockt würde. Ich habe es schon öfters im Ausland erlebt, daß aus diesen Gründen deutsche Kaufleute es bewirkten, daß keinerlei Konsulatsberichte über ihren Tätigkeitsort erschienen. Gewöhnlich wird auch der Zweck durch derartige Geheimniskrämerei nicht erreicht, da durch englisch-amerikanische, französische und belgische Handelsberichte man meistens besser informiert wird, als durch deutsche. Ueberhaupt wird mit den deutschen Berichten eine viel zu große Heimlichtuerei getrieben. Die besten bleiben gewöhnlich in den Aktenschränken des Auswärtigen Amtes vergraben. Auch in diesem Punkte wäre eine Aenderung notwendig. Für den Interessenten ist sicher das praktischste, wenn er alle Berichte eines Landes zusammen oder einzeln in kleinen Heften gedruckt sich kaufen kann. Es ist ganz unerfindlich, warum noch heute Konsularberichte im „Handelsarchiv" oder in den „Nachrichten für Handel und Industrie" nach Jahr und Tag veröffentlicht werden. Bei der Beratung des Etats hat der Unterstaatssekretär Zimmermann in Aussicht gestellt zwar nicht die Bewilligung eines Handelssachverständigen in Südchina, jedoch in Tientsin. Vielleicht könnte dieser Sachverständige aus den Kreisen — erschrick nicht, lieber Leser — der Presse hervorgehen. Ich habe schon früher einmal den Gedanken des näheren begründet, daß wir bei unseren großen Missionen, wie London, Newyork, Petersburg, Paris und Rom eigentlich Preßattachees haben müßten. Auch die Presse ist ein Instrument, das nur ein Kenner richtig spielen kann. Wir würden in dem Pressefeldzug, den das Ausland so oft mit Erfolg gegen uns unternommen hat, lange nicht so oft unterlegen sein, wenn wir derartige Leute zur Unterstützung unserer Botschafter gehabt hätten. Bismarck hat keinerlei Bedenken getragen, begabte Köpfe auch aus den Kreisen der Presse zu nehmen; Delcassé, der gegenwärtige französische Botschafter in Petersburg, war früher Redakteur, und der gegenwärtige Berater des Präsidenten Juanschikai, Dr. Morrison, war der Vertreter der „Times" in China. Es ist noch nicht lange her, daß in einem Schanghaier Brief auf die merkwürdig ungeschickte Art der deutschen Drahtungen für China hingewiesen wurde. Das Programm der Kronprinzenreise hatte „Reuter" 24 Stunden vor dem deutschen Depeschendienst in China verbreitet, ebenso die Entsendung des Prinzen Heinrich zu den Trauerfeierlichkeiten in China. Die Chinesen mokieren sich selbst über die deutschen Drahtungen, die stets die Aufmerksamkeit auf Nebensächliches lenken, während die Hauptsachen schon vorher durch den englischen Draht verbreitet sind.

Ein anderer Punkt scheint bei den diesjährigen Beratungen vom Reichstag nicht berührt zu sein. Das ist, daß allzu häufig unsere Diplomaten mit Ausländerinnen verheiratet sind. Es scheint, als ob in letzter Zeit diese internationalen Heiraten sich noch vermehrt haben. Auch die häufigen Versetzungen nach kurzem Einarbeiten lassen unsere Diplomaten und Konsuln nirgends recht warm werden. Wer im Orient groß geworden ist, für den muß auch im Orient ein Platz offen bleiben. Ein Mann, der sich in China bewährt hat, dürfte im Interesse der Beförderung nicht nach Mexiko oder Brasilien kommen. Hier ließen sich auch Ersparnisse erzielen, die viel besser im Interesse unserer Auslandsschulen angewandt werden könnten.

Bei meinem letzten Aufenthalt in Afrika rühmte mir ein ausländischer Großkaufmann mit großer Wärme die untadelige Korrektheit der deutschen Politik im betreffenden Lande. Ja, korrekt ist unsere auswärtige Politik, stets hat sie eine schneeweiße Weste, aber mit der schönsten weißen Weste macht man immer noch nicht eine gute auswärtige Politik. Unsere Diplomaten sind vor lauter Bedenken kaum mehr einer einzigen selbständigen Handlung zu Gunsten deutscher Interessenten fähig. Für die Fehler unserer Diplomatie zahlen wir heute eine Milliarde. Es wird leider nicht die letzte sein, wenn sich die Vertreter unserer Auslandsbehörden aus denselben Kreisen wie bisher ergänzen, es ist die Quittung auf den Rückzug aus Marokko. Hat man nicht schon jetzt wieder offiziell unsere Chinapolitik festgelegt, dadurch, daß man auf die englische Anzapfung, daß wir uns in China jetzt wohl mehr betätigen werden, mit gewünschter Offenheit erklärt, das werde nicht der Fall sein? Und da wagt man noch vom Verschwinden des deutsch-englischen Gegensatzes zu sprechen! Deutschland zahlt seinen Wehrbeitrag, um in der Welt voranzukommen, nicht um immer wieder und wieder vor anderen Mächten zurückzutreten.

# Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 29. Juli 1913.

## Das Erfurter Kriegsgerichts-Urteil.

In einem wohl als halbamtlich zu bezeichnenden Artikel, den wir heute in mehreren Morgenblättern finden, wird ausgeführt:

Das Erfurter Kriegsgerichtsurteil, das dem Reichstage bei der Verabschiedung der Heeresvorlage Veranlassung gegeben hat, beinahe einmütig einen Gesetzentwurf auf Milderung bestimmter Paragraphen des Militärstrafgesetzbuches anzunehmen, wird bereits am 1. August in zweiter Instanz vor dem Oberkriegsgericht des XI. Armeekorps verhandelt werden. Dieser frühe Termin zerstört alle Hoffnung, daß bereits in der zweiten Instanz die vorgesehenen mildern Bestimmungen des Strafgesetzbuches in Anwendung kommen können. Man wird das für außerordentlich bedauerlich halten und dennoch zugeben müssen, daß die Militär-Gerichtsbehörden keine Schuld daran trifft. Denn sie hatten keine rechtliche Möglichkeit, einen Aufschub des Prozesses bis zu dem unbestimmten Zeitpunkt zu beschließen, an dem der Bundesrat den Gesetzentwurf des Reichstags angenommen und der Reichskanzler ihn in Kraft gesetzt hätte. Man wird auch nicht ohne weiteres entscheiden können, ob der Bundesrat saumselig gehandelt hat wenn er den Gesetzentwurf nicht so schnell annahm, daß er heute bereits in Kraft gewesen wäre, da man ja grundsätzlich nicht wünschen kann, daß übereilte Gesetze lediglich mit Rücksicht auf einen einzelnen Urteilsfall, und mag er im Augenblick noch so kraß scheinen, in die Welt gesetzt werden. Immerhin aber handelt es sich im vorliegenden Falle um einen Urteilsspruch auf Grund von Vorschriften des Militärstrafgesetzbuchs, deren Rückständigkeit und Unbilligkeit seit langem feststeht. Darum wäre zu hoffen, daß das Oberkriegsgericht einen Weg findet, das Urteil dem Tatbestand entsprechend zu revidieren und womöglich zu einer mildern Bestrafung zu gelangen. Uebrigens haben nicht alle sieben Angeklagte Berufung eingelegt, sondern nur die fünf am härtesten Bestraften.

# Deutsches Reich.

⊡ **Zu dem Krupp-Prozeß** schreibt die Nationalzeitung:

Obwohl am Donnerstag vormittag 9 Uhr die Verhandlung gegen 7 Zeugoffiziere vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur beginnt, ist es bisher noch nicht gelungen, den Gerichtshof vollständig zu bilden, d. h. noch nicht möglich gewesen, die drei richterlichen Offiziere zu ernennen. Kriegsgerichtsrat Dr. Welt, welcher in der Verhandlung die Anklage vertritt, hat auf telegraphische Anfrage eine ganze Anzahl Ablehnungen erhalten und zwar dem Vernehmen nach hauptsächlich deshalb, weil viele Offiziere, welche man als Richter für befähigt erachtete, auf dem Truppenübungsplatz sich befinden und dort augenblicklich unabkömmlich sind. Es dürfte kaum vor Mittwoch möglich sein, die drei noch fehlenden Richter, welche höhere Offiziere sein müssen, zu finden.

— **Zur Frage der Taktik des Zentrums** schreibt die Kölnische Volkszeitung einen längeren Artikel, dessen Quintessenz in folgenden Sätzen ruht:

Das Zentrum hat nach dem Zusammenbruch des Bülowblocks sich freie Hand gewahrt und im Reichstage durch seine Mitarbeit Gesetze mit den Konservativen und Gesetze gegen die Konservativen zustande bringen helfen; so wird es auch in Zukunft sein. Das Zentrum wird sich nach allen Seiten freie Hand bewahren, wird mit der Rechten gehen, wo dies sein Programm und seine Interessen zulassen, wird mit der Linken stimmen, wo es im Interesse des Vaterlandes für die weitere Entwicklung unseres politischen Lebens nötig ist. Das Zentrum kennt keinen Block und will keinen Block kennen, so lange nicht, wie schon vor Jahren der damalige Fraktionsführer des Zentrums, Frhr. v. Hertling, es aussprach, eine einheitliche Front der Linken einen Zusammenschluß aller christlich-konservativen Elemente im Staate zur Abwehr nötig macht. Dem Interesse der Entwickelung unseres politischen Lebens, unserer wirtschaftlichen Gesetzgebung und des konfessionellen Friedens wird kein Block im Reichstage dienen, weder ein konservativ-liberaler Block noch ein Großblock. Die freie Entfaltung der Kräfte in uneingeschränktem Wettbewerb wird auf parlamentarischem Boden stets die besten gesetzgeberischen Erfolge zeitigen, weil so die politischen Gegensätze in ausgleichender Arbeit auf Mittelwegen sich vereinigen können.

⊡ **Frau Rosa Luxemburg** kündigt in einer Note dem „Vorwärts" an, daß sie in der Frage des Massenstreiks die „Feststellungen" des Genossen Kautsky beantworten werde, „vorausgesetzt natürlich, daß man sie dort zu Worte kommen ließe."

# Die badischen Landtagswahlen.

### Rastatt und Ettlingen.

Die Aufstellung einer volksparteilichen Kandidatur in Ettlingen widerspricht dem Kleinblockabkommen genau so wie die Aufstellung einer nationalliberalen Kandidatur in Rastatt. Darüber besteht ja kein Zweifel. Je klarer aber die Sachlage auch in dem Ettlinger Fall ist, um so mehr fällt es auf, daß die Blätter der Fortschrittlichen Volkspartei, die in der Rastatter Affäre ganz überaus schnell bei der Hand waren mit ihrem Verdikt, es in dem Ettlinger Fall nicht so eilig haben mit der Verurteilung; der liegt doch aber nicht im mindesten anders als der Rastatter Fall. Es liegt hier ein Versäumnis vor, das ganz zufällig sein mag, obschon es Blätter dieser Partei gibt, denen schon mehrmals die Frage nahetreten mußte, ob sie nicht verpflichtet wären, den Ettlinger Freunden die unbedingte Respektierung des Kleinblockabkommens nahe zu legen. In nationalliberalen Kreisen hat die mindere Eile der volksparteilichen Presse in der Ettlinger Sache eine leichte Verstimmung hervorgerufen, die doch so überaus leicht zu vermeiden war, wenn man nur über Ettlingen genau so schleunigst und entschieden den Stab brach wie über die Rastatter Nationalliberalen. Doch die Presse der Partei schweigt von Karlsruhe über Mannheim bis Frankfurt.. Wir dürfen aber erwarten, daß [illegible] Leitung der Fortschrittlichen Volkspartei alsbald die Lücke ausfüllen wird, die ihre Presse in einer übereinstimmenden, aber wohl zufälligen Weise trotz hinreichender Gelegenheit und Zeit zur genauen Unterrichtung und Urteilsfällung gelassen.

### Die Kampfesweise des Zentrums.

Zur Zeit machen durch die Zentrumspresse polemische Artikel die Runde, die einen Rekord politischer und journalistischer Unanständigkeit darstellen. Wir verzichten auf ihre Wiedergabe, es genügt ihren eigentlichen Zweck zu umschreiben, ihr Inhalt ist nicht mehr und nicht weniger als eine Denunziation des Führers der nationalliberalen Partei, um ihn in seiner Stellung als Beamter zu schädigen. Es ist das ein Verfahren, das sich von selbst richtet. Wir nehmen es aber zum Anlaß, um ein Wort des zur Zeit schwererkrankten Prälaten Lender ins Gedächtnis zurückzurufen. Im Januar 1886 hat Prälat Lender, der damals Führer der Zentrumsfraktion war, in öffentlicher Landtagssitzung erklärt:

„Ich darf den Verdacht nicht aufkommen lassen, als wäre Kollege Fehrenbach (der jetzige Fraktionschef der Zentrumspartei) der einzige, der die Presse und ihre Geltung objektiv betrachtet. Ja, meine Herren, ich darf wohl mit meinen meisten Freunden aufs Tiefste die Ausschreitungen bedauern, welche von einer Person begangen wurden, die uns zu vertreten vorgibt. — Es ist überhaupt mein tiefempfundenes und schmerzliches Bedauern, daß gerade diejenige Presse, die sich die katholische nennt, sich so häufig mit der Wahrheit und Nächstenliebe in Widerspruch setzt."

Was Prälat Lender damals sagte, das hat auch heute noch seine Bedeutung, denn die Zentrumspresse liefert dafür ja tagtäglich selbst die Beweise. In Erinnerung sei zugleich gerufen, daß auch in jenen Tagen Dekan Förderer von Lahr der Zentrumspresse gegenüber den Ausdruck „Preßbanditentum" gebrauchte. Was ein

# Feuilleton.

## Peter Rosegger.

Zu seinem siebzigsten Geburtstag am 31. Juli.

Von Prof. Dr. Moritz Necker (Wien).

Peter Rosegger hat in seinen vielen Erzählungen gar manches Blatt geschrieben, das unser Herz höher schlagen ließ. Kein anderes Blatt aber aus seiner Feder hat mich, so oft ich es wiederlas, so tief ergriffen, mir den ganzen Dichter und Menschen so lebendig vergegenwärtigt, wie jener kleine Brief, den er an die Heidelberger Universität am 12. August 1903 schrieb, um ihr für seine Ernennung zum Ehrendoktor zu danken. Darin heißt es:

„Ein Mann, der sein Leben lang nie eine Schule regelmäßig besuchen konnte, der auch nicht ein einziges offizielles Examen abzulegen je in der Lage war, der den Mangel eines geordneten Wissens oft schwer empfunden hat, der das in der Jugend Versäumte nie mehr nachzuholen vermochte — dieser Mann wird plötzlich Doktor der leuchtendsten deutschen Universität. Das ist märchenhaft. Eine harte Schule habe ich zwar durchgemacht, eine strenge Prüfung vielleicht zur Not verstanden — die des Lebens. Die Wahrheit habe ich immer gesucht, dem Guten und Schönen nach meinen geringen Kräften zugetrachtet, das was ich für wahr und recht hielt, freimütig ausgesprochen, begangene und erkannte Irrtümer möglichst berichtigt. Ist daraufhin die hohe akademische Würde mir verliehen worden, so darf ich sie annehmen. Sie soll mich stolz, aber nicht hoffärtig machen, sie soll mich ermutigen und stärken in der Arbeit, die mir zu leisten etwa noch gegönnt ist." . . . .

Da habt ihr den ganzen Mann, der seit mehr als drei Jahrzehnten einen großen Teil des deutschen Volkes durch seine Dichtungen entzückt, in seiner engeren Heimat Steiermark aber wie die Verkörperung ihrer Volksseele geliebt und gefeiert wird. Er hat sich in diesem Brief unbeabsichtigt selbst porträtiert, wie es der größte Meister literarischer Porträtkunst nicht besser hätte machen können. Er ist demütig und stolz zugleich, naiv und doch auch selbstbewußt. Die Ehrung erschütterte ihn so tief, daß sie ihm die geheimste Sehnsucht seines Herzens auf die Zunge legt, und er — der beste deutsche Märchendichter seit den Brüdern Grimm — empfindet die ehrenvolle Auszeichnung geradezu „märchenhaft". Als ob nicht, je vertrauter man mit den Tatsachen seines Lebens wird, sein ganzes Leben, noch so trocken erzählt, wie ein Märchen anmutet, das er nicht bloß erlebt, sondern auch selbst am schönsten ausgeschmückt hat. Denn so wie Goethe und Gottfried Keller hat Peter Rosegger aus den persönlichsten Erlebnissen den Stoff zu seinen Dichtungen geholt, dichtend sich von allem Leid befreit, das er erfahren, so daß es auch bei ihm oft schwer ist, Wahrheit und Dichtung voneinander zu sondern. Leben und Dichten ist bei ihm stets eins gewesen, seine Leser sind die Vertrauten seines Herzens.

Als Sohn einer verarmten Bauernfamilie am 31. Juli 1843 im Dorfe Alpel bei Krieglach (nördlich von Graz) geboren, wuchs er mitten unter einer schon mehr aber-, als rechtgläubigen Bevölkerung auf, wie in einem Stück Mittelalter, das sich wenige Meilen abseits von der brausenden Lokomotive ungestört erhalten hatte. In den Jahren 1848 kam kaum je eine Tageszeitung dahin, kaum ein anderes Buch als der „Volkskalender für Zeit und Ewigkeit". Seine kleine Heimatsgemeinde hatte nicht einmal ihre eigene Kirche, noch viel weniger eine Volksschule. Den ersten Unterricht erhielt er von einem armen Schulmeister, der im Sturmjahre sein mageres Amt und trockenes Brot verloren hatte und froh war, daß ihm die Bauern von Alpel und den Nachbarweilern Unterkunft und Nahrung gaben, wofür er ihre Kinder, einmal in diesem, ein andermal in jenem Bauernhause im ABC unterrichtete. Unter solch armseligen Voraussetzungen entwickelte sich das dichterische Genie Peter Roseggers in geradezu leidenschaftlicher Triebkraft. Der kleine Waldbauersohn sah mit offenen Augen um sich, horchte auf die phantastischen Geschichten, die sich die Leute an den langen Abenden erzählten, wo sie unfreiwillig feiern mußten, sog alle fast mythischen Vorstellungen in sich ein, die sich seit Urväter Zeiten in den Köpfen dieser steirischen Urwäldler festgenistet hatten, wurde mit kaum zehn Jahren schon selbst ein beliebter Märchenerzähler, galt wegen seiner rasch erworbenen Lese- und Schreibekunst schon als ein halber Pfarrer, und wäre am liebsten selbst einer geworden, wenn ihn nur die Kirche genommen hätte. Aber in seiner kleinen, schwächlichen Gestalt war er den geistlichen Herren zu „Haber"; auch ein Theologe muß eben repräsentationsfähig sein. Das „gelehrte" Peterl mußte Schneiderlehrling werden, „auf die Ster" mitgehen, mit Meister Rast von einem Bauernhof zum andern wandern, um den verarmten Eltern nicht länger in der Schüssel zu liegen. Und so unbändig war der Wissensdurst und der Produktionstrieb des fünfzehnjährigen Jungen, daß er auch als Schneiderlehrling und Gesell mehr an seine Geschichten als an seine Näherei dachte, Nächte am Schreibtisch verbrachte, um seinem Mitteilungsbedürfnis Genüge zu tun. Auf seinen Wanderungen von einem Bauernhaus zum andern hat er jene Menschenkenntnis erworben, die ihm später so sehr zugutekam. Ein Bildgedächtnis, das man nur genial nennen kann, war ihm von Jugend an zu eigen. Was er einmal mit seinem Blick nur gestreift hatte, blieb in seiner Erinnerung mit voller Frische und Farbigkeit haften, und er war so empfänglich für die Eindrücke der Natur, in der er aufwuchs, daß er bei aller Liebe zur Geselligkeit, bei aller ursprünglichen Heiterkeit seines Temperaments an der einsamen Zwiesprache mit der Natur seine höchste Lust hatte, in ihrem Umgang wiedergenas, wenn er krank war.

So wurde er im Urwald beinahe zwanzig Jahre alt, war menschlich völlig ausgereift, bevor er den Mut faßte, mit der weiten Außenwelt in Verbindung zu treten und einige seiner vielen Dichtungen in Vers und Prosa an den Redakteur der „Tagespost" in Graz zu schicken, um sein Urteil zu erbitten. Und hier nimmt

MARCHIVUM

Baumstark, ein Krauß von der Zentrumspresse hielt, ist ja auch noch zur Genüge bekannt.

**Zur rechten Zeit**

kommt eine Notiz der „Bad. Landesztg." in Erinnerung. In den Wahlkämpfen 1909 wurde dem genannten Blatt aus dem Oberlande geschrieben:

„Wiederholt haben Sie in Ihrem geschätzten Blatte auf die Tatsache hingewiesen und sie gebührend gekennzeichnet, wie in den gegenwärtigen Wahlkampf das Zentrum, voran der streitbare Löwe von Zähringen, nach Regierungshilfe förmlich schreit. Um diesen Vorgang in seiner vollen Bedeutung zu würdigen, scheint es mit ein Nutz und Frommen, jene Stellen aus dem Aufruf der Vergessenheit zu entreißen, die am Schlusse des letzten Landtages die Zentrumsfraktion unterm 15. August 1908 an die „liebwerten Freunde und Gesinnungsgenossen" im Lande richtet wo es wörtlich heißt:

„Mögen die gegnerischen Parteien anstürmen, wie sie wollen, wir fürchten uns nicht, wir gedenken ihm allenthalben standzuhalten und sie womöglich weiter zurückzudrängen. Hoffen und erwarten müssen wir, daß die Gr. Regierung die Parteien bei den Wahlkämpfen unter sich läßt und sich nicht selbst zu ihrem eigenen Schaden in den Streit mischt."

Den Kampf, den die Zentrumspresse unter Führung Wackers gegen den Chef der Nationalliberalen Partei, Geh. Hofrat Rebmann, zur Zeit führt, Wackers Ruf nach der Sammlungspolitik und verschiedene andere Dinge der letzten Wochen lassen aber zu deutlich erkennen, daß Wacker seine Meinungen 1908 „redigiert" hat und daß die ganzen Angriffe gegen die Nationalliberale Partei und ihre Politik einem „Blick nach Oben" entspringen, in Erwartung einer „Hilfe von dort"!

**Zentrum und Sozialdemokratie.**

Der Karlsruher „Volksfreund" befaßt sich in einem längeren Aufsatz ebenfalls mit dem Schmähartikel der Zentrumspresse gegen den Chef der Nationalliberalen Partei Badens, Geh. Hofrat Rebmann. Der „Volksfreund" bezeichnet das Vorgehen der Zentrumspresse als ein „letztes verzweifeltes Mittel" und als einen Versuch, Rebmann aus seiner Stellung als Staatsbeamter zu verdrängen. Der Artikel sei eine „taktische Bankerottserklärung", denn zu solchen Mitteln greift man im politischen Kampfe nur in der Stimmung der Verzweiflung. Von Wichtigkeit ist aber für uns besonders, was der „Volksfreund" über das frühere Verhalten Wackers zur Sozialdemokratie sagt im Zusammenhang mit dem jetzigen Wahlabkommen der Nationalliberalen mit der Sozialdemokratie. In dem Artikel der Zentrumspresse wird der Satz aufgestellt, daß es Hofrat Rebmann und seiner politischen Tätigkeit insbesonders zuzuschreiben sei, wenn das Bürgertum in Baden in zwei Lager gespalten sich gegenüberstehe und die Sozialdemokratie den Nutzen aus dieser Gegensätzlichkeit zieht. Dazu schreibt nun der „Volksfreund":

„In Bayern dürfen die höchsten geistlichen Würdenträger genau dasselbe machen, was in Baden Herr Rebmann tut. Dort ist es zulässig, weil es im Interesse des Zentrums geschieht, in Baden ist es eine „brennende Schmach und Schande." Es geht nichts über die abgrundtiefe Zentrumsheuchelei und dann das in zwei Lagern gespaltene Bürgertum. Als ob das eine ganz neue, erst seit 1905 zu datierende Erscheinung wäre. So lange Herr Wacker das Bürgertum im Interesse der Zentrumspartei spaltete und die Sozialdemokratie unterstützte, war das alles in Ordnung. Jetzt aber ist es ein Verbrechen am Staat und an der Monarchie, weil das Zentrum an dieser Spaltung nicht mehr interessiert ist und die Nationalliberalen dem Zentrum nicht zur politischen Herrschaft verhelfen wollen. Glaubt denn der „Bad. Beobachter" wirklich, mit dieser Entrüstungskomödie da Eindruck zu erwecken, wo er solchen zu schinden beabsichtigt? Glaubt er wirklich diese Art des politischen Kampfes mit Hilfe der perfidesten Denunziation, die man sich denken kann, werde dem Zentrum nützlich sein?"

**Kandidaturen.**

= Schopfheim, 28. Juli. Im 13. Wahlkreis (Schopfheim-Schönau wurde gestern von den nationalliberalen Vertrauensmänner des Bezirks Kaufmann Eduard Herbster-Schopfheim als Landtagskandidat aufgestellt. Der Bezirk war bisher durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Müller vertreten. Der Wahlkreis gehört zu den Kreisen, in denen der nationalliberale Kandidat schon im ersten Wahlgang von der Fortschrittlichen Volkspartei unterstützt wird.

= St. Blasien, 28. Juli. In einer Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei wurde heute nachmittag Malermeister Franz Fink (Waldshut) als Landtagskandidat für den Wahlkreis Waldshut-St. Blasien aufgestellt. Die Kandidatur wird von der Nationalliberalen Partei unterstützt. Der Bezirk war im letzten Landtag durch den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Blümmel vertreten.

# Badische Politik.

**Aus der konservativen Partei.**

):( Karlsruhe, 28. Juli. In Ergänzung auf die kürzlichen Meldungen über Veränderungen in der konservativen Partei wird der „Bad. Landesztg." mitgeteilt, daß der Generalsekretär der konservativen Partei Badens Wilhelm Schmidt, nach Beendigung der badischen Landtagswahlen Karlsruhe verlassen wird, um ein Generalsekretariat in Hannover für die Provinz Hannover und Braunschweig zu übernehmen. Das Karlsruher Generalsekretariat übernimmt nach dem Weggang des Herrn Schmidt Kaufmann Julius Strehler in Durlach.

# Nachklänge zum Leipziger Turnerfest.

**Die Rachegöttin und das Berliner Tageblatt.**

Das „Berl. Tgbl." hat sich und seinen „talentvollen, aber jungen Mann" aus Leipzig vergebens dem Gelächter der Welt preisgegeben, um den Zorn der Leipziger und der Turner zu beschwören. Die Gastwirte-Innung zu Leipzig hat dennoch in ihrer Vierteljahrsversammlung vom 23. Juli einstimmig folgenden Beschluß angenommen:

„Die zur Vierteljahrsversammlung im Großen Saale des Hotels „Reichshof" hier versammelten Mitglieder der Gastwirte-Innung Leipzig erblicken in dem Artikel des „Berliner Tageblattes", überschrieben „Das Fest der 100 000", nicht nur eine Beleidigung aller an dem Feste beteiligt Gewesenen, sondern auch eine Verächtlichmachung der Stadt und der gesamten Leipziger Bürgerschaft. Sie erachten es deshalb für ihre Pflicht, das „Berliner Tageblatt" in Zukunft in ihren Lokalen nicht mehr auszulegen."

Es wird auch gemeldet, daß die Deutsche Turnerschaft einen Entschluß zu fassen beabsichtige, daß die Turner in keinem Lokal mehr verkehren wollen, wo das „Berl. Tgbl." aufliegt. Die „Tägl. Rundsch." meint, das könne man durchaus verstehen. Ob es noch etwas helfen würde, wenn das „Berl. Tgbl." seinen „talentvollen jungen Mann" nun doch noch in die Wüste schicke? Jedenfalls wäre es eine krasse Ungerechtigkeit und ein neues, vielleicht abermals vergebliches Opfer des Intellekts, denn dieser Bedauernswerte habe jedenfalls niemals treulicher im eigentlichsten und reinsten Geiste des „Berl. Tgbl." geschrieben, als an dem Sommervormittag, an dem er über die Unkultur der Leute schrieb, die „vielleicht noch nie in ein Telephon gesprochen haben". Das müsse denn doch zu seiner und der Wahrheit Ehre gesagt sein: Wenn das „Berl. Tgbl." ihn aufgäbe, gäbe es seinen Geist auf.

**Die Dresdner Turnerschaft gegen die Verunglimpfung der Deutschen Turnerschaft.**

Gegen die Berichte des Reichsboten hat soeben die Dresdner Turnerschaft Stellung durch folgenden Protest genommen: Nach den schmählichen Anwürfen der Sozialdemokratie und nach dem famosen Bericht des Berliner Tageblattes auch noch der Bericht des Reichsboten — es ist der Ehre bald zuviel! Wenn 70 000 deutsche Turner in heller Begeisterung für ihr hehres Ideal zusammenströmen und ein Fest veranstalten, das an Entfaltung edler Männlichkeit, nationaler Begeisterung und strenger Ordnung und Zucht in deutschen Gauen noch nie seinesgleichen sah, wer hebt da den ersten Stein auf, um für die Verfehlungen einzelner das Ganze verantwortlich zu machen? Vorausgesetzt, daß der Berichterstatter des Reichsboten selbst jene verrufenen Gegenden aufgesucht hat, um Turner zu treffen, und vorausgesetzt, daß er das Turnerzeichen nicht verwechselte mit den vielen von Nichtturnern zur Feier des Turnfestes getragenen Abzeichen, ist es dann noch christlich, die Fehler der Mitmenschen in der Öffentlichkeit breitzutreten? Hat der Berichterstatter so wenig Lebenserfahrung, daß er sich nicht vorstellen kann, daß unter 70 000 Mann einige Hundert sein können, die den Ehrennamen „deutsche Turner" nicht verdienen, und kann man billigerweise verlangen, daß bei solchen Riesenveranstaltungen eine Auswahl getroffen werden kann, wodurch verhindert wird, daß einzelne in überschäumender Festfreude über den Strang schlagen? Nein, wer so handelt, wie es in dem Bericht des Reichsboten zum Ausdruck kommt, treibt eitel Splitterrichterei. Kommt nur herein in die Kreise der deutschen Turner und höret die begeisterten Berichte der Teilnehmer an dem herrlichen Leipziger Turnfest, lernt es verstehen, welche straffe Zucht und Ordnung dazu gehört, um solche Massen ohne erkennbaren Zwang zu leiten und zu einheitlicher Kraftentfaltung zu bringen, seht selbst, welche mühsame Arbeit in den deutschen Turnvereinen geleistet wird, ehe der einzelne zur Beherrschung seines Körpers u. zur Selbstzucht seiner Gefühle u. Empfindungen gebracht wird, so werdet Ihr es verstehen, daß ein deutscher Turner sich so leicht nicht vergessen kann. Könnte solche einmütige Begeisterung über das gute Gelingen des Festes bestehen u. in lauttönenden, überzeugten Worten sich Luft machen, wenn die Gewissen bedrückt wären vom „sittlichen Schaden des Turnfestes", der viel größer sein soll, als der nationale Erfolg?! Turner heraus! Hier steht Euer, wo Eure Feinde stehen! Merkt's Euch und schlicht fester Eure kampfesfrohen Reihen. Laßt Euch nicht verbittern durch die schmählichen Verunglimpfungen. Durch Kampf zum Sieg! Aufwärts und vorwärts unter der Losung des schönen Leipziger Turnfestes: Herz und Hand für's Vaterland! Wäret Ihr nicht dem Turnerwahlspruch: Frisch, fromm, fröhlich, frei! allezeit getreu geblieben, so könnte wahrhaftig nicht die Turnsache so alles überwältigende Siegesfeste in in Leipzig feiern.

# Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 29. Juli 1913.

## Jahresbericht des Großh. Realgymnasiums.

Dem Jahresbericht des

**Großherzoglichen Realgymnasiums,**

dem eine instruktive Beilage (M. Pflüger, Catull als Schullektüre mit einer metrischen Uebersetzung der behandelten Gedichte, nebst einer Nachbildung in deutschen Reimen von K. Hondel) beigegeben ist, entnehmen wir folgendes:

Die Zusammensetzung des Lehrkörpers des Realgymnasiums am Ende des Schuljahres 1912-13 ist folgende: 22 etatmäßige Lehrer (Direktor, 16 Professoren, 3 Reallehrer, 1 Zeichenlehrer, 1 Musiklehrer), 7 nicht etatmäßige Lehrer (Lehramtspraktikanten) und 7 Religionslehrer. 6 Lehramtspraktikanten sind zur Ableistung des Probejahres zugewiesen, 10 Lehramtspraktikanten sind als Volontäre an der Anstalt. Die Schülerzahl betrug 607. Im Berichtsjahre hatte das Realgymnasium den Tod eines Mitgliedes des Lehrerkollegiums und den eines Schülers zu beklagen. Professor G. Ulsamer verschied am 30. Dezember 1912 in seiner Heimat Rüdbrunn am Herzschlag. Nach zwanzigjähriger segensreicher Arbeit an der Anstalt ist G. Ulsamer aus dem Leben geschieden. Die Schule wird seiner alle Zeit dankbar gedenken. Am 9. Januar 1913 starb der Quartaner K. Baer in Seckenheim. Seine Mitschüler und Vertreter des Kollegiums geleiteten ihn zur letzten Ruhe. Der Unterricht des verstorbenen Professors G. Ulsamer wurde von Professor H. Drös übernommen, dessen Deputat dem bis zur Wiederbesetzung der Professorenstelle auf 7. Januar zugewiesenen Stellvertreter, Lehramtspraktikanten Wilhelm Pfisterer, übertragen wurde. Die Verwaltung der Lehrer-Bibliothek übernahm Prof. Dr. H. Hofmann. Die Zahl der Anmeldungen für Sexta machte die Errichtung einer dritten Abteilung nötig. Zu diesem Zweck wurde Lehramtspraktikant Anton Albecker auf 16. September 1912 von der hiesigen Lessingschule an das Realgymnasium versetzt. Lehramtspraktikant S. Rothheimer wurde auf Beginn des Schuljahres zum Professor am Gymnasium in Wertheim ernannt. Für ihn wurde Lehramtspraktikant A. Krapp von der dortigen Anstalt zugewiesen, der auf 1. April zum Professor am Reuchlin-Gymnasium in Pforzheim ernannt wurde. An seine Stelle trat Lehramtspraktikant Emil Rothfritz. Lehramtspraktikant Karl Hendel wurde unterm 31. März zum Professor am Realgymnasium ernannt. Ferner hat der Großherzog den Musiklehrer Friedrich Mack landesherrlich angestellt. Die durch die Ernennung von Professor K. Hendel erledigte Praktikantenstelle wurde auf 19. Mai dem Lehramtspraktikanten Jakob Reiber übertragen. Er erhielt das Deputat des Lehramtspraktikanten W. Pfisterer, im übrigen wurde keine Aenderung mehr in der Verteilung des Unterrichts vorgenommen. Professor G. Süpfle war von Beginn des Schuljahres bis 18. Mai durch Krankheit an der Ausübung seines Dienstes verhindert. Seine Vertretung geschah durch Lehramtspraktikant M. Pflüger, der als Volontär dem Kollegium angehört. Zur Fortsetzung des Probejahres wurden die Lehramtspraktikanten Karl Großklinsky und Ferdinand Lenz auf 1. Oktober 1912, zur Ableistung des Probejahres die Lehramtspraktikanten Alfons Breiner, Dr. Theodor Dao, Dr. Julius Malsch, Ernst Rose, Martin Stadler und Dr. Otto Uebel im März 1913 der Anstalt zugeteilt. Nach Beendigung ihres Probejahres bezw. einer Stellvertretung blieben als Volontäre an der Anstalt die Lehramtspraktikanten Dr. Otto Fehringer, Karl Großklinsky, Ferdinand Lenz, Wilhelm Pfisterer und Karl Schreiner. Als Volontäre wurden zugewiesen die Lehramtspraktikanten Karl Becht (12. September 1912) und Wendelin Neckert (1. April 1913). Auf Ansuchen wurden mit Beginn des Schuljahres des Dienstes enthoben die Lehramtspraktikanten Paul Gottmann und Karl Seiale zur Erfüllung der einjährig-freiwilligen Militärpflicht und Dr. V. Eckert zur Uebernahme der Dramaturgenstelle am Stadttheater in Freiburg i. Br. Kaplan Franz Roser wurde auf 11. Oktober 1912 als Pfarrverweser nach Mosbach versetzt, sein Unterricht ging an Kaplan Dr. Max Metzger über. Stadtvikar Paul Waag erteilte seit 7. Januar 1913 2 Stunden Unterricht für Stadtvikar O. Fehrle.

Der Reifeprüfung des Schuljahres 1911-12 unterzogen sich 22 Schüler von O. I. a. und 18 Schüler von O. I. b. Die mündliche Prüfung unter dem Vorsitz von Herrn Geh. Hofrat P. Treutlein fand am 17. und 18. Juli 1912 statt. Eine außerordentliche mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Gr. Direktors, Geh. Hofrats W. Höhler, als Prüfungskommissär hatte am 3. Juli 1912 für 2 die Offizierslaufbahn einschlagende Abiturienten stattgefunden. 30 Oberprimaner, darunter 4 Schülerinnen, erhielten das Zeugnis der Reife. Eine außerordentliche Reifeprüfung fand vom 3.—7. März 1913 für 3 Oberprimaner statt. Der Direktor war zum Prüfungskommissär ernannt worden. Einer der Abiturienten konnte mit dem Reifezeugnis ent-

---

sein Leben, das bisher doch märchenhaft idyllisch verlaufen war, einen weiteren märchenhaften Verlauf, aber auf höherem Niveau. Denn es traf sich, daß dieser Redakteur, es war Dr. Adalbert Svoboda, nicht bloß ein Menschenfreund, sondern auch ein Kenner war, der auch unorthographische Manuskripte, wie sie der Alpler Schneidergesell damals anbot, mit Aufmerksamkeit und mit empfänglichem Sinn für ursprüngliche Dichtersprache las. Es war die Zeit der Epignonendichtung, wo man allenthalben in Deutschland nach Naturdichtern fahndete (wie Gustav Freytag solche in seinen „Grenzboten" ans Tageslicht brachte). Svoboda hatte den Mut, in dem Peter Rosegger (wie sich der Dichter damals noch schrieb) einen solchen Naturdichter laut zu verkünden. Sein Feuilleton hatte großen Erfolg, von vielen Seiten in Graz und der ganzen Steiermark machte man sich erbötig, für den entdeckten Naturdichter zu sorgen und der Schneidergesell konnte endlich aus Alpel und Krieglach fort, um sich für seinen neuen Beruf vorzubereiten. Der Zweiundzwanzigjährige erhielt das Recht, die damals neugegründete Grazer Handelsakademie zu besuchen und bloß die Bildungsfächer zu hören.

Aber das Märchen seines Lebens hat damit noch lange sein Ende nicht. Es hat keinen Dichter sobald wieder gegeben, dem es gegönnt war, unter den äußerlich bescheidensten Verhältnissen sich selbst so treu wie Rosegger zu bleiben, in jeder kritischen Lage seines Lebens so viele tatkräftige Freunde zu finden. Verdienst und Glück verketten sich in seinem Lebensgange in wundersamer Weise. Seine persönliche Liebenswürdigkeit hat ihm nicht weniger als seine Begabung, seine Aufrichtigkeit nicht weniger als sein weltkluger Takt immerfort Freunde geworben und erhalten. Er wurde nie müde, an sich selbst zu arbeiten und seine Dankbarkeit für alle, die ihn jeweils innerlich oder äußerlich gefördert haben, hinderte ihn nicht, an seinen eigenen Ueberzeugungen festzuhalten. Es ist schwer zu sagen, was dieses Dichterschicksal mächtiger bestimmt hat: der scharfe Verstand oder das niemals aussetzende Gefühl. Jedenfalls halten sie sich die Wage. Rosegger behielt immer etwas vom sprichwörtlichen Eigensinn des Bauerntums, wie er ja auch bei aller Bildung, die er den Städtern verdankt, seine Vorliebe für das Bauerntum bis in seine alten Tage bewahrte. Und damit kommen wir auf sein eigentümlichstes Wesen.

(Schluß folgt.)

# Lesende Frauen.

Ueber dieses Thema macht Herm. Jaques in den „Münch. N. Nachr." einige wohl nicht ganz unzutreffende Anmerkungen:

Bestimmte Dinge gehören zum täglichen Leben der Frau: Toilettesorgen und Besichtigung der Neuheiten bei Putzmacherin und Schneiderin, verschiedenes andere und . . . . Romane lesen. Wenn man beobachtet, wie Frauen lesen, wie groß der Konsum der Normalfrauen an Romanen ist, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß der Bedarf an neuen Romanen noch längst nicht gedeckt ist, daß Angebot und Nachfrage in einem starken Mißverhältnis zu einander stehen. Man könnte fast den Versuch machen, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Aktiengesellschaften zur Herstellung von neuen Romanen zu gründen! Die Hochachtung vor den Leistungsmöglichkeiten der Frau steigt in das Ungemessene, wenn man ihre Fähigkeit beim Vertilgen von Romanen beobachtet. Ich habe gesehen, daß der Grüne Heinrich von Keller, an dem unsereins mit seiner Schwerfälligkeit monate-, ja jahrelang zu tun hat, von Frauen in zwei Tagen bewältigt wurde. Ich habe den Götz Krafft, Jörn Uhl und andere dickleibige Roman-Folianten in zarten weiblichen Köpfen verschwinden sehen, daß ich sorgenvoll zu der Ueberzeugung kam: die Zukunft gehört doch der Frau. Und es wäre ganz falsch, wenn man behaupten wollte, daß Frauen den Inhalt ihrer Lektüre nicht in sich aufnehmen. Es gibt Frauen — furchtbare Frauen —, die in der Lage sind, stundenlang bei Diners und sonstigen Gelegenheiten gelesene Romane wiederzugeben. . . . Der Roman übt sogar oft tiefgreifende Wirkungen auf das Seelenleben der Frau aus. Ihre Weltanschauung kann sich durch irgend einen Roman monatelang bedrohlich verändern und die Ruhe des Hauses, ja das Gleichgewicht des Gatten empfindlich stören. Frauen lesen drei, vier Bücher zu gleicher Zeit und sind trotzdem in der Lage, den Haushalt zu besorgen und mit der besten Freundin über die noch interessanteren Romane des täglichen Lebens teilnahmsvoll zu plaudern. Lesende Frauen gab es zu allen Zeiten, aber die Frau von heute hat es in der Technik des Lesens zu einer unerhörten Höhe gebracht. Den Autoren der Gegenwart kann man der enormen Nachfrage gegenüber nur dringend raten, ihre Tätigkeit zu vergrößern, die Herstellung von Romanen ist nicht sehr ausreichend. Der Produzent oder Romanschriftsteller muß fabrikmäßiger arbeiten, um den Markt der lesenden Frauen zu befriedigen. Er braucht nur für die Komposition des Romans zu sorgen, die Ausarbeitung der einzelnen Kapitel kann er ruhig einem großen Stab von Mitarbeitern überlassen. Für die Komposition selbst sind die Hauptsachen: modernes Milieu und ein befriedigender Ausklang — nur keine Philosophie, nichts Historisches und keine anstrengende Vertiefung. Denn die Frauen müssen in der Lage sein, einen Roman in höchstens zwei Tagen zu bewältigen. Ein ungeahnter Aufschwung der Literatur stände dann bevor, tagtäglich könnten wir das Schauspiel genießen, die „Kapitel-Arbeiter" in die großen Romanfabriken wandern zu sehen. Und vielleicht wäre auch ein Milliardenopfer mehr nötig, denn der neue große Handelszweig würde dem Reich eine neue Einnahmequelle verschaffen, die es den lesenden Frauen verdankte: die Romansteuer.

# Kunst, Wissenschaft u. Leben.

**Operettenvorstellungen des Dresdener Residenztheaters im Rosengarten.**

Heute Dienstag wird die Posse „Filmzauber" schon zum 7. Male aufgeführt. Trotzdem ist, wie uns mitgeteilt wird, jede Vorstellung nahezu ausverkauft und diejenigen, welche das Zugstück der Saison noch nicht gesehen haben, tun gut, sich für die noch folgenden wenigen Aufführungen rechtzeitig einen Platz zu sichern. Anfang 8¼ Uhr.

MARCHIVUM

lassen werden. Im Schuljahr 1912-13 wurden folgende Inspektionen vorgenommen: Die Inspektion des neusprachlichen Unterrichts durch Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Fritz Neumann aus Heidelberg am 28. und 29. Oktober 1912: die Inspektion des Zeichenunterrichts durch Herrn Professor E. Haßlinger am 17. und 18. April 1913: die Inspektion des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts durch Herrn Geh. Hofrat E. Nebmann am 6., 7. und 11. Juni 1913: die Inspektion des katholischen Religionsunterrichts durch Herrn Stadtdekan Bauer am 10. Juli 1913 und die Inspektion des israelitischen Religionsunterrichts durch Herrn Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher am 16. Juli 1913. Bei den Schulfeierlichkeiten wirkte auch dieses Jahr ein freiwilliges Schülerorchester mit, das unter Leitung des Oberprimaners E. Hoffmann stand. Frl. stud. phil. Else Höhler, eine ehemalige Schülerin des Realgymnasiums, hat in dankenswerter Weise bei der letzten Feier einen Teil der Klavierbegleitung ausgeführt. Die Klassenausflüge wurden am 28. Mai 1913 von allen Klassen ausgeführt. Der Preis aus der von der Heydtschen Stiftung wurde auf Beschluß des Beirats nach dem Vorschlag der Lehrerkonferenz dem Oberprimaner Heinrich Müller O. I. b, derjenige aus der Lindenmannschen Stiftung den Oberprimanern Alfred Gutjahr O. I. a und Alex. Jülg O. I. b verliehen. Auch dieses Jahr wurden aus der Bismarckschenkung unserer Anstalt eine Anzahl Geschenke überwiesen, die nach Beschluß der Lehrerkonferenz am 1. April an 7 Schüler der Sekunda und Prima gegeben wurden. Die hochherzige Schenkung der Verlagsbuchhandlung Hirzel in Leipzig machte es möglich, eine größere Anzahl von Schülern der oberen Klassen am Ende des Schuljahres 1911-12 mit Preisen — Gust. Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit — zu bedenken. Die Stadtgemeinde Mannheim hat im Jahre 1912 dem Deutschen Museum in München eine Stiftung von 1500 M. überwiesen, aus deren Zinsen alljährlich ein Schüler oder Abiturient des Realgymnasiums Mannheim ein Stipendium zum Besuche des Museums erhalten soll. Jeder Stipendiat soll aus den Zinsen des Kapitals zur Bestreitung der Kosten seines Aufenthalts in München 50 M. erhalten, außerdem sollen ihm die Kosten der Eisenbahnfahrt 3. Klasse von seinem Wohnort nach München und zurück ersetzt werden. Dieses Stipendium wurde zum ersten Male dem Oberprimaner E. Vollmer verliehen. Bei dem am 4. Mai 1913 in Rastatt anläßlich des 39. Verbandstages des Badischen Stabelsberger Stenographenverbandes abgehaltenen Wettschreiben haben W. Eckstein und E. Vollmer aus O. I. a mit der Höchstleistung von 260 Silben in der Minute erste Preise mit Ehrenpreisen errungen, ebenso J. Philipp O. I. a mit 300 Silben. Die 8 Schüler erhielten außerdem Preise für französische u. englische Diktate in der Geschwindigkeit von 120 bezw. 100 Silben in der Minute. Die Schüler, die diese hervorragenden Leistungen erzielten, sind aus dem stenographischen Unterricht der Anstalt hervorgegangen; die beiden ersten werden sich dem Beruf als Kammerstenographen zuwenden. Nicht nur einzelne alte Schüler haben des Realgymnasiums gedacht. Auch der „Verband ehemaliger Abiturienten des Großh. Realgymnasiums Mannheim" hat der Anstalt von neuem eine Schenkung gemacht. Er stiftete 50 Mark für Zwecke des neusprachlichen Unterrichts zur Anschaffung von Sprachplatten für das Grammophon.

Nach der Uebersicht der Schülerzahl im Schuljahre 1912-13 wurden am Anfang des Schuljahres vom vorigen Schuljahr übernommen 553. Im Laufe des Schuljahres sind eingetreten 154. Gesamtzahl 607. Ausgetreten während des Schuljahres 38, Stand am Ende des Schuljahres 569. Versetzte waren es 407. Repetenten 46. Knaben 580, Mädchen 27. Evangelisch waren 391, katholisch 132, altkatholisch 3, israelitisch 50, freireligiös 11. Badener 345, sonstige Reichsangehörige 257, Reichsausländer 5. Am Schulort haben dauernden Wohnsitz 426. Von auswärts sind in Verpflegung gegeben 83. Von auswärts besuchten täglich die Schule 148. Im volksschulpflichtigen Alter stehen 321. Die 40 Oberprimaner, die am Ende des Schuljahres 1911-12 bezw. Ostern 1913 entlassen wurden, trafen folgende Berufswahl: 7 Medizin, je 5 Bankfach und Kaufmannschaft, 4 Theologie, je 3 Ingenieurwissenschaft, Chemie, Pharmazie, Neuphilologie, je zwei Naturwissenschaft, Jurisprudenz, je 1 Kolonialfach, Offiziers- und Seeoffizierslaufbahn. Mittwoch, 30. Juli, vormittags 9 Uhr: Schlußakt in der Aula der Anstalt. Das neue Schuljahr nimmt seinen Anfang am Freitag, 12. September. An diesem Tage werden vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr die Anmeldungen neu eintretender Schüler im Direktionszimmer entgegengenommen. Samstag, 13. September, werden von vormittags 8 Uhr an die Aufnahmeprüfungen vorgenommen, zu denen die Schüler die nötigen Schreibmaterialien mitzubringen haben. Montag, 15. September, versammeln sich um 9 Uhr sämtliche Schüler im Turnsaal. Nach Verlesung der Schulgesetze und Konstituierung der Klassen beginnt um 10 Uhr der regelmäßige Unterricht.

---

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Oberverwaltungssekretär Joseph Kreds beim Bezirksamt Mannheim wegen leidender Gesundheit.

* **Von der Post.** Nach einer neuerlichen Verfügung des Reichs-Postamts sollen sich die Postkassen bei ihren Zahlungen künftig in noch größerem Umfange des Papier- und Silbergeldes bedienen und die Ausgabe von Goldmünzen nach Möglichkeit einschränken.

* **Die Schlußprüfung der Werkführerschule** fand gestern vormittag in der Gewerbeschule statt. Es bestanden sämtliche 16 Schüler, von denen 8 durch Vermittelung der Schulleitung auch sogleich in Stellung untergebracht werden konnten. Zur Prüfung erschienen waren Herr Gewerbeschulinspektor Gräf als Vertreter des Landesgewerbeamts, seitens der Stadtbehörde Herr Bürgermeister v. Hollander, Herr Ingenieur Unkel für die Firma Heinrich Lanz und Herr Ingenieur Gaa vom Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure.

* **Pfarrerwahl.** Durch die evangelische Kirchengemeindeversammlung wurde gestern abend in der Konkordienkirche Pfarrer Rothenhöfer von Sandhausen einstimmig zum Pfarrer der Melanchthonpfarrei gewählt.

* **Nationalliberaler Bezirksverein Lindenhof.** Heute Abend halb 9 Uhr findet im „Tivoli" eine Versammlung statt, in der Herr Stadtv. Knodel einen Vortrag über die Bedeutung der Landtagswahlen halten wird. Hoffentlich findet auch diese Versammlung einen recht zahlreichen Besuch. Auch der Herr Kandidat wird anwesend sein.

* **Ihr 25jähriges Dienstjubiläum** feierten am Samstag und Sonntag in Karlsruhe 26 Lehrer, die von 1885/88 Schüler des Großh. Lehrerseminars I waren. Der Abgangskurs zählte 36 Zöglinge. Von diesen sind zwei, nachdem sie einige Jahre als Unterlehrer gewirkt, aus dem Schuldienst ausgetreten; sechs haben das Zeitliche gesegnet; ihnen wird von ihren Kursgenossen ein treues Gedenken bewahrt. Unter den Jubilaren befanden sich ein Kreisschulrat, ein Stadtschulrat, zwei Gewerbe-, zwei Handels-, ein Zeichenlehrer und ein Schulvorstand in Calikut; die übrigen sind als Volksschullehrer tätig. Die Feier, in den oberen Räumen des „Krokodils" abgehalten, verlief in schöner, harmonischer Weise.

* **Der Mannheimer Flieger Klein,** der Sohn des hiesigen Bootsverleihers Klein, ist mit seinem selbstkonstruierten Apparat in die Umgebung von Nürnberg übergesiedelt. Wie uns mitgeteilt wird, hat der jugendliche Pilot gestern einen dreiviertelstündigen Flug in etwa 300 Meter Höhe unternommen, der glänzend verlief und von neuem bewies, daß der Apparat allen Anforderungen vollauf entspricht, die man an ein brauchbares Flugzeug stellen muß. Es ist mit Freuedn zu begrüßen, daß Herrn Klein nach vielen Mühen so schöne Erfolge beschieden sind. Andererseits bleibt es bedauerlich, daß er von Mannheim weggegangen ist.

* **Zu dem Automobilunglück auf der Jungbuschbrücke** ist noch nachzutragen, daß Herr Wirt Ludw. Hoffmann nicht, wie berichtet wurde, auf dem Führersitz neben dem Chauffeur platzgenommen hatte, sondern im Wagen neben dem tödlich verunglückten Schlosser Glaser saß. Auch wußte Herr Hoffmann nicht, daß die Fahrt über den Neckar gehen sollte, da er die Absicht hatte, mit dem Chauffeur an dessen Standplatz nach dem Hauptbahnhof und zurück zu fahren. Die vorhergegangene Fahrt nach dem Restaurant am Friedrichsplatz wurde von sieben Personen, darunter einem Musiklehrer, unternommen, der die Fahrt veranlaßte und auch die Zeche bezahlte. Herr Hoffmann hat übrigens Verletzungen erlitten, die nicht so leicht sind, wie man zuerst annahm. Es wurden zwar keine Knochenbrüche konstatiert, dagegen sind die Hautabschürfungen, die er erlitten hat, sehr schmerzhaft. Besonders bös ist Herr Hoffmann am Kopfe und an den Armen zugerichtet. Statt Herrn Hoffmann hat Herr Meyer, ein Freund des Chauffeurs, auf dem Bock gesessen. Das Unglücksauto gehört, wie bereits in letzter Nummer berichtigend mitgeteilt wurde, nicht Herrn Roß, sondern Herrn Fuhrwerksbesitzer Kloos.

* **Die Tanzlehrer über die modernen Tänze.** Unter zahlreicher Beteiligung von deutschen und ausländischen Tanzlehrern begannen in Bremen die Verhandlungen der 22. Hauptversammlung der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer. Einen interessanten Teil der Verhandlungen stellte das Thema „Die modernen Tänze und die Tanzlehrer" dar, worüber der Vorsitzende Knoll Bericht erstattete. Der Vortragende betonte zunächst, daß die Tanzlehrer an diesen sogen. modernen Tänzen sehr wenig Freude hätten. Sie gingen den Tanzlehrern einerseits gegen das Gefühl, anderseits setzten sie sich aber der Gefahr aus, als unmodern und rückständig bezeichnet zu werden, wenn sie ihre Schüler nicht auch mit diesen Tänzen bekannt machten. Sehr zu bedauern sei es, daß diese Tänze gerade bei der besseren Gesellschaft einen gewissen Vorzug genießen und daß schon aus diesem Grunde die Tanzlehrer die modernen Tänze nicht unbeachtet lassen dürfen, wenn sie nicht selbst ihre eigene Existenz untergraben wollen. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen des Vortragenden bei. Allseitig trat die Ansicht zu Tage, daß die Tanzlehrer diese sogen. modernen Tänze unter keinen Umständen fördern und unter keiner Bedingung in ihren Lehrplan aufnehmen sollen, daß es sich aber nicht umgehen lasse, sie kennen zu lernen, um sie gegebenenfalls Interessenten lehren zu können. Dabei wurde auch der Erwartung Ausdruck verliehen, daß die Tanzlehrer durch ihre Beschäftigung mit diesen Tänzen vielleicht in der Lage sein werden, sie von den ihnen anhaftenden Fehlern zu befreien und auf alle Fälle zu verhindern, daß sie unanständig getanzt würden. Zu der Frage, in welcher Weise der Unterricht in solchen Tänzen anzukündigen sei, lag ein Antrag vor, wonach es den Mitgliedern der Genossenschaft gestattet sein soll, den Unterricht in den modernen Tänzen öffentlich anzukündigen; dagegen soll es nicht erlaubt sein, in solchen Anzeigen die einzelnen Tänze besonders namhaft zu machen. Dieser Antrag wurde angenommen.

* **Ein Lebensretter.** Dem Schiffer Ludwig Balduf in Altlußheim, welcher in Mannheim einen vierjährigen Knaben durch mutiges Handeln vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, wurde eine öffentliche Belobigung vom Landeskommissär Mannheim ausgesprochen und eine Geldbelohnung zuerkannt.

* **Aus dem Stadtteil Sandhofen.** Am Sonntag nachmittag hielt die Evangelische Gemeinde im Gasthaus zur „Reichspost" ihren monatlichen Familientag ab, der einen in allen Teilen wohlgelungenen Verlauf nahm. Herr Pfarrer Klenk sprach — als Fortsetzung des jüngst von Herrn Stadtvikar Hemmer gehaltenen Vortrags über Napoleon I. — in volkstümlicher Weise über Napoleons russischen Feldzug. Der bis auf die kleinsten Einzelheiten gehende Vortrag löste bei den zahlreich erschienenen Gemeindegliedern reichen Beifall aus. Herr Hauptlehrer Hauk sang mit den Kindern der oberen Klassen ein religiöses Lied. Herr Stadtvikar Hemmer begleitete Frl. Luise Schmitz, die zurzeit aus Düsseldorf bei einer hiesigen Familie zu Besuch weilt, auf dem Klavier resp. Harmonium zu zwei Violinstücken. Frl. Verbas sang, von Frau Pfarrer Klenk begleitet, die Uhr von Löwe. Die Gesangsabteilung des Evangel. Arbeitervereins trug unter Herrn Hauptlehrer Beckers Leitung zwei Chöre vor, wie auch vier Mitglieder desselben Vereins die beiden Grenadiere von Heine sangen. Den deklamatorischen Teil bestritten ältere Kinder von Gemeindemitgliedern durch Vortrag von Gedichten über die Zeit vor 100 Jahren. Erst nach 7¼ Uhr schloß Herr Pfarrer Klenk mit Worten des Dankes an die Mitwirkenden die Versammlung.

* **Mutmaßliches Wetter** am Mittwoch und Donnerstag. Die Wetterlage hat sich in den letzten 24 Stunden wenig geändert. Der Hochdruck herrscht vor, wenn auch Ausläufer der südlichen Depression Störungen verursachen. Für Mittwoch und Donnerstag ist meist trockenes und warmes, aber gewitteriges Wetter zu erwarten.

## Vergnügungen.

* **Apollo-Theater.** Dienstag, den 29., Mittwoch, den 30. und Donnerstag, den 31. ds. Mts. finden die letzten drei Vorstellungen von „Der lachende Ehemann" statt, da das Ensemble des Hamburger Carl Schultze-Theaters bereits am 31. ds., nachts 1 Uhr, nach Düsseldorf übersiedelt.

## Neues aus Ludwigshafen.

* **Die Arbeiterzüge von Neustadt nach Ludwigshafen und umgekehrt** haben jetzt eine solche Länge erreicht, daß die Bahnhöfe nicht mehr ausreichen. Man ist deshalb auf das Aushilfsmittel gekommen, je zwei Wagen zusammenzukoppeln in der Weise, daß die Puffer entfernt werden, so daß das ganze wie ein Wagen aussieht. Die Betriebssicherheit soll dadurch keine Einbuße erleiden, andererseits aber werden hierdurch die Arbeiterzüge verkürzt.

* **Der jugendliche Straßendieb,** welcher am Samstag auf der Straße Kinder beraubte, die von ihren Eltern Geldbeträge zum Einkauf von Waren erhalten hatten, führte am Samstag abend einen weiteren Diebstahl in der Gräfenaustraße und gestern abend in der Von der Tannstraße aus, indem er zwei Kindern Beträge von 80 Pfg. und 50 Pfg. abnahm. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, das Früchtchen zu ermitteln.

* **Zum Kassenraub in der Anilinfabrik.** Der 27 Jahre alte Fabrikarbeiter Stanislaus Gopanial, einer der Banditen, die vergangenen Samstag vormittag den Raub in der Anilinfabrik ausführten und der bei seiner Verfolgung in dem Hausgang einer Wirtschaft der Böhlstraße mehrere Schüsse auf sich abgab, ist heute früh 6 Uhr im städt. Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. Er hatte Schüsse im Kopf und Leib und war infolgedessen kaum vernehmungsfähig, so daß er nähere Angaben über seine Komplicen nicht zu machen vermochte. Die Vermutung, daß möglicherweise einer der Räuber mit dem Mörder identisch sein könnte, der in einem Eisenbahnwagen zwischen Sprendlingen und Darmstadt den Raubmord ausführte, bestätigt sich nicht, da der Mord eine Personenkenntnis und Kenntnis der Lebensverhältnisse des Mannes voraussetzt.

* **Gestorben** ist heute früh im städt. Krankenhaus die 6 Jahre alte Pauline Helmer, welche sich beim Aufgießen von Spiritus auf einen brennenden Spiritusapparat schwer verbrannte.

---

## Ein Raubmord im Eisenbahnzuge.

☞ Darmstadt, 28. Juli. Auf Grund eines anonymen Briefes, der nach späteren Feststellungen die Frau eines nicht sehr gut beleumundeten Arbeiters, der z. Zt. in Worms arbeitet, geschrieben hat, führte heute eine Spur nach Worms, es stellte sich aber heraus, daß der Gesuchte nicht in Frage kommen kann, da er am ganzen Samstag in Pfeddersheim bis zum Abend arbeitete. Trotzdem war gegen Abend das Gerücht in der ganzen Stadt verbreitet, daß der Täter festgenommen sei. Dies ist bis jetzt nicht der Fall, dagegen wurde heute durch die Kriminalpolizei in Frankfurt bei einer Frankfurter Pfandhausnebenstelle die Uhr mit Kette des Ermordeten ermittelt. Sie wurde am Samstag abend gegen 6 Uhr durch einen Menschen im Alter von ca. 28 Jahren gegen 30 Mark versetzt. Von Interesse ist weiter die Mitteilung eines Eisenbahnbeamten, der am Samstag vormittag einen Zug früher als der in

---

**Vom Heideröslein.**

Wir lesen in der „Straßb. Post": Goethes hier im Elsaß entstandenes Gedicht „Das Heideröslein" hat nicht nur Vergänger gehabt, wie Erich Schmidt, Eugen Joseph und andere nachgewiesen haben, es wurde mit mehr oder minder Glück auch nachgeahmt. Ich kann hier eine solche Nachahmung mitteilen, die von dem badischen Dichter Aloys Wilh. Schreiber, geboren 1761 in Bühl, gestorben 1841 als Hofrat und Hofhistoriograph in Baden-Baden, stammt und merkwürdigerweise Romanze genannt ist. Die Verse lauten:

Ein Röslein stand am Strauche,
Gar lieblich anzusehen,
Und weitum fand das Auge
Kein Röslein mehr so schön.

Ein Jüngling wollt' es brechen,
Das Röslein rief ihm zu:
Soll dich mein Dorn nicht stechen,
So geh' behutsam zu.

Der Jüngling riß geschwinde
Das Röslein ab, doch ach,
Die Blätter flob'n im Winde
Und manches Dörnchen stach.

Es wäre jedenfalls interessant festzustellen, welche Dichter sich in gleicher Weise an dem Stoff nach Goethe versucht haben. Das vorliegende Gedicht ist um 1790 entstanden.

**Ueber die Musik des Futurismus**

schreibt Dr. Georg Kaiser in der Neuen Zeitschrift für Musik: Der selige Wilhelm Busch fängt an sich zu überleben. „Musik wird oft nicht schön gefunden, weil sie stets mit Geräusch verbunden" — hätte er ide Losung der neuen „Zukunftsmusik" auch nur ein wenig mit Seherblick vorausgeahnt, nie würde er diesen Satz in seine, auf lange Lebensdauer berechneten Weisheiten aufgenommen haben. Denn wir gehen der großen Zeit mit Riesenschritten entgegen, wo die Musik die Kunst der Geräusche sein wird, die Kunst des Lärms, die Kunst des donnernden Kraches. Aller Voraussicht nach wird noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts der Lärm und das Geräusch als Ton empfunden und der bisher für einen Ton gehaltene Klang in das Reich des Unlebendigen, Gewesenen verdammt werden. — Vielleicht . . . Sind wir denn nicht schon beim Uebergang? Von den Hammerschlägen der Mahlerschen Sinfonien, von den realistischen Geräuschillustrationen bei R. Strauß, namentlich in „Don Quichote" und in der „Salome", auch von den impressionistischen Tonmalereien der Springbrunnen und fallenden Tropfen bei Debussy ganz abgesehen: ist denn nicht die rücksichtslos Unharmonische zum alten Sinnes oder Grundsteine zu neuen Kunstprinzipien legende unharmonische Schaffensart Schönbergs letztes Endes ebenfalls eine Art Tongeräuschkunst? In diesen Tagen hat der Futuristenmaler Luigi Russolo in Mailand, dem Hauptsitze der Zukunftskunst, ein Manifeste futuriste in französischer Sprache veröffentlicht mit dem Kampftitel: L'art des bruits. Die unendliche Varietät der Welt der Ton-Geräusche, sagt er, muß aufgeschlossen und erobert werden. Alle haben wir zwar das Harmoniereich unserer großen Meister geliebt und ausgekostet. Beethoven und Wagner haben unser Herz so viele Jahre erschüttert und erfreut. Jetzt sind wir aber von ihrer Kunst übersättigt. Wir finden viel mehr Vergnügen daran, die Geräusche der Tramways, Autos, Eisenbahnen in idealistischer Weise zu kombinieren, als etwa die Eroica oder die Pastorale zu hören. Ist doch die Mannigfaltigkeit der Geräusch- und Lärmwelt so überraschend: Donner, Wind, Wasserfälle, Flüsse, Bäche, Baumwipfel, der Gang eines sich entfernenden Pferdes, das Rollen eines Wagens auf dem Straßenpflaster, das feierliche Atmen einer nachtschlafenden Stadt, die unbestimmten Entäußerungen unserer Haustiere und alle jene Laute, die der Mund des nichtsingenden und nichtsprechenden Menschen hervorbringen kann — warum sollen die nicht in den Bann einer modernen Tonkunst gefesselt werden? Und dann die Seufzer und Jauchzer des heutigen realen Lebens: das Gesumme großer Straßenansammlungen von Menschen, die differenzierten Eigenlaute der Bahnhöfe, der Eisenschmieden, der Spinnfabriken, der Druckereien, der Elektrizitätswerke, der Untergrundbahnen, der Kulissentransporte — müssen die nicht gleichfalls ihr Abbild in einer Tonkunst bekommen, die mit dem Zeitgeist engere Verbindungen eingehen will? Die Kombination der von Russolo in sechs Kategorien eingeteilten neuen Tonwerkzeuge wird die futuristische Musik par excellence ausmachen. Man wird da Hiebe, kürzende Wasser, Windeswehen, Murmeln, Schluchzen, Krache, Metallschläge, Steinsprengen, Holzknacken, Heulen, Schluchzen, Lachen, Schreie in der Futuristensinfonie in melodischer, harmonischer und kontrapunktischer Arbeit zu einem Kunstgebäude von zweifellos gewaltiger Schaukraft vereinigt finden. Sind jetzt den Menschen einigermaßen die Augen geöffnet für die Futuristenmalerei, so wird das moderne Ohr wohl bal dauch die Futuristenmusik mit Genuß aufnehmen können. — Meinem Freunde Heinrich, der wohl der derzeit „unaufgeführteste" Komponist ist, aber merkwürdigerweise aus dieser immerhin einigermaßen sensationellen Stellung noch keinen Pfennig Kapital schlagen konnte, war angesichts dieser effektvollen Aussichten nichts weiter zu empfehlen als: lebe dich in diese Ideen ein! Er tut es jetzt. Man trifft ihn nie mehr zu Hause an. Er ist ewig auf Studium. Da belauscht er das Treiben der Großen Markthalle, da packt ihn die laute Musik des Schlachthofs, dort hört er dem Küchenbetrieb eines Grand-Hotels die musikalische Seele ab, hier wieder bittet er einen gesuchten Zahnarzt im Namen der Muse des Futurismus um die Erlaubnis, hinter einem Gazevorhang der Behandlung von jung und alt beizuwohnen, da nimmt er die effektreichen Geräusche und Laute des Operationssaales in sich auf, wohnt er mit unleugbarem Interesse einer lichtreichen Studentenschlägerei bei, beobacht er die Funktionen der Autosprengwagen, sitzt er nachts in der Redaktion einer großen Zeitung, um dem Musikreferenten bei seiner Nachtkritik die feinen Geräuschschwingungen einer anstrengenden Kopfarbeit feinnervig, wie er ist, aufzufangen — kurz: wenn er nun noch den Geldmann findet, der ihm seine neuartigen Musikinstrumente fertigt, wird er der Welt die erste wirkliche musikalische Futuristenschöpfung schenken — die Industrie- und Arbeitssinfonie. Er wird ein gemachter Mann, und unsere Ohren können endlich ihren Hunger nach einer kräftigen Geräuschkunst stillen.

**Neue Forschungen auf medizinischem Gebiete.**

Aus Paris wird uns telegraphisch berichtet: In der Akademie der Medizin teilte der Direktor des Pasteurschen Instituts Professor Roux mit, daß es den Direktoren Nicole und Conseil gelungen sei, Mums-Ohrenspeichel-Drüsen-Entzündung auf Affen zu übertragen, man könne hoffen, daß man nunmehr bald imstande sein werde, Reinkulturen von den diese epidemische Krankheit erzeugenden Mikroben herzustellen und diese Krankheitserreger genau zu studieren.

MARCHIVUM

Frage kommende, also um 11 Uhr 17, von Frankfurt nach Darmstadt fuhr, daß im letzten Augenblick noch ein junger Mensch von etwa 22—25 Jahren in das Coupee zweiter Klasse sprang. Der Beamte wurde durch den unsympathischen Eindruck, den der Fremde auf ihn machte, unruhig und wollte schon in Isenburg den Zug verlassen, da der Zug aber hier nicht hielt, konnte er dies erst in Sprendlingen ausführen, kam aber nicht dazu, da inzwischen der Nachkömmling in Sprendlingen das Abteil verließ. Der nächste Zug traf dann von Frankfurt in Sprendlingen ein, mit dem der ermordete Brechner fuhr. Möglicherweise ist dann derselbe Fremde zu Brechner in das Abteil gestiegen und hat die Tat ausgeführt.

* Darmstadt, 28. Juli. In der Raubmordsache Brechner hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 1000 Mark und die Eisenbahnbehörde eine solche von 500 Mark für die Ermittelung des Täters ausgesetzt.

## Aus dem Großherzogtum.

⊙ Friedrichsfeld, 28. Juli. Die Beschwerde des Ratschreibers Kolb hier gegen die Entscheidung des Bezirksrats, durch welche dessen einstweilige Dienstenthebung ausgesprochen wurde, ist vom Großh. Ministerium des Innern abgewiesen worden. Ratschreiber Kolb ist somit vorläufig seines Dienstes enthoben. — Die Frau des Gemeinderats Weinötz wurde von einem Hirnschlag betroffen und ist bald darauf verschieden.

)( Pforzheim, 28. Juli. Ein bedauerlicher Todesfall hat sich dieser Tage abends im Haus obere Augasse 46 hier zugetragen. Die erst 25 Jahre alte Ehefrau des Ausläufers Friedrich Müller verging sich in ihrer Küche an sich selbst nach § 218 Str.-G.-B. Die Frau starb auf der Stelle. Der Ehemann lag schon zu Bett als seine Frau die unselige Tat vollbrachte. Es war bisher nur ein Kind vorhanden. — In der Nacht auf Sonntag ist die hiesige Oel- und Sägmühle des Steuereinnehmers Lambarth vollständig abgebrannt. In der Mühle befand sich sehr viel Holz, das mitverbrannte. Das Feuer soll durch einen Stamm entstanden sein, in dem sich Nägel befanden, die beim Sägen Feuer schlugen. Der Brandschaden beläuft sich auf 20—25 000 Mk. Das an die Mühle angebaute unbenützte Wohnhaus brannte ebenfalls ab.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Homburg (Pfalz), 28. Juli. Bei seinem Diebeshandwerk hat der Pflästerer Adam Welter von Heiligenwald den Tod gefunden. Er machte in der letzten Zeit die ganzen umliegenden Orte und das preußische Grenzgebiet mit Einbrüchen und Diebstählen unsicher. In Sulzbach ereilte ihn bei einem Einbruche in einen Metzgerladen sein Schicksal. Man hörte Geräusch, der Metzgermeister requirierte verschiedene Beamte der Wach- und Schließgesellschaft und rückte dem Räuber auf den Leib, der eine ganze Anzahl Revolverschüsse auf die Leute abgab, wobei ein Schuß einen Wächter ins Bein traf. Darauf machte auch der Wächter von seiner Schußwaffe Gebrauch und durchbohrte ihm mit einem Schusse die Leber. Welter versuchte trotz seiner schweren Verletzung zu flüchten, wurde aber eingeholt. Ins Krankenhaus verbracht, ist er dort bald darauf an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

## Sportliche Rundschau.

Chantilly.

Prix d'Avilly: Kythnos — Salanio.
Prix de la Butte aux Gens d'Armes: Pumpaga — Paillette d'Argent.
Prix Turenne: Honli — Pirpirlol.
Premier Critérium: Golding — Herbier.
Deuxième Critérium: Pannah — Medinilla.
Prix de la Route Millard: Trio — Lord Mayor.

*

Pferderennen.

* Berlin-Hoppegarten, 28. Juli. Aspirant-Rennen. 5000 M. 1. E. v. Benningsen's Eichenblatt (Elsberg), 2. Vera, 3. Tanagra. 68:10; 15, 20, 13:10. — Zierow-Handicap. 4000 M. 1. Gestüt Mydlinghoven's Cola Rienzi (Slade), 2. Cimon, 3. Wolga. 31:10; 14, 21, 20:10. — Sporn-Rennen. 16 000 M. 1. Gestüt Gradis Cyanit (F. Bullock), 2. Drosselbart, 3. Mischief. Ferner: Barus, Moet, Lorbas, Astarte, Harmonica. 29:10; 17, 18, 19:10. — Maiden-Rennen. 6000 M. 1. A. u. C. v. Weinbergs Ortler (F. Bullock), 2. Malve, 3. Scipio Africanus. 19:10; 12, 28, 14:10. — Mugge-Rennen. 3500 M. 1. Gestüt Börfeldes Casa (Kalper), 2. Villa, 3. Chicane. 74:10; 25, 19, 55:10. — Maria-Rennen. 10 000 M. 1. Baldurs Nabob (Davies), 2. Sara, 3. Poltergeist. Ferner: L'amour, Lockruf, Sankt Theobald, Marans, Austerlitz, Au-revoir, Sonnenstern, Illner, Naseweis, Persiflenz. 41:10; 15, 33, 13:10. — Preis von Friedrichshagen. 3000 M. 1. Graf v. Arnims Messalina (Schäfer), 2. Santa Patricia, 3. Wintermärchen. 105:10; 41, 17, 40:10.

* Le Tremblay, 28. Juli. Prix Quivet. 3000 Frs. 1. H. Rueigers le Roys La Roche Posay (O'Neill), 2. Tortika, 3. Nouncette de Dijon. 3:10; 17, 20:10. — Prix Brown Beh. 4000 Frs. 1. Mme. Cheremeteiff Samara (L. Beral), 2. Léon IV, 3. Béttver. 100:10; 50, 35:10. — Prix Tramy. 3000 Frs. 1. C. Hobinhoc's Velum (Lemmel), 2. Elvs, 3. Andalousa. 192:10; 43, 25:10. — Prix Remeir. 4000 Frs. 1. Olry-Roederer's Lisman (M. Beral), 2. Silvans, 3. Primavera. 85:10; 18, 13, 16:10. — Prix la Flèche. 10 000 Frs. 1. Ch. Carroll's Balancoire (G. Stern), 2. Miette, 3. Escanoba. Ferner: Hickory, Alba Rota, Pause. 38:10; 19, 20:10. — Prix Mauskete. 4000 Frs. 1. Comte Le Marois Zéphyrus (Rouellat), 2. Princesse X, 3. Proßba. 40:10; 16, 28, 35:10.

Aviatik.

* Der Flug Letorts nach Paris. Wie der „Köln. Ztg." die Fliegerin Galanschikow mitteilt, ist sie am Samstag nachmittag gegen 4 Uhr mit dem französischen Flieger Letort 100 Kilometer seitwärts von Paris gelandet. In dem starken Nebel, den die Flieger fast während des ganzen Fluges hatten, hatten sie die Richtung verloren und sich verflogen. Bei der Landung überschlug sich das Flugzeug; doch blieben Letort und Fräulein Galanschikow unverletzt.

Lawtennis.

* Der Davis-Pokal. In Wimbledon fanden am Montag die Schlußspiele um den Davis-Pokal statt. Der Amerikaner Mac Loughlin gewann gegen Dixon 8:6, 6:3, 6:2, der Engländer Parke, der bereits am Freitag Mac Loughlin geschlagen hatte, gegen Williams 6:2, 5:7, 5:7, 6:4, 6:2. Somit ist Amerika, das drei von den fünf Spielen gewonnen hat, Sieger.

Rasenspiele.

* Die ersten Elf der Fußballgesellschaft Kickers weilte am Sonntag in Baden-Baden zu den dort stattfindenden Pokalwettspielen. Die Mannschaft mußte gegen sehr starke Vereine des Südkreises, wie Karlsruhe, Durlach und Baden-Baden antreten. Die Spielzeit war zweimal 15 Minuten. Kickers schlug alle seine Gegner, und konnte somit als Sieger den Pokal nach Hause bringen. N.

## Von Tag zu Tag.

— Ein schwer gestrafter Liebhaber. Mainz, 28. Juli. Der 40 Jahre alte verheiratete Werkmeister Leopold Kneipp aus Hahloch, wohnhaft in Rüsselsheim, suchte mit Vorliebe eine Raunheimer Wirtschaft auf, in der die Frau des Wirtes für den Werkmeister der Hauptanziehungspunkt gewesen sein soll. Diese Besuche führten damals dazu, daß der Werkmeister seine Stellung bei Opel verlor. Er setzte trotz alledem seine Wirtshausbesuche in Raunheim fort. Am 1. Mai kam es zum Zusammenstoß zwischen dem Wirt und dem Werkmeister, als dieser wieder mit der Wirtin zusammen war. Der Wirt brachte dem Werkmeister mit einer Axt eine schwere Schädelverletzung bei, deretwegen der Werkmeister ins Rochushospital nach Mainz eingeliefert wurde. Kaum war er einigermaßen wieder hergestellt, als er trotz Abratens der Aerzte das Krankenhaus zu frühzeitig verließ. Die Wunde verschlimmerte sich und 14 Tage später mußte der Werkmeister sich wieder ins Krankenhaus begeben. Dort ist er jetzt gestorben. Er hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder.

— Ein jugendlicher Dieb. Berlin, 28. Juli. In der Karlstraße schlich sich gestern ein 14jähriger Knabe an eine Dame heran und raubte ihr die Handtasche. Er wurde von Passanten verfolgt, von einem Radfahrer festgenommen und der Polizei übergeben. Letztere stellte fest, daß er aus Duisburg stamme und seinen Angehörigen ein Sparkassenbuch entwendete, um darauf 36 M. abzuheben und sich nach Berlin zu begeben. Er hatte das Geld verbraucht und versuchte jetzt, sich durch Handtaschenraub neues zu verschaffen.

— Schwerer Autounfall. § Aulendorf, 28. Juli. Der Ornatfabrikant Frick und Schmiedmeister Maier von hier fuhren am Samstag vormittag mit Auto von Weingarten gegen Waldsee. Um die Mittagsstunde fand man das Auto umgestürzt bei Enzisreute. Maier ist tot, Frick wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht.

— Einsturz eines Warenhauses. Budapest, 28. Juli. Wahrscheinlich infolge der Abgrabungen, die für einen Neubau vorgenommen wurden, stürzte gestern das Warenhaus Senafly plötzlich ein. Der leitende Architekt des Neubaues war durch einen Riß in der Mauer aufmerksam geworden und das Personal hatte auf die Warnung des Architekten das Warenhaus beizeiten verlassen können.

— Für 250 000 M. Schmucksachen geraubt. w. Paris, 29. Juli. Aus Nizza wird gemeldet: In der vergangenen Nacht drangen sieben Individuen in einen an ein Juwelergeschäft grenzenden Spitzenladen, durchbrachen die Mauer und raubten aus einem eisernen Schranke Schmucksachen im Werte von 250 000 Franes.

— Verhaftung einer internationalen Bande. Mailand, 28. Mai. Die Polizei hat eine internationale Bande verhaftet, die sich mit dem Vertrieb gefälschter Aktienemissionen einer großen Pariser Elektrizitätsgesellschaft befaßte. Zwei Mitglieder der Bande waren, nach der „Vossischen Zeitung", bereits in Paris, zwei andere in Amsterdam dingfest gemacht worden. Die Aktien wurden an der Börse zu 800 Frs. gehandelt. 800 gefälschte Aktien wurden in Büffel in der Wohnung der Verhafteten beschlagnahmt. Man glaubt, daß ebensoviele gefälschte Stücke sich bereits in Umlauf befinden.

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Metz, 29. Juli. Der seit 4 Wochen andauernde Streik im Baugewerbe ist beigelegt. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich über Bedingungen, unter denen die Arbeit wieder aufgenommen werden soll, geeinigt. Die Arbeit beginnt heute Dienstag früh auf allen Baustellen.

w. Saarbrücken, 29. Juli. Der Präsident der königlichen Eisenbahndirektion Saarbrücken Geh. Oberbaurat Schwerin wird am 1. Oktober dieses Jahres in der Ruhestand treten.

w. Paris, 29. Juli. Unter den bei den Antimilitaristen beschlagnahmten Papieren wurde von dem Pariser Untersuchungsrichter auch ein Brief des Lehrers Frossard aus Madelaine bei Belfort gefunden, welcher vaterlandsfeindliche Ausführungen enthält. Frossard wird vor ein Disziplinargericht gestellt werden.

w. Paris, 29. Juli. In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Budgetausschuß der Kammer wolle dem Senat, der den Zusatzantrag Maloy auf Einführung der Einkommensteuer am 1. Januar 1915 ablehnte, dadurch sein Entgegenkommen beweisen, daß er für die Einführung der Einkommensteuer den 1. Januar 1916 festsetzen werde. Die Radikalen hoffen, daß der Senat diesen Vorschlag annehmen werde, um eine weitere Verzögerung des Budgets zu vermeiden.

* Konstantinopel, 28. Juli. (Priv.-Telegramm.) Vor der französischen Botschaft in Therapia scheuten heute Nachmittag die Pferde vor dem Wagen des österreichisch-ungarischen Botschafters Markgrafen von Pallavicini, stürzten mit dem Wagen in den Bosperus und ertranken. Der Botschafter konnte im letzten Augenblick abspringen.

Deutschland und Frankreich.

* Paris, 28. Juli. Der Senat beriet heute das von der Kammer zurückgekommene Budget. Ribot erklärte, die finanzielle Lage gestalte sich schwierig, auch ohne die militärischen Lasten, die sich aus der Notwendigkeit ergeben, den Anstrengungen Deutschlandlands zu begegnen. Ribot drückte die Ansicht aus, Deutschland denke zwar nicht an einen Angriff, denke aber vielleicht, daß seine Lage weniger gut gesichert sei infolge der letzten Ereignisse. Ribot sagte, alle müßten die Lasten des Militärgesetzes auf sich nehmen ohne Unterschied unter den Steuerpflichtigen. Das Land werde in männlicher Weise die Opfer auf sich nehmen, die gefordert würden. (Lebhafter Beifall.) Ministerpräsident Barthou sicherte zu, daß das Budget für 1914 klar und ohne Hinterhalt sei und erklärte nach einer Anspielung auf die gegenwärtige Lage, wenn Frankreich auch durch die letzten Ereignisse noch nicht in Mitleidenschaft gezogen sei, halte sich die Regierung doch bereit, die notwendige Initiative zu ergreifen, um den Weltfrieden zu sichern. Bezüglich der Ausführungen Ribots erklärte der Ministerpräsident, daß es falsch sei, zu sagen, daß gewisse Ausgaben von gewissen Steuerpflichtigen zu tragen seien. Aber gewisse Ausgaben hätten eine Vermehrung des Defizits und der Steuerlasten im Gefolge, die notwendigerweise diejenigen tragen müßten, die im Stande seien, dies zu tun. (Beifall.) Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

Das Eisenbahnunglück in Dänemark.

* Kopenhagen, 28. Juli. Der König hat an den Särgen der Umgekommenen Kränze mit Bändern, die seinen Namenszug tragen, niederlegen lassen. Heute vormittag werden lt. „Lokalanzeiger" die Leichen der verunglückten Deutschen zum Bahnhof übergeführt werden. Zwei Prediger werden Gedächtnisreden halten. Der König wird sich im Trauerzug durch seinen Kabinettssekretär vertreten lassen.

⊡ Berlin, 29. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Das Befinden der bei dem Eisenbahnunglück schwer verletzten deutschen Damen Frau Barre aus Düsseldorf, der Gattin des verunglückten Hofopernsängers Barre und Frau Elisabeth Wellner gibt zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß. Seit Sonntag hat sich ihr Zustand wesentlich verschlimmert. Fräulein Frida Kohl, welche beide Beine gebrochen hat, hat sich soweit gebessert, daß sie außer Lebensgefahr sich befindet. Das Befinden der leichtverwundeten Frau Krause und ihres Sohnes Karl ist befriedigend.

Sonntag abend und gestern sind viele Angehörigen der bei dem Unglück ums Leben gekommenen deutschen Reisenden in Esbjerg eingetroffen. Es spielten sich ergreifende Szenen ab. Der Zutritt zu den Leichen wurde den meistens übrigens nicht gestattet, da die Umgekommenen schrecklich verstümmelt sind und sodann bei vielen auch die Identität noch nicht festgestellt worden ist.

König Christian hat an den Särgen Kränze, welche seinen Namenszug tragen, niederlegen lassen. Auch viele Städte haben das gleiche getan. Heute mittag werden die Leichen der verunglückten Deutschen zum Bahnhof übergeführt. König Christian läßt sich im Trauerzug vertreten, ebenso der Verkehrsminister und Minister Rothe.

## Persien und Tibet.

w. London, 28. Juli.

* Lord Curzon lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Lage in Persien. Er nahm auf das düstere Bild Bezug, das in dem Blaubuch, das im Februar veröffentlich wurde, von der Lage in Südpersien entworfen ist, und erklärte, daß seitdem keine wesentliche Aenderung eingetreten sei. Gerade hier, wo die kritischen Interessen vorherrschten, sei die Lage der Dinge am traurigsten und sehr verschieden von den Verhältnissen im Norden, wo Leben und Eigentum verhältnismäßig sicher seien infolge der Anwesenheit einer übermächtigen russischen Truppenmacht. Curzon sagte, er könne wohl verstehen, daß die Anwesenheit dieser großen Macht eine Garantie für die Sicherheit und der persischen Regierung nicht unwillkommen sei. Aber stünde nicht die Stärke dieser Truppenmacht in gar keinem Verhältnis zu dem, was Gesetz und Ordnung in Nordpersien erfordere? Könne man ganz sicher sein, daß die Anwesenheit der Truppen in voller Uebereinstimmung stünde mit dem Geiste des englisch-russischen Abkommens oder mit der Absicht, die Unabhängigkeit Persiens fortbestehen zu lassen? England könne nicht alle Verantwortung für das, was in Nordpersien geschehe, von sich weisen. Es könne auch nicht ohne Besorgnis einer andauernden militärischen Besetzung des Landes zusehen, dessen Unabhängigkeit stets alle betont hätten. Curzon wünschte alsdann der Regierung Glück zu der Zurückziehung der indischen Truppen vom südlichen Persien und bezeichnete die jetzige Politik der Regierung als eine Politik des Notbehelfs. Er forderte die Regierung auf, die Autorität der persischen Regierung nicht allein in einem Teil der neutralen Sphäre zu unterstützen sondern im Bereich der ganzen Sphäre. Man müsse die persische Regierung instand setzen, eine Truppenmacht aufzustellen, um die Ordnung in jenem Bereich wiederherzustellen. England müsse die Politik des Eisenbahnbaues in der neutralen Sphäre energisch verfolgen. Er wolle nicht vorschlagen, daß England etwas hinter dem Rücken Rußlands tun solle, es solle vielmehr Hand in Hand mit ihm vorgehen. Curzon erklärte ferner, das Bagdadbahn-Abkommen scheine ihm der Billigkeit zu entsprechen, und sprach schließlich über die Angelegenheit in Tibet.

Lord Morley erklärte, eine sorgfältige Prüfung der Lage in Persien vor dem Abschluß des englisch-russischen Abkommens werde zeigen, daß die gegenwärtige Lage nicht wesentlich schlimmer sei. Morley definierte alsdann die Politik der Regierung gegenüber Persien wie folgt: Aufrechterhaltung des englisch-russischen Abkommens nach Geist und Buchstaben, Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Persiens und Vermeidung seiner wirtschaftlichen, administrativen oder politischen Teilung. Während wir treu zu unserer gegenwärtigen Allianz und zu unseren Verpflichtungen stehen, sind wir heute treu bedacht, auf das Wohl von Persien und wünschen, eine gewisse Form von konstitutioneller Regierung daselbst aufrechtzuerhalten. Wir werden keine Gelegenheit versäumen, die zerrüttete Lage, in der die persische Regierung sich jetzt befindet, besser zu gestalten, durch Ratschläge und durch eine Unterstützung, was wir zu leisten für angemessen halten, um die persische Regierung in den Stand zu setzen, die Ordnung auf den südlichen Straßen wiederherzustellen. Wir wünschen ferner zu vermeiden, daß wir selbst in eine Politik der Abenteuer im südlichen Persien verwickelt werden, und wir müssen uns ferner davor hüten, in eine Lage gebracht zu werden, welche die mohammedanischen Empfindungen in Indien verletzen würde. Bezüglich der neutralen Zone erklärte Morley, daß Großbritannien und Rußland in voller Eintracht arbeiteten, und daß im Zustand der neutralen Zone keinerlei Aenderung eingetreten sei noch erforderlich werde.

Wegen Tibets würde unter den Auspizien Englands eine Konferenz stattfinden. Rußland habe dem Prinzip zugestimmt, daß es kein Recht zu einer Intervention in der inneren Verwaltung Tibets habe. Das letzte, was die britische Regierung wünschen würde, wäre, sich in die inneren Angelegenheiten Tibets zu mischen. Englands politisches Interesse in jener Gegend beschränkte sich auf die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen und von Frieden und Sicherheit längs der indischen Grenze. Die russische Regierung sei von dem Vorgehen und von allen Absichten Englands in dieser Frage unterrichtet worden und habe alles vollständig gebilligt. Die Konferenz würde in ungefähr drei Wochen in Simla zusammentreten.

Im späteren Verlaufe der Beratung erklärte der Lordgeheimsiegelbewahrer Marquis of Crewe, es sei nicht genau, wenn man sage, daß bezüglich einer transpersischen Eisenbahn irgendein Anerbieten gemacht worden wäre. England wäre keinerlei Verpflichtungen eingegangen über das hinaus, was vor einigen Monaten von Lord Morley mitgeteilt worden sei. England stehe immer noch auf dem Standpunkt, daß die Linienführung einer solchen Bahn, wenn immer und wo immer sie gebaut werden würde, Englands Genehmigung haben müßte. Alles, was sich ereignet habe, sei, daß ein Vorschlag vorliege zum Bau einer Bahn von Teheran innerhalb der russischen Zone und der Bau einer solchen Linie sei daher Sache der russischen Regierung.

## Die Orientwirren.

m. Bukarest, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Die Prinzessin v. Reuß, Schwester der Königin von Bulgarien und die Mission des deutschen Roten Kreuzes für Bulgarien wird heute in Rustschuk erwartet, von wo sie mit Sonderzug nach Sofia weiterfährt.

* Sofia, 29. Juli. (Agence Bulgare.) Die Regierung hat in der Sobranje einen Gesetzentwurf eingebracht, in welchem ein Kredit von 50 000 Frs. für die verwundeten Soldaten und von 500 000 Frs. (nicht wie ursprünglich gemeldet von 250 000 Frs.) für die mazedonischen Flüchtlinge gefordert werden.

w. Belgrad, 29. Juli. In der letzten Woche trafen hier 2000 serbische Verwundete ein. Eine große Anzahl Leichtverwundeter ist nach ihrer Heilung zu den Truppen zurückgegangen.

w. Sofia, 29. Juli. Die Nachrichten aus Konstantinopel, daß die Bulgaren vor ihrem Rückzuge aus Adrianopel 200 Griechen niedergemetzelt hätten, werden von der Agence Bulgare als unrichtig bezeichnet, in Wahrheit hätten die Türken in Imolika, Adrianopel und Mustapha ein Blutbad angerichtet. Sie hätten weder Griechen, noch Bulgaren, noch Armenier geschont. Flüchtlinge aus dem Dorfe Bijikowo erzählen, daß die Türken dort alle Männer zwischen 23 und 30 Jahren niedergemacht und die Frauen vergewaltigt hätten.

Rußland und Rumänien.

w. Paris, 29. Juli. Dem „Figaro" zufolge spricht man sehr ernstlich von einem Heiratsprojekt zwischen dem Prinzen Carol, dem ältesten Sohne des rumänischen Thronfolgers, und der Großfürstin Olga Nikolajewna, der ältesten Tochter des Kaisers von Rußland. Durch diese Heirat würden sich die gegenwärtig so trefflichen Beziehungen zwischen Rußland und Rumänien noch enger gestalten.

Die Friedenskonferenz von Bukarest.

* Bukarest, 28. Juli. (Wien. Corr.-Bur.) Mit Rücksicht auf die Bestimmung des Petersburger Protokolls, wonach Bulgarien verpflichtet ist, eine näher zu bestimmende Grenzzone nicht zu befestigen, verlangt Rumänien die Schleifung der Befestigungen von Rutschuk und Schumla.

Schwarz Weiss Rot
ist die Verpackung des berühmten
Dr. W. Schmids Reichs-Glühstrumpfs
Nur ächt in schwarz-weiss-roten Hülsen mit Namen Dr. W. Schmid.

MARCHIVUM

# Landwirtschaft.

**Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche in Süddeutschland** (Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern und Württemberg) am 15. Juli 1913. Baden: Seuchenfrei. — Bayern. Regierungsbezirk Oberbayern. Amtsbezirk: Wasserburg 1 Gemeinde, 1 Gehöft. Regierungsbezirk Unterfranken. Amtsbezirk: Marktheidenfeld 1 Gemeinde, 1 Gehöft. Regierungsbezirk Schwaben. Amtsbezirk: Sonthofen 2 Gemeinden, 8 Gehöfte. Regierungsbezirke Niederbayern, Pfalz, Oberpfalz, Oberfranken und Mittelfranken: Seuchenfrei. — Elsaß-Lothringen. Regierungsbezirk Unterelsaß: Seuchenfrei. Regierungsbezirk Oberelsaß. Kreise: Altkirch 3 Gemeinden, 6 Gehöfte; Mülhausen 2, 3; Thann 3, 16. Regierungsbezirk Lothringen. Bezirke: Metz 1, 5; Diedenhofen West 1, 22. — Hessen, Hohenzollern, Württemberg: Seuchenfrei.

# Volkswirtschaft.

**Von der Reichsbank.** Nach einem Zwischenausweis vom 26. Juli ging der Metallbestand von 1454 auf 1447 Mill. Mark zurück (i. V. 1321 Mill. Mark). Die Anlagen betrugen 1099 gegen 1039 Mill. M. am 23. Juli 1913 und 1090 Mill. Mark im Vorjahr, die fremden Gelder 694 Mill. Mark (714 und 734 Mill. Mark), die ungedeckten Noten 307 Mill. M. (301 und 278 Mill. M.) und der steuerfreie Notenbestand 242 gegen 248 Mill. Mark am 23. Juli d. Js.

**Neues Schiffahrtsunternehmen.** Unter der Firma Bayrischer Lloyd, Schiffahrts-Gesellschaft m. b. H., wurde mit einem Grundkapital von 4 Mill. M. mit dem Sitz in Regensburg ein Schiffahrtsunternehmen zur Belebung des Güterverkehrs zwischen dem Schwarzen Meer bzw. den Balkanländern und Regensburg, insbesondere zur Förderung der Einfuhr von Petroleum- und Bodenerzeugnissen, gegründet. Die bayerische Staatsregierung hat sich ein Vorkaufsrecht auf die Anteile der Gesellschaft ausbedungen und sich eine Kontrolle über die Geschäftsführung durch Entsendung eines Staatsbeamten in den Aufsichtsrat gesichert. Gründer der Gesellschaft sind die Bayerische Vereinsbank, die Deutsche Bank, die Stadt Regensburg, die Deutsche Petroleum-A.-G., die Europäische Petroleum-Union, die Firma Gebr. Röchling, die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, die Steaua Romana, die Petroleum-Gesellschaft m. b. H. in Regensburg und die Bayrische Petroleum-Gesellschaft in München. Der erste Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus den Herren Direktor Stauß in Berlin, Kommerzienrat Böhm (Direktor der Bayrischen Vereinsbank) in München, Geh. Kommerzienrat Georg Christlieb in Regensburg, Dr. Ernst Kohler (Gebr. Röchling) in München, Geh. Legationsrat Dr. v. Jacobs (Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Levante-Linie), Dr. A. Wolff (Direktor der Deutschen Bank, Zweigniederlassung München). Der Beitritt weiterer Gesellschaften steht bevor.

**Die Lüneburger Wachsbleiche J. Börstling A.-G. in Lüneburg,** erzielte nach 75 000 M. (i. V. 41 060 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 612 000 (524 000) M., woraus 11 (9) Prozent Dividende verteilt und 87 000 (85 469) Mark vorgetragen werden sollen.

**Roheisenverband in Essen.** In der Hauptversammlung wurde über die Marktlage berichtet: Das Verkaufsgeschäft liegt gegenwärtig ruhig. Im Inland haben sowohl die Gießereien als auch die Stahlwerke durchweg ihren Bedarf bis Ende des Jahres gedeckt, sodaß eine Nachfrage im Inland vorläufig nicht zu erwarten ist. Auf dem Auslandsmarkte hielt infolge der politischen Wirren die Zurückhaltung der Abnehmer bei weichenden Preisen an. Der Versand im Juni hat 91,87 Prozent der Beteiligung betragen. Auch für den Juli ist ein befriedigender Versand zu erwarten.

**Uhrenfabriken Gebrüder Junghans A.-G. in Schramberg.** Nach dem Abschluß für 1912-13 beträgt der Reingewinn einschl. M. 127 355 (i. V. M. 115 354) Vortrag M. 1 052 633 (975 963). Der auf den 26. August einzuberufenden Generalversammlung wird eine Dividende von wieder 8 Prozent vorgeschlagen bei Zuweisung von M. 46 263 (43 030) an die ordentliche und von wieder M. 150 000 an die außerordentliche Reserve. An der Dividende nehmen M. 2 Mill. (von M. 8 Mill.) Aktien zum ersten Mal voll teil; sie hatten für 1911-12 nur halbe Dividende erhalten.

**Vogtländisches Elektrizitätswerk A.-G. zu Bergen.** Die zum Konzern der Elektra A.-G. gehörige Gesellschaft schloß nach 110 228 Mark (i. V. 109 130 M.) Abschreibungen mit 180 183 (114 806) Mark Reingewinn ab, woraus wieder 6 Prozent Dividende auf das in 1912-13 von 1,5 auf 2 Mill. M. erhöhte Aktienkapital verteilt werden sollen. Obwohl der in den letzten Monaten eingetretene schlechte Geschäftsgang in der Stickerei-Industrie noch andauert, erhofft die Verwaltung doch weitere befriedigende Ergebnisse.

**Preiserhöhungen.** Die Vereinigten deutschen Silberkettenfabrikanten erhöhten die Preise um 1 M. auf 74 M. per Kilo.

**A.-G. für Metallindustrie vorm. Gustav Richter in Pforzheim.** Die Generalversammlung soll auch die Genehmigung erteilen zur Errichtung einer auswärtigen Niederlassung.

**Zahlungseinstellung.** Ueber die Firma H. Sigmund, Holzwarenfabrik G. m. b. H. in Eberbach ist wegen deren Zahlungseinstellung das Konkursverfahren eröffnet worden. Das Unternehmen besteht erst seit drei Jahren.

### Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 28. Juli. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 194⅝ bz., Dresdner Bank 148.50 bz., Schaaffhausenscher Bankverein 109 bz. cpt., Petersburg. Internationale Handelsbank 168.50 bz. G.

Staatsbahn 149.50 bz., Lombarden 26 bz., Baltimore und Ohio 97.75—98.25 bz.

Nordd. Lloyd 116—115⅝ bz. G.

Gelsenkirchen 178⅝ bz., Phönix Bergbau u. Hüttenbetrieb 240⅝—⅜—⅝ bz. G., D.-Luxemburger 145.75 bz., Scheideanstalt 601 bz. G., Motoren Oberursel 168.50 bz. G.

6.15—6.30 Uhr: Phönix 249⅞—250.25.

Bei geringen Umsätzen war die Tendenz der Abendbörse gut behauptet. Auf die feste Haltung Londons für amerikanische Werte und höhere New Yorker Anfangskurse konnten Baltimore und Ohio ca. ½ Prozent anziehen. Am Kassamarkte gewannen Scheideanstalt 4 Prozent.

## Telegraphische Börsenberichte.

London, 28. Juli. „The Baltic." (Schluß.)

Weizen schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

Mais schwimmend: fest bei besserer Nachfrage.

Gerste schwimmend: stetig bei nur kleiner Nachfrage.

Hafer schwimmend: stetig ohne besondere Einflüsse.

**New York,** 28. Juli. (Tel.) Produktenbörse. Weizen. Der Markt verkehrte auf große Zufuhren und günstige Ernteberichte aus Europa in schwacher Haltung, konnte sich jedoch gegen Schluß unter Deckungen etwas erholen. Es verblieben gegen Samstag Rückgänge von ⅝—¼ c.

Verkäufe für den Export: 10 Bootladungen.

Mais verkehrte ohne nennenswerte Einflüsse.

**New York** 28. Juli. Kaffee schwächer auf entmutigende Kabelberichte, unter dem Druck von Liquidationen und auf Meldungen über größere Brasilzufuhren. Schluß ruhig.

Baumwolle lag bei Beginn des Marktes per Juli fester auf Deckungen der Baissiers, während andere Termine auf schwächere Kabelberichte hin und auf Verkäufe für auswärtige Rechnung schwächer lagen. Im späteren Verlaufe gestaltete sich die Tendenz für alle Termine als fester, gestützt auf Meldungen über kleinere Bestände und auf einige Deckungen. Die Besserung hielt aber nicht lange an, da Berichte aus dem Südwesten über Regenfälle zu einer allgemeinen Verkaufslust führten. Auch der a la Baisse lautende Bericht des National Ginners wirkte einer Aufwärtsbewegung entgegen. Gegen Schluß war die Tendenz wieder etwas gebessert auf einige Deckungen der Bassiers. Schluß stetig.

**Chicago,** 28. Juli. (Tel.) Produktenbörse. Weizen. Günstige Ernteberichte aus Europa, baisselautende Kabelberichte von Liverpool, sowie auch Meldungen über große Zufuhren veranlaßten zu Beginn einen Rückgang der Preise um ⅝ c. Die Rückgänge setzten sich noch weiter fort, als aus dem Nordwesten Meldungen über günstiges Wetter einliefen, höhere Ernteschätzungen bekannt wurden, und man die Bahnzufuhren in Chicago für den morgigen Tag größer schätzte. Auch lagen schwächere Berichte von den nordwestlichen Produktenmärkten vor. Unter Deckungen schloß der Markt, bei Einbußen von ¾ bis ⅞ c. in stetiger Haltung.

Mais. Auf hausselautende Kabelberichte eröffnete der Markt in behaupteter Haltung bei unveränderten Kursen. Späterhin konnten die Kurse anziehen, da bessere Nachfrage nach Lokoware und niedere Ernteschätzungen aus Kansas vorlagen; auch wurde trockeneres Wetter angekündigt und die Lokomärkte sandten festere Notizen. Gegen Schluß fanden zwar Realisationen statt, doch schloß die Börse in stetiger Haltung bei ⅛—⅝ c. höheren Kursen.

## Effekten.

Brüssel, 28. Juli. (Schluss-Kurse.)

| Kurs vom | 28. | 25. |
|---|---|---|
| 4% Brasilianische Anleihe 1889 | —.— | —.— |
| 4% Spanische Aussere Anleihe (Exterieurs) | —.— | —.— |
| 4% Türken unifiziert | —.— | —.— |
| Türken-Lose | —.— | 165.— |
| Ottomanbank | —.— | —.— |
| Luxemburgische Prince Henribahn | —.— | 700.— |
| Warschau-Wiener | —.— | —.— |

Valparaiso 28. Juli. Wechsel auf London 9 7/16 d.

New-York, 28. Juli.

| Kurs vom | 28. | 25. | Kurs vom | 28. | 25. |
|---|---|---|---|---|---|
| Gold auf 24 Std. | | | Texas comm. | 22 7/8 | 22.— |
| Durchschnittsrat. | 2 1/8 | 2 1/8 | Texas pref. | 37 1/8 | 36.— |
| do. letzte Darlehn | 2 1/8 | 2 1/8 | Missouri Pacific I. | 32 1/8 | 32 1/8 |
| Wechsel Berlin | 95 1/8 | 95 1/8 | National Railroad of Mexiko pref. | 40.— | 38.— |
| Wechsel Paris | 5.19 1/8 | 5.19 1/8 | do. 2nd pref. | 11.— | 10.— |
| do. London 60 Tg. | 483.25 | 483.25 | New-York Zentral | 99.— | 98 1/8 |
| Cable Transfers | | | New-York Ontario and Western | 28 1/8 | 28 1/8 |
| Wechsel London | 487.25 | 487.25 | Norfolk u. West c. | 105 1/8 | 105 1/8 |
| Silber Bouillon | 59 7/8 | 59.— | Northern Pacific c. | 110 5/8 | 109.— |
| Atch. Top. u. St. Fe conv. 4% Bonds | 98 1/8 | 97.— | Pennsylvania com. | 114.— | 113 3/8 |
| 4% Colorado S. R. | 91 5/8 | 91 5/8 | Reading comm. | 162 1/8 | 161 1/8 |
| North. Pac. 3% Bds. | 64 5/8 | 64 1/8 | Rock Island Comp. | 17 1/8 | 17 1/8 |
| do. 4% Prior. Lien. | 94.— | 94.— | do. do. pref. | 29.— | 29 1/8 |
| St. Louis u. S. Franzisko ref. 4% | 70.— | 69 1/2 | Southern Pacific | 93 1/8 | 92 1/8 |
| S. Pac. c. 4% 1929 | 87.— | 86 7/8 | South. Railway c. | 23 7/8 | 23 7/8 |
| Union Pacific conv. | 91 5/8 | 91 1/8 | do. pref. | 76 1/8 | 76 1/8 |
| Atchis. Topeka c. | 98.— | 98 1/8 | Union Pacific com. | 149.— | 148.— |
| Baltimore-Ohio c. | 98 1/8 | 97.— | do. pref. | 84.— | 84.— |
| Canada-Pacific | 217 7/8 | 216 7/8 | Wabash. pref. | 7 1/8 | 6 7/8 |
| Chesapeake-Ohio | 55 7/8 | 53 7/8 | Amalgamat. Copp. | 70 3/8 | 68 1/8 |
| Chicago Milwauk. | 106 1/8 | 105.— | American Can. pr. | 93 3/8 | 92 1/8 |
| Colorado Stk. com. | 30 1/8 | 30.— | do. Loc. com. | 31 1/8 | 31 5/8 |
| Denv. u. Rio Grd. c. | 15 7/8 | 15.— | America. Smelt. c. | 64.— | 63.— |
| do. pref. | 30.— | 27.— | do. Sugar c. | 111.— | 110.— |
| Erie comm. | 27 7/8 | 26 7/8 | Anaconda Copp. c. | 36.— | 35 1/8 |
| do. 1st. pref. | 42 7/8 | 41 7/8 | General Electr. c. | 140 1/8 | 139 1/8 |
| Great Northern | 125.— | 125.— | U. St. Steel Corp. c. | 58 7/8 | 58 1/8 |
| Illinois Zentral | 113 7/8 | 113.— | do. pref. | 108 1/8 | 108 1/8 |
| Lehigh Valley com. | 151.— | 149 7/8 | Utah Copper com. | 48 7/8 | 47 7/8 |
| Louisville Nashv. | 139.— | 138 7/8 | Virginia Carol. c. | 28 5/8 | 28.— |
| Missouri Kansas | | | Sears Roebuck c. | 174.— | 173.— |

## Produkte.

New-York, 28. Juli.

| Kurs vom | 28. | 25. | Kurs vom | 28. | 25. |
|---|---|---|---|---|---|
| Baumw. stil. Hafen | 1.000 | 2.000 | Schmalz Wilcox | 12.30 | 12.30 |
| do. stil. Golfh. | 1.000 | 2.000 | Talg prime City | 6 1/8 | 6 1/8 |
| do. im Innern | 1.000 | 1.000 | Zucker Rohkov. | 3.07 | 3.07 |
| do. Exp. n. Gr. B. | 0.000 | 0.000 | Kaffee Rio loco | 9 1/8 | 8 7/8 |
| do. Exp. n. Kont. | 5.000 | 1.000 | do. Juli | 9.02 | 9.06 |
| Baumw. loco | 11.95 | 12.03 | do. August | 8.92 | 8.96 |
| do. Juli | 11.79 | 11.81 | do. September | 9.08 | 9.02 |
| do. August | 11.57 | 11.62 | do. Oktober | 9.14 | 9.31 |
| do. Septbr. | 11.35 | 11.38 | do. November | 9.24 | 9.45 |
| do. Oktbr. | 11.18 | 11.24 | do. Dezember | 9.30 | 9.45 |
| do. Novbr. | 11.13 | 11.23 | do. Januar | 9.27 | 9.56 |
| do. Dezember | 11.16 | 11.23 | do. Februar | 9.45 | 9.63 |
| do. Januar | 11.09 | 11.17 | do. März | 9.52 | 9.70 |
| do. Febr. | 11.10 | 11.18 | do. April | 9.57 | 9.75 |
| do. | —.— | —.— | do. Mai | 9.62 | 9.80 |
| do. in New-Orl. loco | 11 7/8 | 12 1/8 | do. Juni | 9.61 | 9.81 |
| do. Juli | 11.70 | 11.73 | Weizen Nr. 2 loco | 93 1/8 | 96.— |
| do. Okt. | 11.23 | 11.32 | do. Juli | 97 7/8 | 98.— |
| Petrol. raf. Cases | 11.— | 11.— | do. Septbr. | 94 1/8 | 94 1/8 |
| do. stand. white New-York | 8.70 | 8.70 | do. Dezember | 97 1/8 | 97 1/8 |
| do. stand. white Philadelphia | 8.70 | 8.70 | Mais Juli | 71 1/8 | 69 5/8 |
| Petr.-Cred. Balance | 2.50 | 2.50 | do. Septbr. | —.— | —.— |
| Terpent. New-York | 38 1/8 | 39 1/8 | Mehl spring wheat | 5.— | 5.— |
| do. Savanah | 35 1/8 | 36.— | Getreidefracht n. Liverpool | 2 1/8 | 2 1/8 |
| Schmalz-Western | 12.15 | 12.05 | do. London | 2 1/8 | 2 1/8 |
| do. (Rob. Br.) | 12.30 | 12.30 | do. Antwerpen | 4 1/8 | 4 1/8 |
| | | | do. Rotterdam | 5.— | 5 1/8 |

Chicago, 28. Juli, nachm. 5 Uhr.

| Kurs von | 28. | 25. | Kurs von | 28. | 25. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Juli | 85 1/8 | 86 1/8 | Leinsaat Juli | 139.— | 140 1/8 |
| do. Sept. | 88.— | 88 1/8 | Schmalz Juli | 11.70 | 11.70 |
| do. Dez. | 89 7/8 | 90 1/8 | do. Septbr. | 11.77 | 11.75 |
| Mais Juli | 62 1/8 | 60 1/8 | do. Okt. | 11.85 | 11.80 |
| do. Sept | 63 1/8 | 61 1/8 | Pork Juli | 22.15 | 22.— |
| do. Dez. | 60 1/8 | 58 1/8 | do. Septbr. | 21.35 | 21.38 |
| Roggen loco | 63 7/8 | 63 1/8 | do. Oktober | 10.45 | 10.— |
| do. Juli | —.— | —.— | Rippen Juli | 11.70 | 11.85 |
| do. Sept. | —.— | —.— | do. Septbr. | 11.80 | 11.77 |
| Hafer Juli | 39 1/8 | 39 1/8 | do. Oktober | 11.55 | 11.55 |
| do. Septbr. | 40 1/8 | 39 1/8 | Spoek | 12.52 | 12.62 |

Liverpool, 28. Juli. (Schluss.)

| Weizen roter Winter ruhig | 28. | 26. | Differenz |
|---|---|---|---|
| per Okt. | 7 2 1/8 | 7 2 1/8 | — 1/8 |
| per Dez. | 7 2 1/8 | 7 3 1/8 | — 1/8 |
| Mais fest. | | | |
| Dunter Amerika per Sept. | 4/11 1/8 | 4/11 | + 1/8 |
| La Plata per Okt. | 5 0 1/8 | 5/0 | + 1/8 |

Spelcher-Vorrat

Weizen 125 000 Tonnen gegen 121 000 Tonnen in der Vorwoche
Mais: 29 000 „ „ 25 000 „ „ „ „

Antwerpen, 28. Juli. (Schluss.)

| Weizen willig | 28. | 26. | Gerste | 28. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|
| per Juli | —.— | —.— | per Septbr. | 15.12 | 15.27 |
| per Sept. | 20.30 | 20.37 | per December | 15.— | 15.07 |
| per Dez. | 20.20 | 20.37 | per Mai | 15.12 | 15.20 |

Köln, 28. Juli. Rüböl in Posten von 5000 kg. 70.— B., Dez 68.50 B., 68.— G.

Hamburg, 28. Juli. Rohzucker März —.—, Juli 9.80,—, Aug. 9.90,—, Septbr. 9.95,—, Okt.-Dez. 9.17 1/2.

Hamburg, 28. Juli. 8.30 Uhr nachm. Kaffee good average santos per Sept. 48 1/2, per Dez. 49 1/2, per März 49 1/2, per Mai 49 1/2. Salpeter 10.07 1/2, per Febr.-März 10.82 1/2, per S.-D. 10.15—

Neuss, 28. Juli. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21,—, IIa. 20,—, IIIa. —,—. Mk. — Roggen neuer Ia. 16,50, IIa. 15,50, IIIa. —,— Mk. Hafer alter Ia. 17,—, IIa. 16,— Mk., Rüböl 67,—, faßweise 60,— gereinigtes Oel 70,— Mk. per 100 Kilo. — Heu 2,70—3,20, Luzerner Heu 3,50 Mk. die 50 Kilo, Preßkuchen 104 Mk. für 1000 Kilo Kleie 6,20 Mk.

Rotterdam, 28. Juli. Kaffee beh., Zucker beh., Zinn fest: Margarine zom.

Rübenzucker, H. Sicht fl. 11,—, Margarine prima amerik. 70.—. Zinn: Banca prompt fl. 114 1/2, Kaffee per Juli 28 1/2, per Septbr. 29 1/2.

Liverpool, 28. Juli. Baumwollmarkt. Schluss-Notierungen. Es notieren Middl. amerik. 6.52,—, per Juli 6.25,—, per Juli-August 6.24 1/2, per Aug.-Sept. 6.16 1/2, per Sept.-Okt. 6.07,—, per Okt.-Nov. 6.02 1/2, per Nov.-Dez. 5.97 1/2, per Dez.-Jan. 5.97 1/2, per Jan.-Febr. 5.98,—, per Febr.-März 5.98 1/2, per März-Apr. 6.00,— per April-Mai 6.01 1/2.

## Eisen und Metalle.

London, 28. Juli. (Schluss) Kupfer fest per Kasse 67.07.6 3 Monate 67.07.06, electrolytic 69.10, bestselected 72—72 1/2. Zinn stetig, per Kasse 184.10.0, 3 Monate 184.10.00. Blei spanisch, fest, 21.05.0, englisch 21.07.6.

Zink willig, gewöhnliche Marken 20 1/2—20 3/4, Spezial-Marken 21 1/4—21 1/2.

Glasgow, 28 Juli. Roheisen fest Middlesbrough warrants per Kasse 55/5— per Monat 55/6— per 3 Monat 56/6—.

Amsterdam, 28. Juli Banca-Zink. Tendenz stetig loco 112 1/2, Auktion 112 1/2.

| New-York, 28 Juli. | Heute | Vor. Kurs |
|---|---|---|
| Kupfer Superior ingots verrätig | 15 12/15 00 | 14 50/14.75 |
| Zinn Straits | 40 05/40 10 | 39 75/40 25 |
| Roheisen am Northern Foundry Nr 2 per Tonne | 15 50/16 — | 15 50/16 — |
| Stahl-Schienen Wägg. frei Bell Frbr. | 1—1 1/4 | 1—1 1/4 |

## Viehmarktbericht.

Mannheim, 28. Juli 1913.

per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Ochsen . . . . . 300 Stück | 1. Qualität | 52—55 | 96—102 | Mk |
| | 2. „ | 51—53 | 94— 98 | „ |
| | 3. „ | 50—51 | 92— 94 | „ |
| | 4. „ | 46—50 | 90— 92 | „ |
| Bullen (Farren) . 140 Stück | 1. „ | 49—53 | 89— 92 | „ |
| | 2. „ | 43—46 | 85— 92 | „ |
| | 3. „ | 40—46 | 84— 85 | „ |
| Färsen (Kühe) 601 Stück und Rinder. Hierunter befinden sich — St. Ochsen u. Farren aus Frankreich | 1. „ | 50—52 | 96—100 | „ |
| | 2. „ | 46—48 | 88— 92 | „ |
| | 3. „ | 39—41 | 82— 86 | „ |
| | 4. „ | 34—36 | 70— 76 | „ |
| | 5. „ | 29—32 | 60— 66 | „ |
| Kälber . . . . . 284 Stück | 1. „ | 00—00 | — | Mk. |
| | 2. „ | 56—58 | 100—110 | „ |
| | 3. „ | 57—60 | 93—100 | „ |
| | 4. „ | 54—57 | 85— 89 | „ |
| | 5. „ | 51—54 | 78— 80 | „ |
| Schafe a) Stallmastsch. — Stück | 1. „ | — | — | „ |
| | 2. „ | 00—00 | 00— 00 | „ |
| | 3. „ | 00—00 | 00— 00 | „ |
| b) Weidmastsch. 43 Stück | 1. „ | 41—43 | 82— 86 | „ |
| | 2. „ | 36—38 | 73— 76 | „ |
| Schweine . . . 1994 Stück | 1. „ | — | — | „ |
| | 2. „ | — | — | „ |
| | 3. „ | 64—65 | 82— 83 | „ |
| | 4. „ | 63—65 | 73— 84 | „ |
| | 5. „ | 63—65 | 83— 84 | „ |
| | 6. „ | 59—61 | 76— 78 | „ |

Es wurde bezahlt für das Stück:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Luxuspferde — Stck. | 000—0000 | Ferkel — Stück | 00—00 |
| Arbeitspferde — „ | 000—0000 | Ziegen 7 „ | 0—20 |
| Pferde — St. z. Schl. | 00—000 | Zicklein — „ | 0—00 |
| Milchkühe — Stück | 000—000 | Lämmer — „ | 00—00 |

Zusammen 3905 Stück

Handel mit Großvieh im Allgemeinen mittelmäßig, mit guten Kühen sehr lebhaft, mit Kälbern lebhaft, mit Schweinen mittelmäßig

## Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 28. Juli.

Weiß „Berg. 97" v. Rotth., 13 380 Dz. Getr., Stückg.
Hoch „Mannheim 17" v. Antwerpen, 9000 Dz. Getreide
Seibert „Badenia 41" v. Karlsruhe, 1700 Dz. Stückg.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 28. Juli.

Hedmann „Hoffnung" v. Homberg, 9000 Dz. Kohlen.
Tiey „Mannheim 12" v. Straßburg, 800 Dz. Stückgut.
Kühnle „Triton" v. Rotth., 7200 Dz. Sig., Getr., Holz
Jans „Elisabeth" von Düsseldorf, 4000 Dz. Stückgut, Mehl u. Eisen.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 28. Juli.

Müller „Lina" von Heilbronn, 1592 Dz. Steinkohl.
Borreuther „Ludwig" v. Heilbr., 2010 Dz. Steinkohl.
Betsß „Providentia" v. Heilbr., 1789 Dz. Steinkohl.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 28. Juli.

Becker „Vorwärts" v. Amöneb., 5800 Dz. Phosphat.
1 Holzfloß angekommen.

## Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 28. Juli.

Angekommen die Dampfer: „Prinz Ludwig" am 28. Juli 5 Uhr nachm. in Antwerpen, „Lothringen" am 25., 4 Uhr nachm. in Antwerpen, „Eisenach" am 25., 12 Uhr nachm. in Bahia, „Bülow" am 26., 4 Uhr nachm. in Colombo, „Breslau" am 26., 8 Uhr vorm. in Baltimore, „Prinz Regent Luitpold" am 27., 5 Uhr nachm. in Marseille, „Prinz Eitel Friedrich" am 28., 8 Uhr vorm. in Singapore, „Rheinland" am 27., 5 Uhr nachm. in Brisbane, „Großer Kurfürst" am 27., 3 Uhr nachm. in Kap, „Thüringen" am 27., 7 Uhr nachm. in Bremen, „Sierra Salvada" am 28., 8 Uhr vorm. in Bremerhaven, „Coburg" am 28., 11 Uhr vorm. in Lissabon, „Gotha" am 26., 11 Uhr vorm. in Lissabon, „Berlin" am 28., 7 Uhr vorm. in Newyork. — Abgefahren die Dampfer: „Erlangen" am 25., 8 Uhr nachm. von Funchal, „Prinz Waldemar am 26., 11 Uhr vorm. von Sydney, „Altair" am 26., 11 Uhr vorm. von Antwerpen, „Prinzeß Irene" am 26., 6 Uhr nachm. von Palermo, „Königin Luise" am 27., 3 Uhr vorm. von Bremerhaven, „Hannover" am 26., 4 Uhr nachm. von Galveston, „Prinz Friedrich Wilhelm" am 26., 12 Uhr vorm. von Newyork, „Schwan" am 26., 12 Uhr nachm. von Neapel, „Posen" am 27., 12 Uhr vorm. von Kobe, „Willehad" am 26., 4 Uhr vorm. von Montreal, „Scharnhorst" am 27., 12 Uhr vorm. von Algier, „Prinzeß Alice" am 28., 5 Uhr vorm. von Shanghai, „George Washington" am 28., 7 Uhr vorm. von Cherbourg, „Schlesien" am 27., 7 Uhr vorm. von Durban, „Kaiser Wilhelm II." am 28., 9 Uhr vorm. von Plymouth, „Bleiten" am 28., 12 Uhr vorm. von Port Said.

Mitgeteilt von:
Hans u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8. Telephon Nr. 180.

## Wasserstandsnachrichten v. Monat Juli

| Pegelstation vom Rhein | 24. | 25. | 26. | 27. | 28. | 29. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Konstanz*) | 3.52 | 3.60 | 3.45 | 3.30 | 3.13 | 3.20 | Abends 6 Uhr |
| Kehl | 3.87 | 4.17 | 4.19 | 4.09 | 3.91 | 3.82 | Nachm. 2 Uhr |
| Maxau | 5.80 | 5.97 | 6.19 | 6.20 | 6.03 | 5.91 | Nachm. 2 Uhr |
| Mannheim | 5.22 | 5.38 | 5.60 | 5.74 | 5.72 | 5.53 | Morgens 7 Uhr |
| Mainz | 2.13 | 2.16 | 2.35 | 2.44 | 2.45 | | 7.-8. 12 Uhr |
| Kaub | 3.62 | 3.51 | 3.65 | | 3.82 | | Vorm. 7 Uhr |
| Köln | 2.35 | 2.61 | 2.67 | | 2.90 | | Nachm. 2 Uhr |
| vom Neckar: | | | | | | | |
| Mannheim | 5.12 | 5.20 | 5.52 | 5.65 | 5.62 | 5.45 | Vorm. 7 Uhr |
| Heilbronn | 1.43 | 1.65 | 1.50 | 1.25 | 1.25 | | Vorm. 7 Uhr |

*) Windstill, Nebel, + 1°.

Wasserwärme des Rheins am 29. Juli: 19° R. 19½° C.
Mitgeteilt von der Bade-Anstalt Leopold Sänger.

## Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

| Datum | Zeit | Barom.-Stand mm | Lufttemp. Cels. | Windrichtg. u. Stärke (0-5=still) | Niederschläge, Liter p. qm |
|---|---|---|---|---|---|
| 23. Juli | Morgens 7⁰⁰ | 758.5 | 15.4 | NNW 3 | |
| 23. „ | Mittags 2⁰⁰ | 756.9 | 25.6 | O 2 | |
| 28. „ | Abends 9⁰⁰ | 757.2 | 20.0 | N 2 | |
| 29. Juli | Morgens 7⁰⁰ | 757.1 | 14.8 | NNW 2 | |

Höchste Temperatur des 28. Juli 26,0°. Tiefste Temperatur vom 22.—23. Juli 14,2°

### Witterungs-Bericht

bermittelt von der Amtl. Auskunftsstelle der Bahnhofpartechen Bandesbahnen in Interessengemeinschaft Öffentlichen Verkehrsbüroau Berlin W., Unter den Linden 14.

Am 28. Juli morgens 1913 um 7 Uhr

| Höhe der Stationen über Meer | Stationen | Temper. ° Cels. | Witterungsverhältnisse |
|---|---|---|---|
| 280 | Basel | 15 | sehr schön, windstill |
| 543 | Bern | 13 | „ „ „ |
| 507 | Chur | 14 | etwas bewölkt, windstill |
| 1543 | Davos | 10 | sehr schön, windstill |
| 632 | Freiburg | 12 | „ „ „ |
| 394 | Genf | 16 | etwas bewölkt, windstill |
| 476 | Glarus | 12 | gewitterhaft, windstill |
| 1109 | Gleichenberg | 12 | sehr schön, windstill |
| 566 | Interlaken | 13 | Nebel, windstill |
| 995 | La Chaux-de-Fds. | 11 | sehr schön, windstill |
| 450 | Lausanne | 16 | „ „ „ |
| 209 | Locarno | 19 | sehr schön, windstill |
| 336 | Lugano | 16 | „ „ „ |
| 436 | Luzern | 14 | gewitterhaft, windstill |
| 398 | Montreux | 18 | sehr schön, windstill |
| 492 | Neuchâtel | 14 | „ „ „ |
| 505 | Ragaz | 16 | sehr schön, windstill |
| 673 | St. Gallen | 15 | „ „ „ |
| 1856 | St. Moritz (Eng.) | 8 | etwas bewölkt, windstill |
| 407 | Schaffhausen | 13 | sehr schön, windstill |
| 537 | Siders | | „ „ „ |
| 562 | Thun | 14 | etwas bewölkt, windstill |
| 389 | Vevey | 16 | sehr schön, windstill |
| 1608 | Zermatt | 8 | „ „ „ |
| 410 | Zürich | 13 | sehr schön, windstill |

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzialles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: i. V.: Rich. Schönfelder;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor i. V.: Julius Weber.

**Der Alkoholbedarf wird herabgesetzt,**
wenn Du bei anstrengenden Touren, Märschen und Reisen, bei intensivem Sportbetrieb und bei andauernder Geistesarbeit die echten Kola-Pastillen „Dallkolat" gebrauchst. Den Frohsinn bringen sie Dir obendrein.
1 Schachtel Dallkolat 1 ℳ in Apotheken u. Drogenhdlg.

MARCHIVUM

# Sport-Revue

## für alle Zweige des modernen Sports

Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

## Der moderne Fechtsport.

**1. Einiges aus der Geschichte der Fechtkunst, im besonderen über deren Entwicklung in Deutschland.**

Wollen wir uns über die Geschichte der Fechtkunst einen Ueberblick verschaffen, so wäre auszugehen von der Geschichte des Zweikampfes, der mit der Fechtkunst in innigem Zusammenhang steht. Hierbei müssen wir zurückgreifen bis in die Urzeit der Menschheit, denn der Zweikampf ist so alt wie das Menschengeschlecht selbst. Seitdem sich dann aber Verstand und Gewandtheit mit der rohen Kraft vereinen, seitdem der Mensch, um im Kampfe mit dem Feinde seine natürlichen Körperkräfte zu ergänzen, sie zu erhöhen, sich der Waffe als Hilfsmittel bedient, mag sie ursprünglich auch noch so primitiv gewesen sein, kann man im weiteren Sinne schon vom Fechten reden, wenn auch naturgemäß eine eigentliche Fechtkunst sich erst im Laufe der Jahrtausende entwickelt hat. Und was zunächst ausschließlich zum Zwecke größerer persönlicher Sicherheit erlernt wurde, hat erst viel später den Wert einer körperlichen Uebung, eines Erziehungsmittels erhalten.

In den Schlachten der Völker des Altertums, die sich ja hauptsächlich im Nahkampfe abspielten, war die Tüchtigkeit des Einzelnen in der Handhabung der Waffen vielleicht noch von größerer Bedeutung als die Kriegskunst, die die Massen leitet. Die fechterische Ausbildung der Krieger bedeutete in jenen Zeiten in erster Linie eine Gewähr für den Erfolg in der Schlacht, die Fechtkunst des Einzelnen war die Seele der Schlagkraft des Heeres. Fiel so dem Einzelkampf in der Schlacht eine hervorragende Rolle zu, so bildete nicht selten der Zweikampf zwischen zwei Auserwählten der Heere sogar das ausschlaggebende Moment. In der Ilias des Homer wird uns eine ganze Reihe von Zweikämpfen vorgeführt und man kann hier schon die Beachtung gewisser Regeln feststellen, so bei dem Waffengang zwischen Menelaus und Paris. Der Kampf zwischen Hector und Achilles ist entscheidend für den Ausgang des ganzen Krieges. Wir können hieraus schließen, daß die Griechen den Zweikampf eifrig pflegten und haben Grund zur Annahme, daß sich die Waffengewandtheit bei ihnen schon zu einer Kunst entwickelt hat. Freilich dürfen wir bei der Verschiedenheit der Waffen jener Zeit von den heutigen nicht den gleichen Maßstab anlegen, wenn wir von Fechtkunst sprechen. Der Gebrauch eines leichten Degens bei ungeschütztem Körper verlangt eine viel höher stehende Theorie und Praxis als die Handhabung des wuchtigen Schwertes, der gewaltigen Lanze von gewappneten und mit schützendem Schild versehenen Kämpfern.

Bei den Römern gab es schon in der ältesten Zeit wirkliche Fechterschulen, deren berühmteste die zu Ravenna war. Die in ihnen wirkenden „lanistae" waren wohl die ersten eigentlichen Fechtmeister. Zwar bildeten sie in der Hauptsache Sklaven und Kriegsgefangene zu Gladiatoren aus, die bestimmt waren, in der Arena im Kampfe gegen einander zur Belustigung und unter dem Beifall der Menge zu sterben. Aber auch die römischen Soldaten wurden von den Lanisten in der Waffenhandhabung unterwiesen, und es ist sicher, daß im Laufe der Zeit die Technik der Waffenführung bei den Römern eine hohe Stufe erreicht hat. Der vornehme Römer war fast durchweg Meister im Gebrauch der Waffe.

Einer großen Pflege erfreute sich die Fechtkunst vor allem auch bei den germanischen Völkern. Die Deutschen sind stets ein waffenfrohes Volk gewesen. Tief im Nationalcharakter des Germanen wurzelt die Liebe zum Waffenhandwerk. Das Schwert war der treueste Freund, der stete Begleiter des freien deutschen Mannes. Der häufige Gebrauch der Waffe mußte zu einem hohen Maße von Geschicklichkeit in seiner Handhabung führen. Daß Streitigkeiten auch unter Stammesgenossen durch den Zweikampf mit dem Schwert entschieden werden, ist keine seltene Erscheinung. Eine Unmenge von Beispielen der Fechtlust und der Fechtkunde der alten Deutschen ließe sich anführen. Erinnern wir uns nur der vielen Schwertgewaltigen, von denen uns die alten Heldenlieder melden, denken wir nur an die Recken im Nibelungen-, im Waltbari-, im Gudrunliede, an Siegfried, an Hildebrand und seinen Sohn Hadubrand, an Dietrich von Bern, an Roland und so manchen anderen deutschen Helden. Eine seltene Art des Duells, die in den am Meere wohnenden germanischen Stämmen üblich war, finden wir in dem „Holmgang", von dem uns die Tristan-Sage ein Beispiel bringt. In den Zeiten der Völkerwanderung war die Kampfesweise der Germanen vorbildlich für die anderen Völker. Schon die Tatsache, daß das altdeutsche Wort „skirmen", sich schirmen, sich verteidigen, in den Sprachschatz der romanischen Völker übergegangen ist (scherma im Italienischen, esgrima im Spanischen und escrime bei den Franzosen), beweist unzweifelhaft, daß mit dem Wort auch dessen Gegenstand, die germanische Fechtkunst, Eigentum der Völker geworden ist, an deren Entwicklung die Germanen einen bedeutsamen Anteil gehabt haben.

Im Mittelalter repräsentierte zunächst das Rittertum die Fechtkunst, seine Glanzleistungen bildeten die Turniere, bei denen die von Kopf bis zu den Füßen in Panzer gehüllten Ritter zu Pferde mit gesenkter Lanze gegen einander rannten, um sich aus dem Sattel zu heben. Zersplitterten die Lanzen, so wurde im Kampfe zu Fuß mit dem Schwerte die Entscheidung herbeigeführt. Eine große Rolle spielte in jener Zeit auch der Zweikampf als Gottesgericht, das, aus einer rein germanischen, heidnischen Sitte hervorgegangen, von der christlichen Kirche, die den Zweikampf nicht hatte beseitigen können, sanktioniert worden ist. Die ursprünglich nur von den Rittern gepflegte Fechtkunst hörte auf, ausschließlich ritterliches Privilegium zu sein, je mehr mit den unsicheren Zuständen im Mittelalter ein jeder selbst für seine eigene Sicherheit Sorge tragen mußte und die Waffe handhaben lernte, und je mehr die Städte aufblühten, das Bürgertum erstarkte. Als nach Erfindung der Feuerwaffe die alten Schutzwaffen, Panzer, Schild und Helm, wegfielen, bildete sich eine neue Fechtkunst aus, bei der die Angriffsweise allein auch zur Verteidigung in der Form der Parade diente. Das Fechten fand immer mehr Aufnahme, in den Städten entstanden zahlreiche Fechterschulen, die in ihrer äußeren Organisation sich an die damaligen Zünfte oder Gilden anlehnten.

Von den Fechtergilden, die von ihrer Waffengewandtheit in öffentlichen Kämpfen Zeugnis ablegten, genossen besonderes Ansehen die „Marxbrüder" (Bruderschaft vom St. Marcus), deren Hochburg Frankfurt a. Main war, und die „Federfechter", die im heiligen Veit ihren Schutzpatron sahen und in Prag ihren Hauptsitz hatten. Sie, die mit den Marxbrüdern in grimmer Fehde lebten, waren es, die sich die spanische und italienische Fechtweise aneigneten, das schwere Schwert durch das leichte Rappier ersetzten und dieser ausländischen Waffe, die dann auch die Marxbrüder anzunehmen sich genötigt sahen, in Deutschland Eingang verschafften. Durch Verdrängung der unhandlichen Waffen (Stange, Hellebarde, zweihändiges Schwert, Dussack) und Pflege der leichten Waffen erfuhr die Fechtweise eine durchgreifende Aenderung, der Stich verdrängte den Hieb. Die Blütezeit der Fechterzünfte, die von verschiedenen Fürsten mit besonderen Privilegien bedacht wurden, fällt in das 15., 16. und teilweise noch in das 17. Jahrhundert.

Eine besonders kräftige Förderung erfuhr die Fechtkunst, und vor allem das Stoßfechten, in der Folgezeit, als sie auf den Universitäten Aufnahme gefunden hatte. Aus jener Zeit ragt besonders die Gestalt des Jenenser Fechtmeisters W. Kreußler hervor, der, bei den Marxbrüdern in Frankfurt in die Schule gegangen, 1618 nach Jena kam und als der eigentliche Schöpfer der deutschen Stoßfechtkunst anzusehen ist. Er war der Gründer einer durch mehrere Generationen hindurch unter den deutschen Fechtmeistern berühmten Fechterfamilie. — Während auf den Hochschulen die Fechtkunst eine immer größere Verbreitung und Vervollkommnung erfuhr, traten die Fechtergilden mehr und mehr an Bedeutung zurück. Wohl das letzte große Fechterspiel fand 1741 in Breslau statt.

Im 18. Jahrhundert und bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts war dann in Deutschland das Fechten vornehmlich das Privilegium der studierenden Jugend. Nach Abschaffung des Stoßfechtens, wozu vor allem die große Zahl der tötlich verlaufenen Duelle Veranlassung gab, ist freilich die Fechtkunst auf Deutschlands hohen Schulen sehr zurückgegangen. Die Fechtausbildung ist dem Studenten heute nur mehr Mittel zum Zweck, ist nur noch Vorbereitung zur Mensur, bei der aber das Maß der Geschicklichkeit in der Handhabung der Waffe an Bedeutung verloren hat gegenüber der Beweisablegung der Unerschrockenheit, dem sog. „guten Stehen". Als rein körperliche Uebung tritt das Fechten auf den Universitäten jedenfalls an Bedeutung sehr zurück.

Während so die Fechtkunst lange Jahre in Deutschland schlummerte, hat sie in Italien und Frankreich im Laufe der Zeit schöne Fortschritte gemacht. Die Rivalität dieser Länder um die bessere Fechtweise war beiden von Nutzen und hat bei ihnen die Fechtkunst auf einen hohen Grad der Vervollkommnung gebracht. Diesen Schulen, vornehmlich der italienischen, die in Deutschland die französische jetzt fast ganz verdrängt hat, haben wir es zu verdanken, wenn in der neueren Zeit bei uns in außerstudentischen Kreisen das Fechten Aufnahme gefunden hat und die Fechtkunst gepflegt wird. Die ersten dieser modernen Fechtvereine entstanden in Deutschland Anfang der 1860er Jahre, und heute liefern eine stattliche Anzahl solcher Fechtklubs, die in dem Deutschen Fechter-Bund geeinigt sind, sowie auch die Fechtriegen vieler Vereine der deutschen Turnerschaft den Beweis, daß jetzt wieder die edle Fechtkunst bei uns in Ehren steht*).

Die von Jahr zu Jahr zunehmende Fechterschar läßt erwarten, daß, wie jetzt schon in Oesterreich, so bald auch in Deutschland die Fechtkunst die ihr gebührende Stellung unter den Leibesübungen einnehmen wird. Daß das Fechten als Sport — und nur hiervon sprechen wir — ganz außerhalb des Zweikampfes steht, mag zum Schluß noch erwähnt werden. Auch der Gegner des Duells, dessen Anschauung gewiß dasselbe Recht auf Beachtung hat wie die der Befürworter dieser Einrichtung, muß die Vorzüge der ritterlichen Fechtkunst anerkennen, kann ihr Jünger werden. E. M.

*) In Mannheim wird der moderne Fechtsport von dem Mannheimer Fechtklub, gegr. 1884, gepflegt.

—⊙—

### Rudersport.

b. **Achtterrennen um den Wanderpreis der Stadt Frankfurt.** Da mehr als vier Boote startberechtigt blieben, so fanden Sonntag vormittag zwei Vorrennen statt. Das Entscheidungsrennen nahm folgenden Verlauf: 1. Frankfurter Rudergesellschaft „Germania" 6 Min. 2,4 Sek., 2. Frankfurter Ruderverein 6 Min. 7 Sek., 3. Frankfurter Rudergesellschaft „Sachsenhausen" wegen Kollision bei 1000 Meter ausgeschlossen. Scharfes geschlossenes Rennen, bei welchem Sachsenhausen knapp geführt, Ruderverein folgt bis 1200 Meter auf dem zweiten Platz, wird aber von Germania überholt, die bei 1600 Meter an Sachsenhausen herangeht. Hier kollidieren ziemlich dicht am Hafendamm Sachsenhausen und Germania im Wasser der Germania. Der Ruderverein liegt 1,25 Längen zurück. Der Schiedsrichter schließt Sachsenhausen aus und ordnet neues Rennen auf 6 Uhr an. In diesem gewinnt Germania gegen den anfänglich führenden Frankfurter Ruderverein nach schärfstem Bord-an-Bord-Rennen über die ganze Strecke mit gut 0,75 Längen.

b. **Paris-Frankfurter Achter-Rudern.** Nach dem Stadt-Achterrennen traten die Obmänner der Frankfurter Vereine zusammen und bestimmten, daß die Vereine zur Bildung einer gemischten Frankfurter Mannschaft die Vereine ihre hierzu geeignet erscheinenden Ruderer bis zum Mittwoch-Abend nennen sollen. Zu diesem Zeitpunkte wird gleichzeitig die Frage der Instruktion erledigt und am Donnerstag mit dem Training für das Pariser Rennen begonnen werden.

b. Fränkischer Regattaverband. Die nächstjährige Regatta des Fränkischen Regattaverbandes findet in Kissingen am Main statt. Die Herbstregatta des Würzburger Rudervereins findet am 17. August statt. Außer dem Fränkischen Mainpokal im Einser kommt ein Herausforderungspreis im Zweier ohne Steuermann, sowie Rennen im Vierer und Achter zum Austrag.

b. Mainzer Ruderverein. Die erste Vierermannschaft des Mainzer Rudervereins erhält ein neues eigens für die Mannschaft erbautes Rennboot, das bei der Straßburger Meisterschaftsregatta erstmals im Rennen erscheinen wird. Die Zahl der diesjährigen Siege des Mainzer Rudervereins ist seit der Emser Regatta auf 36 gestiegen, die Gesamtzahl beträgt 805, so daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß die Zahl 400 in diesem Jahre erreicht wird. — Der Mainzer Ruderverein hatte nach eingehender Beratung beschlossen, zur Meisterschaftsregatta in Straßburg die Meisterschaften im Vierer mit Steuermann, Zweier ohne Steuermann, Achter und Einser zu melden und den Einser mit zwei Booten, Hoffmann und Vieg zu besetzen und diesbezügliche Meldung abgegeben. Da der Germania-Ruderklub Hamburg die Mitteilung machte, daß er nur im Vierer ohne Steuermann die Meisterschaftsregatta beschicken werde und daß er Gewicht darauf lege, sich mit dem Mainzer Ruderverein zu messen, so hat dieser auch den Vierer ohne Steuermann noch in letzter Stunde telegraphisch gemeldet. Wenn der Mainzer Ruderverein diese vier Rennen bestreiten will, so müßten Eismayer und Cordes innerhalb vier Stunden vier scharfe Rennen rudern, eine Anforderung, welche auch über die Kräfte von zwei so hervorragenden Ruderern weit hinausgehen dürfte.

### Radsport.

* **Die Nennungsliste für die radsportlichen Wettbewerbe zum 30. Bundesfeste des Deutschen Radfahrer-Bundes in Breslau** ist nunmehr geschlossen worden und weist für alle Konkurrenzen eine Beteiligung auf, wie sie selbst der Sportausschuß so zahlreich nicht erwartet hätte. Der Preiskorso wurde von mehr als 60 deutschen Radlervereinen benannt. Außer den konkurrierenden Vereinen werden mehr als 100 Vereine mit Bannergruppen per Rad und in Wagen vertreten sein. Die meisten Nennungen sind für die Saalwettbewerbe eingelaufen. Zur Meisterschaft im Einerkunstfahren haben 8 Teilnehmer, darunter der mehrfache deutsche Meister Toni Reuber-Düsseldorf, Gebr. Senft, Graf, der Schleifermeister Max Wenzel-Breslau, gemeldet. Das Duettfahren sieht 4 Paare der besten deutschen Mannschaften am Start. Hochinteressant werden die Kunstreigenkonkurrenzen sich gestalten, da alle in Betracht kommenden deutschen Vereine ihre Fahrer gemeldet haben. Im Farbenreigen starten 5 Vereine, darunter Teutonia und Sport-Breslau. Den Sechser-Kunstreigen bestreiten Möve-Brix, Panther-Braunschweig, Flottweg-Düsseldorf, Frischauf-Bademeusel, Falke-Forst, R. Ch. Zabrze, R.-V.-Lyck. Im Achter-Kunstreigen sehen wir die steggewohnten Mannschaften von R.-V. Zugvogel-Luckenwalde, Pfeil, Ilverdegehosen, Süd-West-Dresden, Sport-Breslau. Im Hochradkunstreigen startet R.-V. Wratislavia-Breslau. Die meisten Bewerbungen haben die Radballspiele gefunden. Im Dreier-Ganspiel stehen sich 8 Gaue, darunter Berlin, Dresden, Hannover, Frankfurt a. M., Schwaben-Neuburg und Breslau gegenüber. Das Zweierspiel wird von mehr als 30 Mannschaften beritten, von denen Groß-Lichterfelde, Stern-Stettin, Blitz-Neukölln und Wratislavia-Breslau wohl in den Endspielen zu sehen sein werden. Auch die Bahnrennen werden großen Sport bieten. Wir nennen hier nur die Namen Christel-Rhode-Mainz, Hansen und Schröder-Berlin, Müller-Breslau und Stannel-Gogolin. Das 100 Kilometer-Straßenrennen wird von 27 Vereinen bestritten, darunter Sport-Bergedorf, Zugvogel-Berlin, Diana-Leipzig, Adler-Lichtenberg, Kramke-Berlin sowie 8 Breslauer Vereine und Amicitia-Brieg.

### Schwimmsport.

* **Deutsches Schwimmfest in Kassel.** Der Nennungsschluß für diese Konkurrenzen zum 27. Verbandsfest Deutscher Schwimmverbände, das vom 9. bis 11. August in Kassel abgehalten wird, ist jetzt erfolgt. Gemeldet haben 79 Vereine aus allen Teilen Deutschlands und aus Oesterreich-Ungarn, die etwa 200 Schwimmer nach Kassel entsenden werden, darunter Schwimmer von Weltruf.

### Jagdsport.

* **Heinrich Wilhelm Döbels Jäger-Practica,** Verlag von J. Neumann in Neudamm. Eine vollständige Anweisung zur ganzen Hohen und Niedern Jagd-Wissenschaft. Nach der ersten Ausgabe Leipzig 1746 herausgegeben von der Redaktion der Deutschen Jäger-Zeitung. 960 Seiten mit 17 Tafeln und einem Bildnis Döbels. Ladenpreis in Leinenband 15 Mark, in Halbfranzband 16 Mark. Seiner Sammlung jagdlicher Klassiker fügt der bekannte Jagdverlag in neuer Auflage eines der hervorragendsten Werke des 18. Jahrhunderts ein: Heinrich Wilhelm Döbels „Jäger-Practica"! Kein Jagdschriftsteller der älteren Schule ist bei der deutschen Jägerei so bekannt geworden wie der „Altmeister Döbel", der „Vater Döbel", wie er gemeinhin von seinen Getreuen genannt wird. Das Werk handelt von der Jagd in ihrem ganzen Umfange, vom Forstwesen und der Fischerei. Die Abschnitte, welche das Jagdzeug und die eingestellten Jagden sowie die Parforcejagd behandeln, sind von hervorragender geschichtlicher Bedeutung. Der Forstmann wird ebenso wie der Jäger mit großem Interesse die Lehren Döbels über forstliche Disziplinen lesen und sich dabei häufiger sagen, daß unsere Altvordern schon manches genau so machten, wie wir es noch heute tun. In gleicher Weise wird es dem Fischereiliebhaber ergehen, dessen Meister nach der Alten Auffassung mit dem Jagdwesen eng verbunden ist. — Wie die bisher erschienenen Klassiker, ist auch die Jäger-Practica in treuer Wahrung des Urtextes unter Zugrundelegung der ersten Auflage von 1746 herausgegeben. Diese Neuauflage ist wohl das schönste Denkmal, welches Pietät dem Altmeister errichten kann.

MARCHIVUM

**Billiges Brennholz.**

Lange Spreissel gebündelt ..... M. –.75 | pro Ztr. ab Werk
Kurz geschnittene Abfälle ..... M. 1.— |

| Frei vors Haus | Langes | Kurzes |
|---|---|---|
| mindestens 40 Ztr. ... | M. —.80 | M. 1.05 |
| „ 20 „ ... | „ —.90 | „ 1.15 |
| „ 10 „ ... | „ 1.05 | „ 1.30 |

**Otto Jansohn & Co.**
Tel. 186 Sägewerk Verbind.-Kanal

12974

**Verlobungs-Anzeigen**
in modernster Ausführung liefert rasch und billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

S 2, 7 **Bettfedern-Reinigung** S 2, 7
**J. Hauschild Wwe.**
Erste fachmännische, grösste u. leistungsfähigste Anstalt mit Dampf und elektrischem Kraftbetrieb. Aufträge werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht

29041

**Bettfedern-Reinigung**
Telephon 4224 Holzstrasse 5
**Ferd. Scheer** vorm. Waser

29846

**Zwangsversteigerung.**
Mittwoch, 30. Juli 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich in Ladenburg mit Zusammenkunft am Rathause gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Sopha, 1 Sekretär.
Brehme, Gerichtsvollzieh.
83903

Das Volksbad in der Neckarstadt bleibt wegen Reparatur- und Reinigungsarbeiten vom 28. Juli ab bis auf weiteres geschlossen. 2197
Städtisch. Maschinenamt Bockmar.

**Gesichts-ausschlag,**
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pfg. (15% ig) und 1,50 Mk. (35% ig, stärkste Form) in Syrupdicke abends eintrocknen lässt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckoh-Creme (à 75 Pfg. u. 2 Mk.) nachstreichen. Grossartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In sämtlichen Apotheken, Drogerien u. Parfumerien erhältlich.
22312

**Piano** ganz wenig gespielt, sehr billig zu verkaufen. 29182
C. Hauk, C 2, 19.

Heute eingetroffen: Grosse Sendung
goldgelbe, süsse
**Trauben** Pfd. **42** Pfg.
In Kisten von ca. 2½, 5 und 9 Pfund . . . . . Pfd. **38** Pfg.
**Warenhaus S. Wronker & Co., Mannheim.**

**„Kalasiris" D. R. P.**
für die elegante Damenwelt
Bester hygienischer
**Korsett-Ersatz**
zugleich unelastische, um die Hüften festaltzende Leibbinde.
Ueberall der Körperform sich anschmiegend, ohne Einschnürung der Taille. Gibt Leib und Rücken vorzüglichen Halt . . . . . .
Alleinverkauf:
Reformhaus
**Albers & Cie.**
P 7, 18 Mannheim Heidelbergerstr. P 7, 18
Damen-Bedienung . . Anprobierräume I. Etage. 40


**Städtisches Arbeitsamt**
N 6, 3 Mannheim N 6, 3
Telephon 1855—1856.
Kostenlose Stellenvermittlung.

| Es werden gesucht: | Arbeit (Stellen) suchen: |
|---|---|
| **Abteilung für Handwerker:** | |
| 6 ältere Schlosser für Eisenkonstruktion nach ausw., 1 Feuerschmied, 3 Spengler u. Installateure n. a., 1 Schneider, 1 Sattler u. Tapezier, 1 Glaser (Rahmenmacher), 2 Schuhmacher | 7 Installateure, 20 Schlosser (Bau- und Maschinen), 5 Dreher, 10 Metallarbeiter (Hobler, Fräser u. dgl.) 2 Former, 1 Mechaniker, 3 Huf- u. Wagenschmiede, 3 Zimmerleute, 15 Schreiner (Bau- und Möbel), 5 Wagner, 5 Sattler u. Tapezierer, 8 Maler u. Tüncher 2 Maurer. |
| **Abteilung für Arbeiter der Landwirtschaft, Gärtnerei und ungelernte Arbeiter:** | |
| 7 landwirtschaftl. Arbeiter n. a. | 6 Gärtner, 15 Fuhrknechte, 10 Packer, 60 Handburschen und Ausläufer, 130 Taglöhner, Erdarbeiter u. dgl. |
| **Abteilung für kaufmännisches Personal:** | |
| 2 Lehrlinge für kaufmänn. Bureau mit einj. Zeugn. 4 Provisionsreisende, 1 Verkäuferin n. a. | 18 Kaufleute aller Branch., 2 Lehrlinge, 1 Bautechniker, 3 Bureaudiener, 4 Kontoristinnen. |
| **Abteilung für Hotel- u. Wirtschaftspersonal:** | |
| 1 Bürovolontär für Hotel-Restaurant, 1 Koch für rituale Küche, 2 Köche, 2 Beiköchinnen, 10 Hausmädchen, 30 Küchenmädchen | 4 Oberkellner für Hotel, 25 Restaurations- u. Saalkellner, 10 Cafe- und Ausbilfskellner, 1 jg. Koch, 4 Küchenchefs, 2 Hoteldiener, 40 Hausburschen, 6 Zapfer, 12 Kupfer- u. Silberputzer, 1 Stützef. Hotel, 3 Büfettdamen, 20 Servierfräul., 3 Hotelzimmermädchen. |
| **Abteilung für häusl. Dienstboten, Wasch- und Putzfrauen:** | |
| 5 Köchinnen, 1 perf. Zimmermädchen, 20 Mädchen für Alles, 3 bes. Kindermädchen. | 6 Haushälterinnen, 20 Wasch- und Putzfrauen, 10 Monatsfrauen, 1 Näherin |


**Omnimors**
Radikale Vertilgung v. Wanzen, Motten, Käfer, Ratten, Mäusen etc.
Desinfektionen von Kranken- und Sterbezimmern 28315
Wissenschaftliche Leiter: Dr. Gemoll, Chemiker.
Tel. 4587 Tel. 4587
Allgemeine Ungeziefer-Versicherung
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4

Dr. Gantner's Schüsserma
**Nigrin**
wird jetzt in jedem Haushalte verwendet, weil es im Moment wasserbeständigen Hochglanz erzeugt.
All. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen
9680

**Entflogen:**
Grauer Papagei, auf den Namen „Koko" hörend. Abzugeben gegen gute Belohnung 83899
Badenia-Theater, Mittelstr. 28, Neckarstadt.

**Geldverkehr**

**Privatgelder**
in jeder Höhe auszuleihen. Näh. Zwick Söhne, 29119 B 4, 3, 2. St.

Sichere II. Hypotheken und Rest-Kaufschillinge, Bürgschaft und Nachlaß zu verkaufen. Offert. unter Nr. 29104 an die Expedition dss. Blattes.

**Geld-Darlehen**
o. Vorschuß, k. Vermittlg. Selbstgeb. F. Kuhn, H 2, 8. 29136


# Die Röcknitze.

Roman von Ludwig Rohmann.

Nachdruck verboten.

87) (Fortsetzung.)

Sybille lachte; sie fand Gefallen an seiner liebenswürdigen Offenheit.

„In der Tat, viel ist das nicht. Ihr Herr Vater ließ mich glauben —"

Er unterbrach sie lebhaft.

„Lieber Gott, mein Vater!" Ich habe ja gewiß alle schuldige Verehrung für ihn, aber ich habe schon angedeutet, daß er eine Neigung hat, alles, was mich und ihn angeht, freundlicher anzusehen, als es in Wirklichkeit ist. Aber weil ich diese Schwäche kenne, muß ich ganz offen sein und Sie vor Täuschungen nach Möglichkeit bewahren. Er hat seine Liebe zu mir als triftige Entschuldigung zur Seite; ich wäre nicht zu entschuldigen, wenn ich einen Irrtum schweigend ausnützen wollte, den seine Liebe zu Ihrem Schaden erregt hat. Ob ich jemals Herrn von Hauenstein werde ersetzen können, weiß ich nicht; jetzt aber bin ich neben ihm wie der Anfänger neben dem Meister.

Sybille horchte überrascht auf.

„Sie haben eine gute Meinung von Herrn von Hauenstein?"

„Aber die allerbeste!" rief er lebhaft und ein leises Erstaunen klang aus seinen Worten heraus. „Man müßte ja blind sein, wenn man nicht zugeben wollte, daß Kosterlitz ganz vortrefflich verwaltet wird. Und wenn Sie zu den Nachbarn kommen, hören Sie nur da einmal herum! Hauenstein ist geradezu Autorität für unsere Landwirte und es sind doch manche hier im Kreise, die auch was von der Landwirtschaft verstehen. Von Hauenstein aber lernen auch die Alten noch gern."

Sybille konnte ein Lächeln nicht unterdrücken; sie dachte an die wunderliche Weise, die der alte Brukhoff ihr vorgesungen hatte.

„Wahrhaftig? Nun, das freut mich aufrichtig. Auch um Ihretwillen, denn in einem wirklich gut eingerichteten Betrieb gehen die Geschäfte wohl ein Weilchen ruhig weiter, auch wenn die starke Hand fehlt, die ihn leitet. Und bis die Lücke fühlbar werden könnte, haben Sie sich doch wohl schon ein wenig eingearbeitet." —

Hans Joachim blieb zur Abendtafel, und hier lernte auch Lotte ihn kennen. Sie hatte erwartet, in ihm den würdigen Sohn seines Vaters zu finden, und auch sie war angenehm enttäuscht, da er sich als liebenswürdig erwies und anscheinend keine der unangenehmen Eigentümlichkeiten besaß, die den alten Herrn so wenig anziehend machten. Man plauderte ganz fröhlich und ungezwungen; aber Lotte blieb dabei doch eine helläugige Beobachterin, und in den Plänen, die seit der Unterredung mit Frau Ulrike nach festen Formen rangen, wurde dem netten hübschen jungen Mann ein kleines Plätzchen zugewiesen.

Hans Joachim war nach Stapelwitz heimgeritten, und die Damen saßen noch ein Weilchen im Speisezimmer bei einander.

Der Abend war bitter kalt und Christian hatte das Feuer im Kamin noch einmal geschürt. Die Flammen warfen nun unruhig zuckende Lichter über den Teppich. Rechts und links vom Kamin standen breiteme, hoch lehnige Sessel aus Urgroßvätterzeiten. Unförmige aber äußerst behagliche Dinger, in die man so recht sich hineinkuschen konnte. In dem einen saß Sybille, in dem andern Lotte. Die Lampe auf dem Tisch warf nur einen fahlen, ungewissen Schein in die Kaminecke, und keines der Mädchen konnte das Gesicht der anderen beobachten. Und das war den beiden recht.

Eine Weile saßen sie schweigend da und hingen ihren Gedanken nach. Oder eigentlich: Nur Sybille suchte in der Stille mit den mancherlei Eindrücken dieses Tages fertig zu werden. Lotte unterhielt sich damit, die Handflächen aufeinander zu pressen und wieder zu lösen, und dabei schielte sie lauernd nach der Gegend hinüber, in der Sybille saß. Ob das Schweigen noch lange dauern würde?

„Was sagst du nun eigentlich dazu," begann Sybille endlich, „daß Herr von Hauenstein und doch verlassen wird?"

„Gott," machte Lotte mit scharf markierter Gleichgültigkeit, „du selbst siehst damit jedenfalls einen Wunsch erfüllt, den Du seit den ersten Stunden nach Deiner Heimkehr gehegt hast —"

Sybille unterbrach sie: „Eigentlich doch nicht. Der Wunsch ist ja wohl da gewesen; aber jetzt, da er wirklich geht, hab' ich Augenblicke, in denen ich seinen Weggang bedauern möchte."

„Wirklich? Dann doch aber wohl nur darum, weil Du seine Brauchbarkeit schätzen gelernt hast. Als Mensch ist er Dir doch ganz gewiß nicht näher gekommen."

„Warum erscheint Dir das denn so ganz gewiß? Du selbst hast doch von allem Anfang an eine sehr hohe Meinung von ihm gehabt, wenn ich nicht irre."

„Nein, Schatz, da irrst Du nicht: Ich hatte und habe auch heute noch die denkbar beste Meinung von ihm. Nur das Ideal, als das er im Anfang mir erschien — das ist er mir eigentlich nicht mehr —!"

„Sieh mal an!" rief Sybille erstaunt, während sie sich unwillkürlich vorbeugte, um besser in das Halbdunkel eindringen zu können, in dem Lotte sich verbarg. Es klang da etwas aus dem Ton heraus, was sie sich nicht erklären konnte. „Du machst mich neugierig, Deine Gründe zu hören."

„Lieber Himmel — Gründe! Vielleicht hab' ich ein anderes Ideal gefunden — das wäre doch denkbar, nicht wahr? Aber ernsthaft: er gefällt mir heute nicht weniger, als im Anfang. Das Ernste, das Zuverlässige und Starke in ihm fesselt mich heute nicht weniger als im Anfang; und das Rustikale empfinde ich heute noch gerade so wohltuend im Gegensatz zu unseren Karlsruher Herren, wie damals, als ich ihn zum ersten Male sah." Sie schwieg einen Augenblick und spielte verloren mit den Händen, während sie den Kopf sinken ließ. Es schien ihr schwer zu werden, weiter zu sprechen. „Aber was hilft das alles," sagte sie dann leise, da es doch wohl ganz zwecklos ist, für ihn zu schwärmen? Ich hab's ihm deutlich genug gezeigt, daß er mir gefällt. Aber er? Wie ein Bär ist er gewesen, und er hat meine Schwärmerei auch nicht einmal mit einem wärmeren Gefühl erwidert. Das heißt, mitunter —"

Sybille fuhr halb vom Sessel empor und bohrte die erschreckten Augen in das Halbdunkel gegenüber.

„Lotte — was soll das heißen? Und was war mitunter —?"

„Gott, Du erregst Dich ja ordentlich. Mitunter kam es mir wohl so vor, als sähe er still nach mir; und mitunter lag so etwas in seinen Augen, so etwas Eigenes — — aber man täuscht sich natürlich leicht. Ich hätte davon gar nicht sprechen sollen, und es ist für Dich ja auch so gleichgültig —" Nun blitzten die lustigen Augen lauernd aus dem Dunkel herüber. —

„Nein Du — das ist es nicht. Und ausweichen darfst Du mir nun auch nicht. Liebst Du Hauenstein?" Das war fast wie ein unterdrückter Schrei.

„Lieben? Wer weiß das?" machte Lotte ekelgisch. „Vielleicht keine tiefe, schicksalsvolle Liebe. Man braucht ja nicht gleich daran zu sterben. Aber wenn's sich so gefügt hätte — — na, und außerdem die Abgeschlossenheit hier! Was soll man denn tun, wenn man sich nicht ein bißchen verlieben will? Das Flirten wenigstens hat man doch in Karlsruhe gelernt —"

„Du vielleicht," rief Sybille erregt, „ich aber habe nie Geschmack an koketten Liebesständeleien gefunden!"

„Zugestanden; aber du bist da am Hofe auch die einzige gewesen. Vielleicht weil du's nicht nötig hattest, unter neckenden Tändeleien doch ein wenig nach einem zukünftigen Herrn und Gebieter Ausschau zu halten. Du hast eben dein wundervolles Kosterlitz gehabt, das auf dich wartete, na — und für Karlsruhe bist du wohl überhaupt ein wenig zu gut gewesen. Die anderen aber und ich? Eine Waise bin ich ohne Geld; ein armes Mädel, dem die Freiherrnkrone keinen Glanz und ganz gewiß keinen Segen gebracht hat; und im übrigen ein frisches, lustiges Mädel, zu nichts weiter gut, als daß ein starker Mann kommt, es einfängt und sich still ans Herz legt. Oder meinetwegen auch nicht still: nur recht fest, weißt du; so fest, daß einem die Sinne in Wonne schwinden wollen; daß die Welt brausend versinkt und daß man nicht fühlt als in Glückseligkeit das Eine: Geborgen sein, geborgen!"

Sybille lachte kurz, während sie sich energisch zurücklehnte.

„Um Gotteswillen, Lotte — komm zu dir! Du verlierst dich ja in verzückten Phantasien!"

„Ach, Bille — Phantasien sind das gar nicht. Nur Sehnsucht; eine so tiefe, große Sehnsucht nach Glück — — aber ich will dich damit wirklich nicht langweilen. Als ich nun diesen blonden Riesen sah, der so gut und gerade, so stark und aufrecht ist — mein Gott, ist es denn da nicht begreiflich, wenn ich den Gedanken hatte: Wenn der dich nun in seine Arme nähme und festhielte —! Ich glaube, er hätte mich erdrücken können, und ich wäre selig gewesen. Nur leider: er hatt's nicht getan."

(Fortsetzung folgt.)


**OSRAM-LAMPE**
anerkannt beste Metalldrahtlampe.
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- und Detail-Verkauf
**BROWN, BOVERI & Cie. A.-G.**
Abt. Installationen (vorm. Stotz & Co., Eisk.-G. m. b. H.)
O 4, 8/9 — Telephon 662, 980 u. 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe


MARCHIVUM

# Neues Theater im Rosengarten

Gastspiel des Operetten-Ensembles des Residenztheaters in Dresden

Direktion: Carl Witt.

**Dienstag, den 29. Juli 1913**

Gastspiel des Herrn Emil Gühd aus Dresden

## Filmzauber.

Posse mit Gesang und Tanz in vier Bildern von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer.

Musik von Walther Kollo und Willy Bredschneider.

In Scene gesetzt von Carl Witt.

Musikalische Leitung: Friedrich Korolanyi.

Personen:

Geheimrat Papendieck — Hans Werthmann
Fränze, seine Tochter — Hanni Stickel
Adalbert Musenfett — Karl Suckfüll
Eufemia Breitsprecher — Ida Kattner
Oscar August Käsebier — Emil Gühd a. G.
Cordula, seine Frau — Margarete Hamm
Wanda Hammerschmidt beider Nichte — Gisa Bund
Mat Rademacher — Alfred Doerner
Maria Gesticulata — Emmy Caliga
von Klemczinski — Wilhelm Hanschmann
Anastasius, Diener bei Musenfett — Hermann Wieland
Thomas Rindfleisch, Bürger aus Knötterity — Hans Fäßler
Anna, Stubenmädchen — Elisabeth Dobra
Milly, Molly, Olly (Freundinnen von Fränze) — Liesbeth Lochmann, Dora Rüger, Dora Weißner
Erstes, Zweites, Drittes, Viertes, Fünftes, Sechstes Tippfräulein — Marie Wildmeyer, Elisabeth Dobra, Elisabeth Hausen, Erni Hausen, Charlotte Treuth, Martha Reisinger

Weibliche und männliche Angestellte bei Musenfett. Freundinnen Fränzes, Wähler, Soldaten, Bauern und Bäuerinnen.

Zeit: Gegenwart. Ort: Berlin u. Knötterity bei Leipzig.

Kassenöff. 7½ Uhr Anf. 8¼ Uhr Ende 11 Uhr

Nach dem zweiten Bild Pause.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten
Mittwoch, den 30. Juli:
**Die geschiedene Frau.**
Anfang 8¼ Uhr.

---

**Herrenwäsche**
kaufen Sie am besten
bei **A. Fradl**
O 4, 6 Strohmarkt O 4, 6
13596

---

**Burg-Hotel Kirnach**
bei Villingen an der hochromantischen Schwarzwaldbahn. Luftkur-Hotel 800 m über dem Meere.
Mit all. Komfort. Herrlichste Lage in ebenen Tannenhochwald, ruhig, geschützt u. staubfr. Ueberaus beliebt. Aufenth. Sole-Bäder, Garage, Equipag. Forellenfischerei, Tennisp. Elektr. Licht. Mäss. Preise. Spez. Ermäss. f. Mai, Juni u. Sept. Saison Mai bis Okt. — Prosp. bereitw.
A. Kienast, Besitzer.
280

---

1000 m ü. d. M. **Schönwald** (10144) **Kurhotel Victoria**
bad. Schwarzwald
Station Triberg
Luftkurstatl. erst. Ranges. Best geleg. am Waldesrand. Mod. Komfort, Terrassen, Salons, Diehle. Mäss. Preise. Familien u. Touristen best. empfohl. K. Ketterer, Bes.

---

Grössere Partien
**Tapeten**
(Gelegenheitskäufe), ebenso Restpartien werden bis zu 50% unter dem reellen Wert abgegeben. 31068
**A. Wihler**
E 2, 4/5. Tel. 676. E 2, 4/5.

---

Vornehme 30687
**Geschenke**
**Hugo Schön**
Kunsthandlung. O 2, 9, Kunststrasse.

---

– Zur Reisezeit –
Garantie-Zahnbürsten, Toiletten-Artikel etc.
empfiehlt
Drogerie Schmidt
Ludwigshafenerstraße 5.
Telephon 2831.
29989

---

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900
Inh. **Eberhardt Meyer**
kons. Kammerjäger 26783
Collinistr. 10 **Mannheim** Teleph. 2318
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
– – 22jährige praktische Erfahrung – –
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

---

Rheinische **Treuhand-Gesellschaft** A.-G.
O 7, 26. MANNHEIM Tel. No. 7155.
Aktienkapital Mk. 1500000.—.
Weitverzweigte Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.

Bilanzprüfungen.
Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen. Liquidationen, Sanierungen. Vermögens-Verwaltungen. — Serlöse Gründungen. — Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungssachen.
Eingehende Beratung in Beteiligungs-Angelegenheiten.
Unbedingte Verschwiegenheit.

---

**Verkaufsstelle der Bad. Landwirtschaftskammer**
Schwarzwälder Kirsch- und Zwetschgenwasser
Schwarzwälder Waldhonig — Blütenhonig
in nur hochfeinen reinen Qualitäten. 31955
**E 2, 4/5 Schwarzwaldhaus E 2, 4/5**

---

**Junker & Ruh-Gaskocher und Herde**

mit patentiertem einhahnigem
**Doppelsparbrenner**
Absolut geringster Gasverbrauch
Grosses Lager in: 31363
Emailherden — Dauerbrandöfen
Eisschränke — Einkochapparate
und Gläser System Weck
Waschmaschinen — Wringmaschinen etc.
**Isidor Kahn Nachfolger** Fuchs & Schramm
Telefon 1022. Haus und Küchengeräte Q 2, 4

---

L. Weil & Reinhardt, Mannheim
Spezialabteilung für Feld- und Industrie-Bahnen.
**Schienen, Weichen, Schwellen**
Anlage completter Industrie-Bahnen und Anschluss-Geleise. 25196

---

Automobil- u. Maschinen-Reparatur-Werkstatt.
R 4, 2 **Alwin Haupt** Tel. 4519.
Prompte Bedienung. Gewissenhafte Ausführung.
14413

---

**Kopfschuppen • Schinnen**
sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Abschülferungen feiner weisser Schüppchen ist die Folge von krankhafter vermehrter Absonderung von Hauttalg. Bei Vernachlässigung tritt
Haarausfall, Haarschwund u. Kahlköpfigkeit
ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:
**RINO-SEIFE**
Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern.
Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten.
Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weisbäbla.
Stück 60 Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.
31442

---

**Volksschauspiel Oetigheim**
(bei Rastatt).
**Wilhelm Tell**
Werktagsspieltag: Mittwoch, 6. August und 27. August. 31087
Anfang: Mittags 2½ Uhr, Ende: 6½ Uhr.

---

Wegen Erhalts eines Bahnanschlusses
**großer Fuhrpark**
unter günstigen Bedingungen per sofort
**zu verkaufen**
u. a. Benz-, Daimler- und Mannesmann-Mulag 10 to. Lastzug und 5 to. Mannesmann-Mulag Einzelwagen, ferner drei leichte Flaschenbierwagen. 14137
Interessenten belieben ihre Adresse unt. K. T. 8828 an die Expedition ds. Bl. aufzugeben, damit Ihnen genau unverbindliche Offerte zugesandt werden kann.

---

**Arbeitsvergebung.**
Für den Um- und Neubau der Städt. Sparkasse A 1, 2, 3, 6 und 7 hier werden die
Maler- und Tüncher-Arbeiten
zur Ausführung öffentlich ausgeschrieben.
Bedingungen und Formulare sind bei unterfertigter Stelle erhältlich woselbst auch erforderliche Auskunft erteilt wird.
Angebote hierauf wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens
**Montag, den 4. August, vormittags 9 Uhr**
bei genannter Stelle eingereicht werden, woselbst die Oeffnung der Offerten in Gegenwart etwa erschienener Bewerber erfolgt. Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. 2100
Die Bauleitung des Sparkassenbaues:
**Wilhelm Bergbold**, Architekt
Große Merzelstraße 11.

---

Collinistr. 10, 3 Tr. l., gut möbl. Zimmer m. freier Ausf. p. 1. Aug. bill. z. v. 13001

---

**Apollo Theater**
Täglich 8¼ Uhr!
Nur noch 3 Tage
Kurzes Gastspiel
des
Carl Schultze-Theaters
Hamburg
**Der lachende Ehemann!**

---

**Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.**
Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime hat unseren Verein zur Besichtigung ihres prachtvoll gelegenen Erholungsheimes Chausseehaus bei Wiesbaden eingeladen.
Wir beabsichtigen von dieser Einladung Gebrauch zu machen und haben den Ausflug auf Sonntag, 17. Aug. a. c. festgesetzt.
Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder u. der. Familienangehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung höfl. ein u. bitten gefl. Anmeldungen schriftlich oder mündlich auf unserem Bureau bis längstens 10. August bewirken zu wollen, woselbst auch jede gewünschte Auskunft gerne erteilt wird.
46 Der Vorstand.

---

Die Sprechstunden finden statt Montags und Donnerstags von 6 bis 8 Uhr im Zimmer 10 des alten Rathauses.
**Städt. Rechtsauskunftstelle für Unbemittelte.**
1198

---

**Eine Wohltat**
erfährt jeder an Haemorrhoiden-Leidende durch Dr. Bettels-Haemor-Seife. Schon nach kurz. Gebrauch schwinden Jucken, Stechen, Schmerzen und die Knoten schrumpfen ein. Ein Versuch und Sie werden ewig dankbar sein. Depots: Adler-Drogerie, R 3, 10. Drogerie z. weißen Kreuz, Mittelstr. 60. Hirsch Drogerie, P 4, 1. Hof-Drogerie O 4, 3. Kurfürsten-Drogerie N 4, 13/14. Merkur-Drog. Gontardplatz 2. Moltke-Drogerie, B 6, 7a. Schloß-Drog., L 10, 6. Universal-Drog., Seckenheimerstr. 8. Victoria-Drogerie Schwetzingerstraße. 30688

---

**Vermischtes**

30jähr. Kaufmann sucht mit M. 2000.— Beteiligung. Vertrauensstellung oder Beteiligung resp. Uebernahme eines soliden Agenturgeschäft. bevorzugt. Off. u. Nr. 20091 a. d. Exped.

Geb. Fräulein, 23 Jahre, sucht
**Gefährtin**
zu Ausflügen u. Spaziergängen an Samstag-Nachmittagen u. an Sonntagen. Off. u. 20080 a. d. Expedit.

Aeltere, geschäftsgew.
**Dame**
sucht Filiale zu übernehm. gleich welcher Branche od. welchen Orts. Kaut. vorhanden. Off. u. Nr. 20099 a. d. Expedition d. Bl.

**Buchhalter.**
Jung. Mann sucht Unterricht bei erfahrenem Buchhalter, der noch praktisch tätig ist u. wo die Möglichkeit gebot. ist in deff. Geschäft eintret. zu könn. Off. m. Honor.-Angabe u. Nr. 83890 a. d. Expedition.

---

**Wirtschaften**

**Windeckstr. 51**
Wirtschaft, hierfrei zu vermieten. 20007
Näh. W. Gross, K 1, 12, Telephon 2554.

Kautionsfähige Wirtsleute gesucht. Offerten unter Nr. 83782 an die Expedition ds. Bl.

---

**Von der Reise zurück**
**Dr. Seubert, Arzt**
A 2, 5. 31084

---

**Bouquet & Ehlers**
B 5, 4. Telephon 502.
Kanalisation • Installation
Gas- und Wasserleitung, Bade-Einrichtungen
Kloset-Anlagen, Beleuchtungs-Anlagen.
NB. Reparaturen werden durch tüchtige Fachleute prompt ausgeführt. 26250

---

**1913er Ia. Bratgänse** per Pfund 95 Pfg.
Ia. Ochsen- u. Rindernieren . . . p. Pfd. 1.50—1.60
ff. Kalbsschnitzel . . . . . p. Pfd. 1.40—1.50
Kalbsnierenbraten, bratf. ohne B. p. Pfd. 1.50 Mk.
Tel. 1411. **Leopold Maier, C 2, 3.** 31070

---

**Dr. Kegel's Kinderinstitut**
in Freudenstadt (Württ. Schwarzw.)
Aufnahme von schwächlichen und kränklichen Kindern im Alter von 5—15 Jahren. Schulunterricht im Hause. Jahresbetrieb. Näheres durch Prospekte.
Besitzer: Dr. med. Kegel
31951 Freudenstadt.

---

**J. K. Wiederhold**
empfiehlt zu billigen Tagespreisen frei vor's Haus und frei Keller
**Kohlen** 31827
**Koks** für Zentralheizung u. Füllöfen
**Briketts, Holz**
in nur besten Qualitäten.
Luisenring 37. Telephon 616.

---

Reit-Institut **Aurand**
Burgstrasse 31, Elektrische Haltestelle Linie 6
Verl. erstkl. Reitpferde f. Damen u. Herren. Vorzügl. Unterricht. Pferde werden in gesunden Stallungen in Pension genommen. Besorge den An- u. Verkauf aus Privatbesitz, das Reiten junger u. schwieriger Pferde unt. Garant.
Ich bitte ganz ergebenst die hochgeehrten Herrschaften mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und zeichne
31094 mit vorzügl. Hochachtung!
Karl Aurand, Reitlehrer.

---

**A. Jander**
Gravier-Anstalt
Metall- u. Gummistempel-Fabrik
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.
29113

Plombierzangen u. Bleie. Numerateure aller Art.

---

**Stotterer**
erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch." Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe nach meiner vorgeschriebenen Kursus selbst geheilt. Bitte senden Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meiner Broschüre erfolgt sofort in verschlossener Kuvert ohne Firma vollständig kostenlos. L. Warnecke, Hannover, Franzstr. 33
30550

---

**Zum Verzinnen**
von Kupfer-, Messing- u. Eisengeschirren, Fleischhaken, Pferdegeschirren etc., 31097
Aufpolieren von Metallgegenständen empfiehlt sich
**Jos. Olivier**, Kupferschmiede u. Verzinnerei
Marktplatz G 2, 6 u. 15 Tel. 2903
Verkauf von Kochgeschirren zu billigsten Preisen.

---

Während meiner Abwesenheit, sind zu meiner Vertretung bereit die Herren:
Dr. Theod. Eckardt, C 1, 13, Tel. 2352.
Dr. W. Bender, O 7, 16, Tel. 6870.
Dr. Herth, Rheinvillenstr. 2, Tel. 3301.
10288 Dr. A. Hanser.

---

**F. Krebs**, Ofensetzer, J 1, 11. Telephon 4717 b. Meyg. Gehrig
Setzen, Putzen, Ausmauern und alle Reparaturen. Herde und Oefen, die nicht backen und nicht brennen, werden unt. Garantie dazu gebracht. 7073

MARCHIVUM

## Unterricht

**Montag** beginnen neue Kurse.

Hof-Kalligraph
**Gander's**
prämiierte Methode.
in kurzer Zeit eine schöne
**Handschrift.**
Buchführung, Stenographie u. Maschinenschr. Prosp. gratis.
**Gebrüder Gander**
C 1, 8 Mannheim am Paradepl. C 1, 8
6642a

**Erfahr. Lehrer** bereitet Schüler f. alle Klassen der höh. Schulen vor und gibt Nachhilfe. Off. unt. Nr. 82759 an die Expedit.

**Privatkurse in Stenographie**
**Gabelsberger**
für Deutsch oder Fremdsprachen
empfiehlt **U 5, 4**
**Oberreallehrer Schmid.**
83264

## Vermischtes

Ein 11 Monate altes Kind (blondes Mädchen) an Kindesstatt abzugeben. Zu erfragen bei Frau Luise Eckart, Hebamme, Seckenheimerstr. 72. 3843

**Vereinslokal**
für einige Abend in der Woche zu vergeben. Gütl. u. Glad S 6, 37, W. Frey. 20165

Schulpflichtiges
**Mädchen**
guter Herkunft wird in gute Pflege genommen. Offert. unter Nr. 83632 an die Expedition.

**Vorhänge zum Mangen**
werden angenommen; auch Selbstmangen gestattet. 81356 B 5, 22, Laden.

**Herren**
können ihren Bedarf in Anzügen nach Maß 2c. ohne Preis-Aufschlag in Raten oder längerem Ziel bei einem besseren Maßgeschäft decken. Beamten ohne Anzahlung. Strengste Diskret. Bitte adressieren Postfach 251, Mannheim. 471

**Für Glaser!**
Großes erstklass. Baugeschäft gibt tüchtigem solventem Glasermeister laufend größere Arbeit, wenn ein Haus nach Wahl in Rechnung genommen wird. Off. u. Nr. 83346 a. d. Exp.

**Vereinslokal,**
100 Personen fassend, neu hergerichtet, per sofort od. später zu verm. 83421 T 2, 15.

**Aelterer Herr oder Dame**
findet bei mäßiger Vergütung 10287
**angenehm. Heim,**
bei liebevoller Pflege, in herrlich gelegen. Schwarzwaldstadt, hübsche Villa nahe am Wald, evtl. auch in Mannheim.
Näheres unter W. 785 durch Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

**Gold-Kaffee**
feine neue Mischung
Pfd. 1.60 Mk.
Immer frisch
Chocoladen-Greulich
O 6, 3.

**Copirpressen**
Reparaturen
Alles prompt u. billig aus
Andr. König,
Heidelbergerstraße 1. Tel. 744.
80435

**Monogrammstickerei**
Kunststickerei, Zeichen-Atelier. 80671
**Carl Hautle, N 2, 14**
Tel. 2886. vis-à-vis M 2.

**Reparaturwerkstätte**

**Edelmann D 4, 2**
79289

**Augen auf.**
Wollen Sie irgend etw. verkauf. wend. Sie sich an 82044
Bartmann, J 2, 22.
Telephon 4245.

**Hunde**
werden gewaschen, geschoren und in Pflege genommen. Frau Ditto, Jacobi Nachfolg., Q 5, 9. 83321

**Schreibmaschinen**
verleiht
**Philipp Metz**
Q 2, 15. Tel. 4198.

**Entlaufen**
Dobermann, schw. gelb gezeichnet mit Halsband. Abzugeben geg. gute Belohnung 20111
Hch. Schmitt, Wirt
Käferstalerstr. 233.

## Geldverkehr

**Darlehen**
in jeder Höhe erhalten Leute jeden Standes auf Möbel, Schuldscheine, Kredit usw. auch auf 1. u. 2. Hypothek durch 83495
Fr. Schäfer, Viehhofstr. 14

**M. 20000.— II. Hypothek**
auf nur Ia. Objekt auszul. Off. u. Nr. 19943 a. d. Exp.

**11000 Mk.** 2. Hypothek, nach 35000 M. erster, auf prima Objekt, in guter Lage sof. o. auf 1. Okt. v. Selbstgeb. gel. Off. erb. an J. B. Gabelsbergerstraße 7. 19822

**1200 Mark**
wünscht Beamter i. sicherer Stellung von Selbstgebern aufzunehmen geg. monatl. Rückzahlung. Offert. erbeten unt. Nr. 20075 an die Expedition dss. Bl.

## Ankauf

Gut erh. **Wirtschaftstische** zu kaufen gesucht. Näheres Windeckstr. 23, 3. St. r. 19933

**An- u. Verkauf** getragener Kleider, Schuhe und Bettzeug. 19213
Heinrich Höbel, F 5, 11.

**Kaufe** gegen sofortige Kasse:
Bessere Möbel, kompl. Aussteuern, Nachlässe, nur bessere Sachen, Konkursmassen, sowie Brillanten, sonstige Wertsachen. 82610
Weidmann, L 13, 24.

**Einstampfpapier**
aller Art, unter Garantie des Einstampfens, Lumpen Neutuchabf., altes Eisen, Metalle u. Gummiabf. Wein- u. Champagnerflaschen kauft August Fischer, Schwetzingerstr. 164, Tel. 2189 72361

**Kaufe alles, zahle gut!**
Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, Rohhaare, Altertümer, Pfandscheine, Nähmaschinen, Vorhänge, Rippsch., Speichergerümpel. S 6, 7, Fillinger. 82902

**Ausgegangene Haare**
kauft zu höchsten Preisen N 3, 12b, Friseurgeschäft. 81679

**Der größte Zahler**
für getr. Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Hosen, Schuhe u. Stiefel, Möbel, Bettfedern, Wäsche, altes Gold und Silber. Um zahlr. gefl. Bestellungen bitte d. Postk. od. Tel. 7048. Auf Wunsch komme auch außerhalb. 82725
Maier, Schwetzingerstr. 149

**Wollen Sie**
**gut verkauf. Ihre**
**getrag. Kleider**
Stiefel, Möbel usw. 81454
schreiben Sie bitte nur an
**Goldkorn R 3, 5.**

**Altstampf-Papier, Bücher, Akten etc.**
unt. Garantie d. Einstampfens
**Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink** sowie **sämtliche Metallaschen**
kauft zu höchsten Preisen.
**Wilh. Kahn**
Q 5, 16 Tel. 1286
82301

**Einstampfpapiere**
alte Geschäftsbücher, Briefe Akten 2c. kauft unter Garantie des Einstampfens
**Sigmund Kuhn, T 6, 8**
Magazin: T 6, 16.
Telephon 3958. 80276

**Neu eröffnet!**
Wegen dringend. Bedarf kaufe Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Speichergerümpel 2c. zu den höchsten Preisen. Postkarte genügt. Komme auch außerhalb. 80700
F. Starkand, T 3, 6.

**Wegen Neueröffnung**
und dringendem Bedarf zahle ich hohe Preise für getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Möbel, Wäsche sowie Zahngebisse u. Tressen. 79813
**Buka R 4, 2.**
Postkarte genügt!

**Bücher**
einzelne und ganze Bibliotheken, Lexikas kauft
Herter's Antiquariat, O 5, 15
gegenüb. d. Ingenieursch.
78683

**Möbel, Kleider,** Pfandscheine kauft Böhles, H 4, 4. 80873

**Papier-, Woll-, Tuch-, Alt-Abfälle** Eisen, Metall, Gummi, gebrchte. Flaschen, Säcke, Lumpen etc. kauft höchstpreis. auch in klein. Quant. 80701
**Abfall-Ankauf-Zentr.**
Gr. Merzelstr. 44 Tel. 2179

**Besondere hohe Preise**
bezahlt für (82674
**abgelegte Kleider**
Schuhe, Möbel usw., überzeugen Sie sich nur mit Postkarte.
**Brandsdorfer, J 7, 23.**

**Getragene Kleider**
Schuhe, Möbel zahlt die ersten Preise 83364
**Kissin,** T 1, 10 Tel. 2706.

## Verkauf

**Existenz.**
Gutgehend. Ladengesch. (Wein und Spirituosen), auch für Dame passend, in frequenterster Lage zu verk. Off. u. Nr. 88400 a. d. Exp.

Gutgehendes Friseurgeschäft in zukunftsreicher Lage sof. hill. z. vk. Off. u. Nr. 19937 a. d. Exp. d. Bl.

**Gut erhalt. Klavier,**
schwarz, billig zu verkauf. 83622) T 2, 15.

**Teinacher Sprudel**
bei Abnahme von 10 Liter Fl. 1.80 frei ins Haus gel. 83574 N 6, 17. Tel. 2011

**Carambol-Billiard**
zu verkaufen. Näheres Restauration Brückenkopf, Neckarstadt, Stockhornstraße 6. 19912

**Kontrollkasse**
fast neu, für Mk. 500 zu verkaufen, evt. Teilzahlg. Anzuf. O 6, 9a, Lad. 19857

**Neue Möbel!**

| | |
|---|---|
| Mod. Schlafzimmer | 350 |
| Eichg. Herrenzimmer | 325 |
| Prachtv. Küche | 125 |
| Büfett | 175 |
| Spiegelschrank, 2tür. | 75 |
| Diplomatenschreibtisch | 70 |
| Umbau | 65 |
| Kleiderschrank, poliert | 54 |
| Diwan | 50 |
| Trümeau | 39 |
| Schreibtisch mit Tuch | 35 |
| Ausziehtisch | 28 |
| Vorplatzmöbel | 20 |
| Zimmertische | 9 |

Teilzahlung gestattet.
**Aberle, G 3, 19.**
78895

**Pianino**
a. renom. Hofpianofabrik, ganz wenig gespielt, prachtvoll. Ton, 10 m. Garantieschein statt 775 M. für 450 M. abzugeben bei Siering O 7, 6, part. 83172

**Staunend billig!**
Komplette
**Schlafzimmer-Einrichtung**
nur **280** und **380** M.
m. 3-tür. Spiegelschrank ebenso 81691
Speise- und Herren-Zimmer
Spiegelschränke
Flurgarderobe 16 Mk.
Diwan auf Federn 42 Mk.
Bad. Holz-Industrie
Recha Posener
Rosengartenstraße 32.

**Seltene Gelegenheit**
Selbstgefertigte prachtvolle Pitschpine Küche m. Seitenschr. u. Flurgarderobe s. b. z. verk. U 4, 8 Schreinerei 19920

**Pneumatik** nur frische
reguläre Ware.
Alle Preislagen.
Laufdecke v. M. 2.— an
Luftschlauch „ „ 1.75 an
Billigste Jahresgarantie.
Laufdecke 4.50.
Schlauch 2.75.
Drahtreifen, Gebirgs- u. Transportreifen.
Viele Neuheiten in Gleitschutzreifen, Schlauchreifen, Reparatur-Ersatzmittel. 82190
**Edelmann, D 4, 2.**

Gut erhaltenes 83861
**Motorrad 8. N.**
4 Zylinder zu verkaufen. Näh. P 7, 1, im Laden.

**Spiegelschrank** Waschk. Vertiko Pol. u. lack. Kleiderschrank Mehrere Betten u. a. billig zu verk. J 2, 19 pt. Hths. 20084

**Piano**
fein im Ton, von 480 M. an mit 10 Jahre Garantie. zu verk. Schwetzingerstr. 44, Arnold. 83155

**Günstige Gelegenheit!** 2 Bettladen samt Röste m. Matratzen, 1 Plüschdiwan, 1 Vertikom, 1 Spiegelschr., auch 1 Schrank, alles fast neu, spottbillig abzugeben wegen Platzmangel. 83038
D 1, 12, 3. Stock.

## Liegenschaften

**Landhaus in Auerbach a. d. Bgstr.**
mit 7 Zimmern, Küche, Garten ist sofort zu Mk. 12500 zu verkaufen bei Mk. 2000 Anzahlung. Off. u. Nr 83584 an die Exp.

**Bäckerei**
m. Spezereihandl. i. Bez. Bruchsal wegen Wegzug preisw. u. günst. Beding. zu verkauf. Offert. unter Nr. 19787 a. d. Exp. d. Bl.

Baumschulgärten
**Kleine Villa** 10 Zim. u. Zub. p. sof. zu verk. Näheres durch J. Zilles Immob.- u. Hyp.-Geschäft N 5, 1. — Tel. 876. 80091

## Stellen finden

**Wer** hoh. Nebenverdienst sucht, verlange Auskf. d. Abt. B. Postlagerk. 51, Mannheim 1. 19858

**Hoher Verdienst!**
Selbständigkeit! Kapital, Reisen, Lab., 2c. nicht nötig. Branche im Hause, auch als Nebenberuf. Off. erb. Nürnberg 25 Schließf. 9 L. 14107

Für 1. September ein
**tüchtiges Mädchen**
das selbständig kochen kann gesucht. 83883
Lachnerstraße 5.

**Fleißiges Mädchen**
sofort gesucht. 83814
R. Rheinhäuserstr. 31, Lad.

Besser. jüng. **Mädchen** für alle Hausarbeit p. 1. Sept. gesucht. Elisabethstr. 6, 4. St. 20020

**Mädchen**
welches perfekt kochen kann und auch Handarbeit mit übernimmt, per sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen woll. sich meld. L 14, 8, 2 Tr. 20016

**Gesetzte Person** zu alt. Frau gesucht. 20065
Näh. B 5, 8 part.

## Stellen suchen

Junger Mann sucht Stellung als Reisender für Mannheim u. Umgebung. Offerten unter Nr. 19925 an die Expedit. d. Exp.

Frau mit guten Empfehlung, sucht Bureau od. Laden für Abends zu reinigen. N 3, 17 4. St. 19931

Wirkungskreis sucht ein. bess. alleinst. Frau, welche jed. Haushalt versteht, kann, g. a. z. Arzt ev. kann Zimmereinricht. gestellt werden. 19930
D 3, 13, 2 Trepp.

Ein älter. Mädchen sucht Stelle zu einem einzel. Herrn od. Dame als Haushälterin. Näh. Frl. Luise Emmert, Mutterstadt, Pf. 20001

## Mietgesuche

**3 Zimmer-Wohnung**
f. kleiner. Haush. l. ruh. O. u. gut. Lage zu mieten ges. Off. u. Nr. 83797 a. d. Exp.

Zwei Zimmer, Küche m. Zubeh. z. 2 Leuten gesucht bis 1. August. Off. m. Preis u. Nr. 20058 a. d. Ex.

## Bureau

**B 2, 14**
2. St., 2 große helle Zim. als Bureau od. Wohnung preisw. z. v. Zu erfr. p. 42099

**D 2, 14**
Für Büro zwei schöne große Zimmer sofort zu vermieten. Näh. bei Belbe. 42603

**M 2, 3, part.**
1—2 leere Zimmer als Bureau p. 1. Juli z. verm. Näh. M 1, 2, 3. Stock, 3 bis 7 Uhr. 42087

**M 3, 3** Hochparterre, 4 Zimmer als Bureau zu vermieten. Näheres 2. Stock. 41451

**N 4, 21,** 2—3 Zim. mit Waschraum sof. preisw. zu verm. Näh. Anwaltsbureau, 1 Tr. das. 41912

**P 4, 15** Planken, Büro zu verm. Näh. 3. Stock bei Schütz. 19994

**U 3, 17,**
Büro zu verm. 42255

**Heinrich Lanzstr. 27**
Büro und Magazin sof. z. vermieten. 19810

**Heidelbergerstr. 1 Tr.**
2 Zimmer als Büro auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. b. Peins, O 6, 3. 42571

**Tattersallstraße 12**
Büreau am Hauptbahnhof, 2—3 sehr schöne Zimmer parterre, mit Abschluß, Gas, Elektrisch. Näheres Bureau im Hof. 41906

**Büro**
part., hell, luftig, in der Nähe der Verkehrsanstalten zu v. Zu erfragen B 7, 16.

## Läden

**F 2, 9a**
groß. Eckladen, 2 Schaufenster mit Nebenraum u. Magazin zu vermieten. Näh. W. Gross, K 1, 12. Telephon 2554. 20012

**F 4, 3**
Laden mit Wohnung auch für Büroräume sich eignet zu verm. Näh. Tel. 1297.

**G 3, 16**
Eckladen, 4 Schaufenster mit 3 Nebenräumen und Wohnung zu vermieten. Näh. W. Gross, K 1, 12. Telephon 2554. 20010

**J 1, 15 Laden**
mit 1 Zim. u. Küche per sofort z. v. Näh. 2. St. 42338

**Friedrichsplatz 14**
moderne Läden zu vermieten. 20041
Näh. W. Gross, K 1, 12. Telephon 2554.

**Laden** nebst 2 Zimmerwohnung für Viktualiengeschäft geeignet, in der Gleisstr. 5 (Luxenberg) per 1. September 1913 zu vermieten. Näher. 42517
**D 6, 11 Baubüro**

**Langerötterstr. 78**
Laden mit Wohnung sof. zu vermieten. 20008
Näh. 2. Stock rechts.

**Seckenheimerstr. 61**
**Neubau, Laden**
ganz od. get. sof. z. verm. 19945

**Uhlandstraße 18**
Eckladen mit Wohnung sof. zu vermieten. 20009
Näh. 2. Stock links.

Zigarren-Laden mit teilweisem Inventar zu vermieten. Off. unt. Nr. 42162 a. d. Exped. d. Bl.

Neuberger, zugehende
**Bäckerei**
in zentral. Lage Mannheims sof. z. verm. 42566
Näh. Weber, Büro Weinberger, D 4, 1, 2 Treppen.

**Großer Laden**
m. 6 mod. Schaufenster in guter Lage sehr preisw. zu vermieten. Näh. Immob.-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595
42567

## Werkstätte

**M 2, 13** Werkstätte z. v. Näh. 2. St. 18929

Große helle Fabrikationsräume u. Lager (m. Zentralheizung) geeignet für Kleinindustrie aller Art per 1. Oktober ganz oder geteilt zu verm. 19186
Hinterh. Schwetzingerstr. 91
Näh. das. b. Hugo Schmidt.

**Diesterwegstr. 4**
Werkstatt mit Lagerraum zu vermieten. 20005
Näh. W. Gross, K 1, 12. Telephon 2554.

**Uhlandstr. 38**
Werkstatt für ruh. Handwerk zu vermieten. 42468

**Werkstätten**
hell u. geräumig per sofort zu verm. 4179
Zu erfr. bei Josef Lang, Werftstr. 15, 2. Stock.

**Windeckstr. 51** große helle Werkstatt z. vm. 20006
Näh. W. Gross, K 1, 12. Telephon 2554.

## Magazine

**D 7, 21** großes Magazin, Compt. z. v. 41899

**Magazin**
nächst Wasserturm, per sofort zu vermieten. Näh. durch (42499
J. Zilles
Immob.- u. Hypoth.-Gesch.
N 5, 1. — Teleph. 876.

**Magazin**
3 stück. p. 1. Okt. zu verm. Näh. Augartenstr. 38. II. 42518

**Magazin**
3 stöckig, hell, auch für Fabrikbetrieb geeignet, sowie Lager-, Bureau- u. Keller-Räumlichkeiten, eventuell geteilt zu vermiet. 41287
Näheres G 7, 35.

## Zu vermieten

**Mieter**
erhalten 78492
**kostenfrei**
in jed. Größe u. Preislage
**Wohnungen**
vermittelt durch
Immobil.-Bureau
**Levi & Sohn**
Q 2, 4 Breitestr. Tel. 595
Abteil.: Vermietungen.

Bremer- und Hausbesitzer-Verein eingetr. Verein, Mannheim.
Wohnungen werden unentgeltl. nachgewies., Büro M 4, 7. Bürostunden tägl. 10—12 u. 2—6 Uhr. 9871

**B 1, 11** 1. Etage, 7 Zimm. und Zubehör für Bureau oder Wohnung geeign. zu verm. 18563

**C 8, 6** schöne 6 Zimmer 3. St. m. Zubeh. auch kann Lager, Büros und Weinkeller dazu gegeben werden sofort oder später zu v. Zu erfr. Levi & Sohn, Q 1, 4. Tel. 595. 41407

**D 1, 9**
schöne 6 Zimmerwohnung, über eine Treppe, mit Küche u. Zubehör zu vermieten. 40295
Näheres A 3, 2, parterre rechts, nachmittags.

**D 2, 15**
Wohnung, Neu hergerricht. 9 Zim., Zub., 2 Balk., Elektr. p. sof. od. 1. Juli z. v. 41910

**D 4, 11, „Stadt Athen"**
6 Zimmerwohnung 4. Stock sofort zu vermieten.
Näh. W. Gross, K 1, 12. Telephon 2554. 20004

**E 7, 12** 4. St. l., schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Oktbr. zu verm. Zu erfrag daselbst. 20064

**E 5, 5** gegen d. Börse, 3. Stock, 5 Zim., Küche, Badez., elektr. Licht u. Zubeh., weg. Wegzug p. Okt. od. früher zu verm. Näheres 2. Stock. 42139

**F 5, 1** 3 Tr. zwei leere Zimmer per 1. April zu vermiet. Näher. Büro A 2, 5, 2 Tr. Tel. 849. 41386

**G 3, 11** Seitenb. 3 Zim., Küche auf 1. Aug. Vh. 3. Zim., Küche, Mans. z. 1. Okt. z. v. Näh. 3. St. l. 19779

**G 5, 17b** 2 Zimmer u. Küche, Seitenbau zu vermiet 42386

**G 7, 14**
1 Zimmer u. 1 Küche zu verm. Näh. 1 Treppe. 42133

**G 7, 30** 5-Zim.-Wohng. zu vm. 19954

**G 7, 45** Sackgasse, zwei Zim. u. Küche an ruh. Leute zu vm. Näh. G 7, 11 Bureau part. 41152

**H 2, 5** 42390
2 Zimmer und Küche per 1. September zu vermieten Näh. daselbst parterre od. Hch. Lanzstr. 24, Bauhüro.

**H 2, 9** III. St. 3 Zim., Küche, Kammer per 1. 10. Näheres 1. St. Farenkopf. 42485

**J 1, 3/4** ev. 7 Zimmerwohnung mit Warmwasserheizg. u. Warmwasseranl. m. Bäder z. v. Näh. 4. St. rechts. 42487

**L 8, 2, Bismarckstr.**
**Herrschaftlich ausgest. 5 od. 6 Zimm.-Wohng.**
(Wohndiele m. Kamin) sof. zu verm. Besicht. 4—5 Uhr. 19947

**L 12, 8**
4 Zimmerwohnung 4. Stock zu vermieten. 20003
Näheres 3. Stock.

**L 13, 2, 3. Stock,**
Schöne große
5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör auf 1. Oktober zu verm. 42285
Näheres Tattersallstr. 6, 2. Stock, Telephon 3496.

**M 2, 4** 1 groß. leer. Zim. u. 1 einf. möbl. Zim. zu verm. 19652

**M 2, 15a**
part., schöne 6-Zimmer-Wohnung, auch für Büro geeignet, am 1. Oktober zu vermieten. 42395

**M 2, 10, 2 Treppen**
2 leere Zim. an einz. Pers. z. v. Näh. Laden. 41948

**Neubau**
**M 3, 9** III. St. 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör
**M 3, 9a** I. St. 5 Zimmerwohnung mit Zubehör
per sofort zu vermieten.
Näh. Gebr. Hoffmann, Fch. Karlstr. 14. 41224

**Eckhaus N 7, 1**
(gegenüb. d. Laur'sch. Gärt.)
3 Treppen hoch, elegante 5 Zimmerwohnung z. vermieten. 42462
Näh. daselbst u. Augustaanlage 9, Bureau.

**Q 5, 15,** 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres Bäckerei. 19649

**R 3, 1** 2 Zim. u. Küche neu hergerichtet zu vermieten. 42479

**R 7, 39**
3 Zimmer, Küche u. Mansarde per 1. Okt. z. verm. Näheres im Bart. 19825

**S 6, 32** 4 Zim. u. Küche 3 Tr. hoch billig zu vermieten. 19687
Näh. F 6, 25, part.

**U 4, 9** sch. 6 Zimmerw., Küche, gr. Bad, Speisekam. 2c. per 1. Okt. z. vm. Näh. part. 42553

Infolge Versetzg. zu vermieten p. 1. Oktober in
**U 6, 14 2. Stock**
Wohnung 7 Zimmer mit all. Zub., Gas, Bad, Speisekammer, elektr. Licht 2c. Weg. Einsichtnahme bitte sich zu wend. a. G. Albrecht, Karl Ludwigstr. 17. 42474

**Augartenstr. 66,** part. hübsch. gr. 3 Z.-Wohn. bis 1. Okt. z. v. Näh. Seitb. pt. 19948

**Amerikanerstr. 11** kleine Wohnung zu vm. 19881

**Otto Beckstraße 10**
Richard Wagnerstr. 50 gegenüb. d. Pestalozzischule sind 4 u. 5 Zimmerwohn. mit Fremden- u. Mädchenz. u. reich. Zub. zu verm.
Auskunft Tel. 1326 od. bei G. F. Decker im Hause 41426

**Breite Straße**
1 sch. 3-Zimmer-Wohnung m. Küche, passend f. Zahnarzt oder Büro p. 1. Okt. zu verm. Zu erfrag. bei Neubauer, C 8, 15. 4. St. 42210

**Draisstr. 59,** 1 Zimmer und Küche zu verm. 42530

**Heinr. Lanzstr. 21** schöne 3 Zim.-Wohn. m. Bad, A. St. an ruh. Fam. p. 1. Okt. zu v. 42186

**Käfertal.**
Schöne Wohnung, 3 große Zimmer, Diele, Küche, eingerichtetes Bad, großes Mansardenzimm., abgeschl. Speicher u. reichl. Zubeh. sofort zu vermieten. 41138
Näh. Gartenstr. 5.

## Möbl. Zimmer

C 2, 8a 2 Tr. sch. mbl. Zim. 83098

**C 3, 16,** 4 Tr. l., schön möbl. Zim. z. vm. 20067

**C 7, 8** Seitb. p. Ein gut m. Zim. a. Herrn od. Dame zu vermiet. 19993

**G 4, 7** 4. St., einf. mbl. Zim. M. 19. z. v. 20057

**F 2, 9** 3 Tr., großes sehr gut möbl. Zimmer, 26 Mk. p. Monat incl. Bedienung, an soliden Herrn sofort zu verm. 42390

**O 7, 11** 3 Tr. (Planken) 2 schön möbl. Z. p. 1. Aug. z. v. (28.— u. 32.— mit Frühst. Schreibt., Bücherschr. Einzusch. Abends ab 6 Uhr. 20027

**P 3, 1, III., Planken**
elegant möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Bad zu vermieten. 42471

**P 3, 14** 3 Tr., fein möbl. Zim. auch 2 z. v. nur an ein. bess. Herrn. 42550

**Q 5, 1** 2 Tr. eleg. möbl. Zimmer z. verm. 42535

**S 4, 1** 4. St. l. möbl. Zim. zu verm. 19977

**S 5, 3** 1 Tr. möbliertes Zimmer ev. m. Pens. per 1. Aug. zu vm. 42555

**T 2, 16a** 4. St., möbl. sep. Zim. an Herrn zu verm. 20038

**T 2, 16**
1 Tr., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 42408
Näheres daselbst.

**U 6, 19** Ring, 3 Tr. r. 1 schön m. Zim. z. vm. Tel. 2308. 19672

Dammstr. 15, 2 Stock, schön möbl. Zim. mit fr. Aussicht, p. 1. Aug. z. vm. 42562

Kleine Riedbr. 15a, 2 St., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 20044

**Lenaustr. 33** 2 Tr., sch. ganz neu Möbliertes Balkon-Zim. sehr preiswert zu verm. 19869

**Mollstr. 5** 3 Tr. fein mbl. Zimm. (ev. mit Schreibt. od. Klavier sof. z. v. 19892

Rheinstr. 16 1 Tr. schön möbl. Balkonzim. in ruh. freier Lage zu vm. 19879

Parkring 1, 1 Tr. r., hübsch möbl. Zimmer zu vermiet. 42529

Schimperstr. 22, 1 Trep. Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. vm. 19979

Seckenheimerstr. 20, 2 Tr. r., gut mbl. Zim. zu vm. 20033

Möbl. Zim. 1. Aug. zu v. Schloß i. Flüg., 2. St. Zimmer Nr. 5. 19621

Wohn- u. Schlafzimmer, groß, schön u. gemütl. eing., in gut. Hause z. vm. Tattersallstr. 33, p. 19687

## Mittag- u. Abendtisch

C 3, 19, 2. St. an gutem bürgerl. Mittag- und Abendtisch können noch Herren u. Damen teils. 42554

An gut. Mittag- u. Abendtisch könn. noch einig. Herren teiln. H 7, 28 part. 4059

An gutem
**Mittag- u. Abendtisch**
können 1—2 Herren noch teilnehmen, bes. möbliert. Zimmer. 19845
Rennerstraße 22, 1 Tr.

Lindenhof, Rheinparkstr. 4 1 Tr., an gut bürg. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teiln. 1400

# Elektron

## Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Hautkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte und schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch

**Natur- und elektrisches Lichtheilverfahren**
giftfreie Kräuterkuren und Elektrotherapie:

**Dir. Heinrich Schäfer**

nur N 3. 3 **Mannheim** vis-à-vis v. Wilden Mann. nur N 3. 3

Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—6 Uhr abends
Sonntags von 10—12 Uhr.

Damenbedienung durch Frau **Rosa Schäfer.**
Zivile Preise. — Telephon 4330.
**Ausführliche Broschüre gratis.**
**13jährige Praxis.**

# Lichtheil-Institut

Station: **Himmelreich** bei Freiburg.
**Pension Wiesneck.**
Herrlich am Walde gelegen. Ausgangspunkt der schönsten Ausflüge. Gute Pension oder nur Zimmer. Mässige Preise. Best. empfohlen.
230

**Auf der Freibank**
morgen früh 2201
**Kuhfleisch**
Schlachthofverwaltung.

## Stellen finden

**Selbständige Existenz**
findet strebsamer Herr als
**Filialleiter**
für grösseren Bezirk. Streng reelle Sache. Passend für jedermann, ganz gleich ob in Stadt oder Land wohnhaft. Keinerlei Kenntnisse nötig. Das Geschäft wird von uns komplett eingerichtet. Sämtliche Reklame auf unsere Kosten. Viel Geldeingang. Sofort grossen Umsatz und guten Verdienst von Anfang an. Risiko ausgeschlossen. Auch ohne Aufgabe des Berufes zu betreiben. Nur ehrliche Leute, wenn auch einfache Leute werden berücksichtigt. Laden und Kapital unnötig. Kein Abschluss, keine Lizenzgebühr, keine Kaution u. s. w. Auf Anfragen unter „Z. Z. 11" an Annonc.-Exped. **S. Salomonski**, G. m. b. H., **Berlin W. 8** wird Auskunft erteilt. 31999

**Statistinnen**
**gesucht.**
Vorzustellen am 1. August, mittags 12—1 Uhr auf der Bühne des Theaters.
Die Direktion des Apollo-Theaters.

Wir stellen sofort einige geschäftstüchtige Herren als 83898
**Beamten-Anwärter**
für Außendienst ein.
Gefl. Off. unt. Nr. 88868 an die Exped. d. Bl. erb.

**Tücht. Buchhalter**
in freier Zeit zum Nachtragen von Büchern per sof. ges. Gefl. Off. unter Nr. 84894 an die Exp. d. Bl.

Suche einige tüchtige
**Vertreter**
für eine leicht verkäufliche
**Waschmaschine**
Näh. bei **Heinrich Furler, Horchheim b. Worms.**

Angehende Stenographiekundige, nicht mehr handelsschulpflichtige
**Maschinenschreiberin**
mit schöner Handschrift für ein größeres Bureau im Industriehafen zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offert. u. Nr. 83875 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

**Küchenmädchen**
per sofort ges. 83857
**Hotel Lehn.**

**Haushälterin**
mit guten Zeugnissen zu einer Dame **gesucht.**
Adresse in der Expedit. ds. Bl. 83883

Saubere ehrl. **Monatsfrau** für vorm. ges. 2013
Sch.-Langstr. 9—11 3 Tr. r.

**Stenotypistin**
suchen wir per sofort zu engagier. Bewerberinnen wollen sich mit selbstgeschr. Lebenslauf in den Geschäftsstunden persönlich vorstellen. 83885
**Generalagent. Wilhelma**
B 6, 29.

**Bardamen**
sofort gesucht. 83898
Vorzustellen Nachmittags
**„American-Bar"**
Hansahaus

Für ein **Fabrikationsbüro** wird gesucht
**Fräulein**
oder jüngerer **Kaufmann** durchaus perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben. Eintritt kann sofort erfolgen. Gefl. Off. erb. u. Nr. 83904 a. d. Exp.

**Wegen Krankheit m. bisk. Mädchens s. sof. od. 1 Aug. braves fleißig. Mädchen in kl. Haushalt (2 Pers.) G 5, 2 part.** 83909

**Nach den Nordseebädern**
**Amrum, Borkum, Helgoland, Juist, Langeoog, Norderney, Sylt, Wangeroage, Wyk a. Föhr**
von Bremen, Bremerhaven bezw. Wilhelmshaven
Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen größeren Eisenbahnstationen
Rundfahrkarten zu ermäßigten Preisen
Nähere Auskunft und Drucksachen
**Norddeutscher Lloyd**
**Bremen**
und seine Vertretungen.
Mannheim: Baus & Diesfeld, Hansahaus, D 1, 7/8.
Heidelberg: Jos. Münch, Hauptstrasse 1.
Ludwigshafen: Peter Rixius, Oggersheimerstrasse 34; Wilhelm Johann, Wredestr. 7.
31839


# Buntes Feuilleton.

## Kleine Geschichten von Mark Twain.

Amüsante Erinnerungen an Mark Twain veröffentlicht Marion Schuyler Allen, der mit ihm in langjähriger Freundschaft verbunden war, im Strand Magazine. Der Schöpfer der lustigen Jungengeschichte von Tom Sawyer hatte stets große Freude am Umgang mit kleinen Mädchen und wurde deshalb ein guter Kamerad von Schuylers Töchterchen Helen. „Es ist besser, ein junger Junikäfer zu sein, als ein alter Paradiesvogel," schrieb er ihr als Widmung in ein Buch, das er ihr schenkte, und als sein Ideal stellte er einmal hin: „Ein Aquarium für mich allein, mit kleinen Mädchen drin anstatt Fischen und ich selbst als der einzige Maifisch darunter." Unerschöpflich war er in Geschichten aus seinem Leben. So erzählte er einmal davon, wie er Reporter in San Francisco war. Er war eine weite Strecke gefahren, um über eine Regatta zu berichten, kam abends an und legte sich müde ins Bett. Am Morgen des Tages, da die Regatta stattfinden sollte, hörte er einen starken Regen draußen rauschen, und da er annahm, daß die Wettfahrt nicht stattfinden werde, drehte er sich im Bett um und schlief weiter bis spät in den Nachmittag hinein. Welch Erstaunen, als er nun das herrlichste Wetter sah und erfuhr, daß die Regatta in glänzender Weise verlaufen sei! Der Regen, der ihn so zum Schlafen aufgemuntert, war das Plätschern eines Brunnens vor seinem Fenster gewesen. . . Einst hörte er, daß in dem Kino des kleinen Städtchens in Bermuda, in dem er auf Allens Sommersitz zu Besuch war, sein Bildnis zu sehen war, und er ging hin, um sich einmal im Film anzuschauen. Als er sich da in dem Rahmen erblickte, in seinem weißen Anzug, die lange Zigarre paffend, da wurde ihm diese Aehnlichkeit doch etwas unheimlich und er sagte, da sehe er sich doch lieber im Spiegel an. Beim Lesen von Büchern machte er sich stets Notizen; der Verfasser teilt eine solche Aufzeichnung mit, die von einem von Mark Twain vielbesprochenen Thema, vom Himmel und Jenseits, handelt. „Ich denke mir nicht," heißt es da, „den Himmel als einen glänzenden Ort, mit Straßen von Gold und Mauern von Perlen, sondern mehr gleich dem stillen Wald, wo das Gras grün ist und der Bach den ganzen Tag sein Plätscherliedchen singt. Ich denke mir den Himmel als einen Ort, wo die, die lieben, beieinander sein werden, frei von jedem Gedanken der Trennung." Einst waren zwei junge Leute zu Gast, die lustige Geschichten erzählten. Als einer nun eine besonders gute Anekdote anhob, die er gehört hatte, war ein Zwinkern in Mark Twains Augen, sodaß der Erzähler fragte, ob er die Geschichte schon kenne. Mark Twain antwortete: „Nein;" doch bald darauf war das Lächeln wieder da; der andere fragte noch einmal und bekam wieder eine verneinende Antwort. Als er geendet, machte Mark Twain ein so merkwürdiges Gesicht, daß er seine Frage nochmals wiederholte. Nun lachte der Dichter herzlich und gestand, daß er die Geschichte selbst geschrieben habe. „Zweimal konnte ich lügen," sagte er entschuldigend, „das verlangte die Höflichkeit; aber beim dritten Mal mußte ich die Wahrheit sagen." Mark Twain war übrigens ein guter Freund des jetzigen Präsidenten Wilson, der damals noch Präsident der Princeton-Universität war. Der Humorist, der Wilson stets eine große Zukunft prophezeite, hatte von dem Freund einen Inhalationsapparat bekommen, mit dem er sich des Abends vergeblich herumplagte. An einem Sonntag, den 3. April, bekam er ein Telegramm folgenden Inhaltes: „Die Clowns des Barnum-Bailey-Zirkus, die in Ihnen den größten Komiker der Welt verehren, geben sich die Ehre, Sie für Sonntag Nachmittag, den 3. April, um 2 Uhr einzuladen." Die Rückantwort war bezahlt und Mark Twain schrieb sofort: „Es tut mir sehr leid, aber alle Tage der vorigen Woche sind besetzt. Ich will vorvorige Woche kommen, wenn Ihnen das paßt." Damals machten sich schon die Herzanfälle Mark Twains recht schmerzhaft fühlbar, und eines Morgens im Garten hatte er so starkes Nasenbluten, daß die ganze Familie um ihn beschäftigt war und die Diener hin und her liefen. Belustigt darüber sagte er schließlich: „Nun, Helen, renn' noch schnell und hole Feder und Papier, damit Du meine letzten Worte aufzeichnen kannst. Das ist das Einzige, was man vergessen hat." Und daran knüpfte er eine lustige Plauderei über „letzte Worte", von denen er sagte, sie wären meistens gefälscht, denn im Augenblick des Todes hätte man an anderes zu denken."

---

— **Die „Feuerfalle".** Je genauere Einzelheiten von dem Brande der großen Kleiderfabrik von Binghampton im Staate New-York bekannt werden, desto düsterer wird das Bild dieser furchtbaren Tragödie, die von neuem bestätigt, wie oberflächlich die amerikanische Feuerpolizei ihr Aufsichtsrecht über die großen Industriegebäude ausübt oder wie leichtfertig manche Fabrikbesitzer die Sicherheit ihrer Angestellten vernachlässigen. Es zeigt sich, daß die abgebrannte Fabrik in Binghampton nach dem Ausdruck Newyorker Blätter geradezu eine „Feuerfalle" war, denn ausgenommen das äußere Mauerwerk bestand das ganze Bauwerk vollkommen aus Holz, und vom zweiten Stockwerk zu den beiden oberen Etagen führte überhaupt nur eine einzige schmale Holztreppe. Als Rettungsweg in Feuersnot gab es nur zwei Treppen, die vom zweiten Stockwerk zur Straße führten. Da das Holzwerk der Fabrikräume gründlich ausgetrocknet und zum Teil noch durch das von den Maschinen abtropfende Oel imprägniert war, mußte jede Feuersgefahr unfehlbar zu einer Katastrophe führen: und in der Tat dauerte der verhängnisvolle Brand auch nur 20 Minuten, dann war die ganze Fabrik ausgebrannt. Die Zahl der Toten ist viel größer, als man ursprünglich annahm; sie wird 70 Menschen übersteigen, ungerechnet die Unglücklichen, die ihren furchtbaren Verletzungen erliegen werden. Die meisten der Toten sind junge Mädchen zwischen 14—20 Jahren, die im obersten Stockwerk der vierstöckigen Fabrik tätig waren und bei der ungeheuren Schnelligkeit, mit der das Feuer in dem ausgedörrten Holzbau sich ausdehnte, nach wenigen Minuten bereits jede Rettung abgeschnitten sahen. Dazu kam noch, daß die Feuerwehr erst 10 Minuten nach Ausbruch des Brandes eintraf: inzwischen war die Glut bereits so groß geworden, daß es kaum möglich war, sich dem brennenden Gebäude auf mehr als 60—70 Meter zu nähern. Die Beamten der Gesellschaft, die Eigentümerin der „Feuerfalle" war, suchen geltend zu machen, daß die Mädchen das Alarmsignal der Feuerglocke anfangs nicht Ernst genommen hatten, sie glaubten nur an einen Probealarm, eilten sich nicht sehr, und die auf diese Weise versäumten zwei Minuten wurden ihnen verhängnisvoll. Als die Mädchen in den oberen Stockwerken sahen, daß es ernst war, war den meisten von ihnen der Weg über die Treppe abgeschnitten. Es spielten sich grauenvolle Szenen ab, die jeder Beschreibung spotten. Eine Reihe von Mädchen starb in den Flammen, ehe es ihnen auch nur möglich war, das Fenster zu erreichen, andere suchten über die Köpfe der schon draußen Stehenden hinwegzuklettern und stürzten kopfüber über das Gitter auf die Straße hinab, wo sie mit zerschmetterten Gliedern liegen blieben. An den Eisentreppen der zweiten Etage sah man Dutzende von Mädchen hängen, während die Glut in gewaltigen Flammen aus den Fenstern herausschoß, die krampfhaft gekrümmten Finger der Opfer löste und die Unglücklichen zu sicherem Tode hinabschleuderte. Es fielen eine Zeitlang so viel Körper herab, daß es den Menschen auf der Straße unmöglich wurde, die herabgestürzten Opfer wegzuziehen, da man befürchten mußte, von den herabfallenden Menschenkörpern erschlagen zu werden. In den unteren Stockwerken retteten sich eine Anzahl Mädchen dadurch, daß sie noch im rechten Augenblick herabsprangen, wobei sie freilich fast durchweg sehr schwere Verletzungen erlitten. Sechs von ihnen wurden plötzlich wahnsinnig und stürzten zu dem benachbarten Flusse, wo sie ertranken, ehe ihnen Hilfe gespendet werden konnte. Die meisten Leichen, die jetzt aus den Trümmern geborgen werden, sind vollkommen unkenntlich. Mit Entrüstung weist die Presse darauf hin, daß die Inspektoren der Feuerpolizei erst kürzlich die Fabrik besichtigten und in ihren Berichten die Feuersgefahr als geringfügig darstellten. Wahrscheinlich wird der Staatsanwalt ein Verfahren gegen die Fabriksbesitzer einleiten.

— **Gegen die Kniehosen.** Wie man auch über die Kulturhöhe der an industriellem und sonstigem Unternehmungsgeist nicht besonders reichen katholischen Alpenländer denken mag, so viel ist sicher, daß der Reisende dort ein urwüchsig-kräftiges, lebensfrohes Geschlecht antrifft, dessen kleidsame Volkstracht, dessen gewandte Schuhplattler-Tänze und witzige Schnadahüpfel zur unschönen Uniformität, wie sie unter der Arbeiterbevölkerung unserer Großstädte und Industriebezirke leider vorherrscht, einen angenehmen Gegensatz bildet. Der Oberbayer oder Tiroler in der bocklederne Kniehose und mit dem koketten Jägerhütl auf dem Kopf ist eine solch eigenartige Verkörperung kraftvoller Männlichkeit, daß es geradezu einen Kulturverlust bedeuten würde, wenn man diese Leute, in denen noch echter Bauernstolz und berechtigtes Selbstgefühl lebt, in die langen Hosen und die ganze häßliche Gewandung des Großstadtarbeiters hineinzwängen wollte. Nun ist diese uralte Volkstracht der östlichen Alpenländer nicht nur die schönste, sondern auch die weitestverbreitete in ganz Europa. Bloß einige Gegenden Schwedens, Rußlands und der Balkanländer können in der Zähigkeit, womit man an solch guter alter Sitte festhält, mit Oberbayern und Tirol wetteifern. Oefter ist in der „Kölnischen Zeitung" die große Gefahr besprochen worden, die der schönen, aber wenn echt, auch sehr kostspieligen Volkstracht durch jene Sommerfrischler aus dem Norden droht, welche sie durch geschmacklose Ramschware zur Maskerade herabwürdigen. Wir konnten dabei lobend hervorheben, daß wenn auch einzelne fanatische Pfarrer und Kapläne keine Kniehosen bei der Messe dulden wollen, doch die katholische Kirche im allgemeinen ihrer ganzen Ueberlieferung entsprechend der Erhaltung der Volkstrachten wohlwollend gegenüberstehe. Das scheint nun, während die letzten Münchener Erzbischöfe hochgebildete duldsame Männer von weitem Blick waren, unter dem sozialdemokratisch angehauchten Herrn v. Bettinger anders werden zu sollen. Wenigstens behauptet, nach einer Mitteilung der „K. Ztg." im Zentrumsblatt Wendelstein ein katholischer Geistlicher, der die oberbayerische Volkstracht „lüstern, maskenhaft, leichtfertig, eitel und geckenhaft" nennt, „es würde nach einer Verfügung des erzbischöflichen Ordinariats München in Zukunft für Kniehösler keine Genehmigung zu einer kirchlichen Fahnenweihe mehr gegeben werden, es werde keine Messe gelesen, und ein solcher Verein, oder seine Fahne, auch wenn sie ein religiöses Bild trage, zu kirchlichen Festlichkeiten nicht zugelassen werden." Besteht wirklich eine derartige Verfügung, so darf ihre Bedeutung nicht unterschätzt werden. Denn wenn die katholische Kirche und nicht nur einzelne Fanatiker, sondern der ganze Klerus offiziell dagegen Stellung nehmen, so ist das Schicksal der Volkstracht in Oberbayern besiegelt. Die zur Erhaltung der Volkstracht gegründeten Vereine würden derartig schwerwiegenden Einflüssen gegenüber machtlos sein, obwohl an ihrer Spitze kein geringerer als der kürzlich vom Protestantismus zum Katholizismus übergetretene Reichsrat Freiherr v. Cramer-Klett steht, der einen großen Teil seines großen Vermögens für die Neugründung von Benediktinerklöstern verwendet. Es steht aber zu hoffen, daß der Prinzregent Ludwig schon in Erinnerung an seinen Vater, der mit Vorliebe die bocklederne Kniehose trug, und den auch verschiedene Erzbilder zu Berchtesgaden und anderwärts in dieser Bekleidung zeigen, seinen Einfluß zugunsten der alten Sitte geltend macht.


# Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

29664

# Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe"

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Dies ist das **einfachste, billigste** und trotzdem **ausgezeichnete Verfahren.**

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Fruchtsäften, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

**Dr. A. Oetker,**
Nährmittelfabrik,
Bielefeld.


MARCHIVUM

## Stellen finden

Gewandte
**Stenotypistin**
geübt im stenographieren (keine Anfängerin) für die Yost-Maschine, per 1. September gesucht. 2048
Schriftliche Offerten an
**Warenhaus Kander**
G. m. b. H.

**Perfekte Verkäuferin**
der Besatz- und Modewarenbranche von feinem Geschäft per sofort oder später gesucht. Offerten unt 32004 an die Expedition d. Bl.

Junger, tüchtiger
**Techniker**
für Büro gesucht, welch. sauberer Zeichner und sicherer Rechner ist. Eintritt mögl. bald. Off. mit Bild, Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter K.846 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 10340

Sauberes Mädchen tagüber in kl. bess. Haush. bis 1. Sept. K 3, 16, 4. St. l. (20131)

Für leistungsfah. süddeutsche Wäschefabrik (Stapelgenres in Hemden, Röcken und Hosen) wird gegen Provision
**Vertreter**
für Mannheim u. Umgeb. gesucht. Nur branchekundige, gut eingeführte Herren wollen ausführlichen Bericht abgeben unt. Nr. 1621 an die Ann.-Exped. Moritz Ztn. Nürnberg.

Abschlußsicherer
**Buchhalter**
wird auf kurze Zeit gewünscht zur Kontrolle der Bücher. Reflektiert wird nur auf einen erfahrenen Herrn ev. kann dieser bei der Gelegenheit an einem sehr schönen Ort seine Ferien verleben.
Offerten unter Nr. 83906 an die Exped. d. Bl.

**Bei Bäckereien**
und Konditoreien gut eingeführte Herren können sich durch Mitführen gangbarer Spezialartikel hoh. Nebenverdienst verschaffen. Offerten unt. T. 681 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 14162

**Gesucht**
zum Eintritt p. 1. September ein junger Kaufmann aus d. Futtermittelbranche. Kenntnisse i. Stenographie u. Maschinenschreiben werden verlangt. Offert. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Nr. 83945 an die Exped. dieses Blattes.

Suche zum 1. September branchekundige
**Verkäuferin**
in dauernde Stellung. Es wird nur auf gewandte selbständ. bestempfohlene Dame reflektiert. Angebote mit Referenzen, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche an
Hermann Hazlen
Haus- und Kücheneinrichtungen, Luxuswaren, Geschenkartikel. 83897

Erstklassiges Haus sucht für Abteilung Conditorei-, Chocolade- u. Zuckerwaren en gros tüchtigen seriösen
**Vertreter**
für Mannheim und Umgegend zum Besuche der Detailgeschäften Colonial-Zuckerwaren-, Konditoreien u. einschlägigen Branchen.
Derselbe muß Branchekenntnisse besitzen und bereits erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können. Nebenvertretungen dürfen nicht mitgeführt werden. 14160
Offerten mit Referenzen unter F. St. 598 an Rud. Mosse, Strassburg i. E.

**Ordentl. Mädchen**
welches kochen kann p. sof. oder 1. August ges. 83879
Näheres D 6, 1.

**Lehrmädchen**

**Lehrmädchen**
gegen sofortige Vergütung gesucht. 20071
Fr. Eckert im Kaufhaus.

**Lehrmädchen**
für Spezial-Geschäft per sofort gesucht.
83902 P 5, 14.

## Verkauf

2 schöne pol. nußb. Bettstellen mit Stahlrost und Wollmatratzen 145 M., 1 Chaiselong. 28 M., 1 gebr. Schlafcouch 10 M. 20107 S 6, 28, Hof.

Bett billig zu verkauf. K 4, 14 3. St. r. 20119

Ein Paar
**Zwergpapageien**
83901
billig zu verkaufen. Tullastr. 16, 4. St.

Großer schöner Schaufenster-Abschluß mit 2 Spiegel sofort zu verkauf. Q 1, 7 Breitestr. 20125

**Motorrad**
2½ PS in tadellosem Zustand billig zu verkaufen. 20117 L 15, 12, part.

Billige
**Hosen-**
Woche!
Für wenig Gold gute Ware!
Hosen neueste Streifen
M. 2.25, 3.20, 3.50, 4.35 und höher,
Kaufhaus f. Herren-Bekleidung Inh. Jakob Bingel
Nur Planken O 3, 4a 1 Treppe kein Laden

Guterhaltenes 83880
**Damenrad**
mit Freilauf bill. zu verk. Pg.-Röterstr. 7, 5. St.

**Billig! Möbel Billig!**
Wegen Aufgabe d. Ladens Kompl. eichene Speisezimmer 440 u. 500 Mk. Kompl. Schlafzimmer m. 3 teil. Spiegelschr. 440 M. dto. mahagoni 470 M. Kücheneinrichtungen Pitch-pine 145 M. Büfett nußbaum 125 M. Schreibtisch 40 M. Bücherschrank 70 M. Waschkommode mit Spiegel 75 M. Ausziehtisch 28 M. Chaiselongue Neuheit zum zerlegen praktisch für die Reisezeit 82 M. Vollständ. Betten 130 M.
**W. Frey, S 6, 37.**

# Extra billig nur Dienstag u. Mittwoch:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weintrauben in Kisten (brutto und netto) | Pfund 38 Pfg. | Prima Landbutter | ½ Pfund 55 Pfg. |
| Grosse Pfirsiche | Pfund 48 Pfg. | Rollmops Stück 8 Pfg. | Heringe Stück 7 Pfg. |
| Frische Aepfel od. Birnen | Pfund 25 Pfg. | Westfälische Mettwurst | Pfund 88 Pfg. |
| Gurken Stück 20 Pfg. an | Tomaten Pfd. 18 Pfg. | Wurstfett Pfund 48 | Delikat-Sülze Pfd. 43 Pfg. |
| Frische Pflaumen | Pfund 28 Pfg. | Limburger Käs Pfund 38 | Harzkäs 3 Pfg. |
| Neue Kartoffeln | 10 Pfund 33 Pfg. | Einmach-Zucker | 5 Pfund Mk. 1.– |
| Zwiebeln 3 Pfund 13 Pfg. | Bananen Pfund 28 Pfg. | Maccaroni oder Nudeln | Pfund 33 Pfg. |

Preise netto! **Herm. Schmoller & Co.** Solange Vorrat!

**Herrenhemden nach Maß**
2206
Touristen- und Sport-Hemden
E 2, 4|5 1. u. 2. Etage **M. Klein & Söhne** E 2, 4|5 1. u. 2. Etage
Telephon 919. 1 Treppe hoch. Telephon 919.

**Technische Hochschule München**
Winter-Semester 1913/1914.
**Immatrikulation:**
Inländer 15. Oktober } bis
Ausländer 28. Oktober } 12. November
**Vorlesungsverzeichnisse:**
um 60 Pfg. (Post-Ausland 75 Pfg.), durch J. Lindauer'sche Universitätsbuchhandlung, Kaufingerstrasse 29.
**Anfragen wegen Aufnahme:**
Rektorat oder Syndikat der Hochschule, Arcisstrasse 21. 10340
**Der Rektor.**

**Parkett und Linoleum**
behandelt man **vorteilhaft** mit
Bodenwachs Marke „Wasserturm"
oder Bohnermasse „Bravo"
Diese Spezialmarken haben sich **im Laufe der Jahre vorzüglich bewährt** und sind **nur in der Hofdrogerie** 3121
**Ludwig & Schütthelm, O 4, 3**
Telephon 252
und deren Filiale
**Friedrichsplatz 19, Tel. 4968**
zu haben.

## Unterricht

Wer erteilt englischen gegen italienischen Unterricht an Dame? Offert. u. 20116 a. d. Exp.

## Heirat

**Heirat.**
Für hübsche geb. junge Dame mit 100000 Mk. Vermögen wird evang. höher. Beamter, Arzt oder Jurist gesucht. Anonym u. Vermittelung verbeten. Off. u. 10087 an die Exped. d. Bl.

## Ankauf

Kaufe jeden Posten Waren aller Art geg. sofortige Kasse. J. Berlin, Hamburg, Grindelhof 75a. 31098

## Bureau

**Die Parterreräume**
des Hauses N 3, 9 zu Bureauzwecken geeignet, sofort, ganz od. geteilt, zu vermieten. Näheres bei Anton Schittler Stephanienpromenade 15.

## Stellen suchen

Jg. Kaufmann, militärfrei, s. Stellung in einem nachweisb. rent. Gesch. gl. w. Br. zw. spät. Uebernahme od. Teilhaber. Off. unt. Nr. 20110 an die Exp. d. Bl.

Jung., tüchtige Rechnerin sucht Stelle in größ. Gasthaus od. Restauration. Off. erbeten unter A. S. Friesenheim, postlagernd. 20095

Ehem. Staatsbeamt. sucht
**Vertrauensposten**
als Kassenbote, Bureaudiener, Portier u. dergl. Kaution kann evtl. gestellt werden. Off. unt. B. 687 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 14161

**Schlosser- u. Schmiedemeister,**
energisch und umsichtig, erfahren im mod. Luxus-Wagen- u. Carosseriebau, bei erstkl. Firmen gem. s. geh. auf pr. Referenzen, Stellung. Offert. u. Nr. 20126 an Expedit. d. Blattes.

Gebildeter, strebs. Herr, gewandter Rechner mit Kenntnissen der einfachen und doppelten Buchführg., franz. Conversation, Kurz- und Rundschrift, sucht bei bescheid. Ansprüchen per sofort Stellung als Buchhalter auf Comptoir. Gefl. Offerten sub G 3370 an Haasenstein & Vogler A.-G. Strassburg erbeten.

**Damenschneiderin**
empfiehlt sich den geehrt. Damen ins Haus; auch bewand. i. Wäsche ausbess. Werkstattstr. 11, p. l. 20114

**Volontär oder Lehrstelle**
für einen 16 Jahre alten Handelsschüler gesucht. Angebote unter Nr. 83830 an die Expedition d. Bl.

## Mietgesuche

Bessere Geschäftsdame sucht möbliertes oder unmöbliertes
**Zimmer**
mit Bedienung, elektrisch Licht und Bad in nur gut. Hause im Centrum, Oststadt oder Friedrichsring. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 83871 a. d. Exp. d. Bl.

**Möbl. Zimmer gesucht**
m. Z.-Heizung bevorz. Pr.-Off. u. Nr. 83907 a. d. Exp.

## Mittag- u. Abendtisch

**D 2, 9** am
2 Tr. Privatpension, pr. Mittag- und Abendtisch.

Guten Mittag- u. Abendtisch ebendas. schön m. Zim. m. Pension. 20106
S 6, 38, Glück u. Glas.

Privatpension L 12, 7. Guten Privat Mittag- u. Abendtisch für bess. Herren. (20080)

**Rosengarten Mannheim.**
**Neues Theater.**
Gastspiel des Operetten-Ensembles des Residenztheaters in Dresden.

Als Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg. pro Platz kommt am
Mittwoch, den 6. August ds. Js.
**„Grigri"**
Operette in 3 Akten von Golten-Beckers und Henriot Chancel. Musik von Paul Lincke zur Aufführung. Die durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände vorausbestellten Karten sind am
**Montag, den 4. August vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr**
an der Tageskasse im Rosengarten zu erheben. Ein kleiner Teil der Karten kommt am Mittwoch, 6. August vormittags 10—1 Uhr an der Tageskasse im Rosengarten zum Verkauf.
**Zum Besuch dieser Vorstellung sind nur hiesige Arbeiter, Arbeitervereine und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresvergütung 2000 Mk. nicht übersteigt.** 2207
Mannheim, den 24. Juli 1913.
Rosengarten-Kommission.

**Billige Damen-Hüte**
Um für die neuankommende **Winterware** Platz zu schaffen, verkaufe ich meinen ganzen Restbestand von **Hutformen und Zutaten zu außergewöhnlich billigen Preisen.**
**Hut-Formen** per Stück . . . . Mk. **1.25**
früherer Wert bis Mk. 18.—.
**Blumen** Serie I . . . . . **65** Pf.
früherer Wert bis Mk. 3.—.
**Blumen** Serie II . . . . . Mk. **1.65**
früherer Wert bis Mk. 6.50.
**Lina Weil**
**S 6, 37,** 2 Treppen.

## Zu vermieten

**D 7, 6**
2. Stock 8 Zimmer und 3. Stock 7 Zimmer zu vermieten.
Näh. parterre. 20108

**E 7, 12** 1 leeres Zimm. zu verm. 20123

**U 4, 13, Friedrichsr.**
4. Stock, 5 Zim. m. Bad, Keller und Mans. sofort oder auf 1. Oktober zu vermiet. Näh. part. 42581

**Bismarckpl. 13** 3 Zim. u. Küche p. 1 Okt. z. vm. Näh. 4. St. l. 20093

Emil Heckelstr. 26, gegenüber d. Lanz Krankenhaus, sch. 3-Zim.-Wohng. m. 2 Balk. u. Zubeh. a. 15. Aug. o. 1. Septb. d. zu v. Näh. im 3. Stock. 20113

**Luisenring 5** 2 Zim. u. Küche sowie 1 ca. □ m gr. Vereinslokal zu vermieten. 20109

Gr. Merzelstr. 2, 3 Trepp. nächst Bahnhof, sehr frdl. 3 Zimmer-Wohnung mit Badez., Gas und elektr. Licht vis-à-vis Garten, v. 1. 10., evtl. früher wegen Wegzug zu verm. Preis Mk. 800. Badeeinrcht. wird Mieter auf Wunsch unberechnet zu Eigentum überlassen. Zu erfr. 3 Tr. l. 20120

Rheindammstr. 42, 3. St. Gut möbl. Zimmer m. sep. Eingang zu vm. 20121

Rheinaustr. 12, 3. Stock. schöne 4-Zimmerw. m. Zubeh. 1. Okt. z. vm. 42585

Schöner 2. Stock, 4 Zimmer, Bad, Speisekammer und Zubehör per 1. Oktob. zu vermieten. Näheres F 5, 17 parterre. 42583

1 Zimmer u. Küche an kinderlose Leute. Näheres 20129 O 6, 5, 2. St.

## Möbl. Zimmer

**D 3, 2** 2 Tr. gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 42550

**N 3, 13** 2 Tr. sch. m. Zim. zu verm. 20102

**N 6, 7** 1 Tr., schön möbl. Zim. m. sep. Eing. per 1. Aug. zu verm. 42588

**N 6, 7** 3 Tr., einf. mbl. Zim. m. sep. Eingang per sof. zu verm. 42589

**P 2, 4|5** 2 Tr. zwei fein möbl. geräumige Zimmer ev. m. Pension z. verm. 42580

**R 7, 38** 3. St. vis-à-vis Elisabeth-Bad sch. möbl. Zimmer zu verm. 20124

**S 6, 3** 1. St. möbl. Zim. mit Schreibtisch sofort zu verm. 20127

**Al. Merzelstr. 6** 1 Tr. einf. möbl. Zim. M. 15 z. verm. 20124

Tattersallstr. 8/10 pt. gut mbl. Zim. sof. z. v. 20128

Möbl. Zimmer m. sep. Eing. ev. m. Pens. z. v. Obere Clignetstr. 9—11, 3 Trep. rechts. 20138

Schwetzingerstr. 5, fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. 2 Min. v. Bahnh. p. 1. Sept. zu v. Zu erfr. daselbst 1 Tr.

MARCHIVUM